# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 431. Morgen-Ausgabe.** Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. September 1879.**

## Breslau, 15. September.

Etwas mehr Leben scheint jetzt in die Wahlbewegung zu kommen, ohne daß jedoch der bisherige Gang derselben zu einer sicheren Vorhersagung über den Ausfall der Wahlen Anhalt böte. In der Mehrzahl der Kreise haben die Parteien ihre Candidaten aufgestellt, was besonders für die liberalen Parteien in vielen Kreisen, deren bisherige Abgeordnete die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hatten, nicht ohne Schwierigkeit war.

Fürst Bismarck reist von Gastein nach Berlin, ob über Wien oder München, das sind Fragen, die sich erst feststellen lassen, wenn der Telegraph die Ankunft des Fürsten hier oder dort meldet. Geplant war ein ein- bis zweitägiger Aufenthalt in Wien, wo der Fürst am Sonntag, 14. September, Abends, anlangen sollte. In gut unterrichteten Kreisen wollte man wissen, der deutsche Reichskanzler werde mit Andrassy, mit Haymerle, seinem Nachfolger, zusammentreffen und auch vom Kaiser empfangen werden. Die ganze politische Welt sieht darin einen Vorgang von eminenter politischer Bedeutung, namentlich in einem Augenblick, in welchem im fernen Nordosten Europas eine Begrüßung zwischen dem deutschen Kaiser und dem russischen Czaren stattfand.

Die Beschwichtigung der beunruhigten Gemüther, welche die Sendung Manteuffels nach Warschau und die Kaiserbegegnunz in Alexandrowo hervorbringen sollte, hat nicht lange vorgehalten. Der alte Gortschakoff, schreibt die „Berl. Mont.-Ztg.", läßt sich von einem französischen Journalisten „interviewen", um der Welt kund zu thun, daß er nach wie vor gegen Deutschland Haß und Rache — man weiß nicht weshalb und wofür — brütet, die russischen Blätter schimpfen nach wie vor und — Alles ist in schönster Harmonie. Deutschland hält sich — und darin liegt allerdings für jeden vernünftig Denkenden eine große Beruhigung — würdig und fest und sieht den Dingen mit eiserner Ruhe entgegen. Es ist dieselbe Haltung, welche Deutschland dem französischen Chauvinismus gegenüber so lange bewahrt hatte, bis man es zwang, das Schwert zu ziehen. Der Erfolg blieb damals nicht aus, er wird auch künftig nicht ausbleiben. Das Resultat der großen Bewegung in den letzten Wochen aber und der Blasebalgarbeit der Offiziösen ist: — — „Viel Lärm um nichts!"

Die Vorbereitungen bezüglich des Wechsels im auswärtigen Amte in Oesterreich-Ungarn sind nun abgeschlossen. Baron Haymerle hatte am Freitag eine Besprechung mit Graf Andrassy, welche über drei Stunden dauerte und wurde am folgenden Tage vom Kaiser Franz Josef in einer längeren Audienz empfangen.

Die hochofficiöse „Montags-Revue" kündigt an, daß, falls die Feststellung des österreichischen und des gemeinsamen Budgets in den nächsten Tagen vollendet wird, der Reichsrath zum 28. September eröffnet werden soll. Dieselbe bestätigt auch die Nachricht von der Berufung einer Reihe neuer Herrenhausmitglieder.

Angesichts des bevorstehenden Zusammentrittes des Reichsrathes beschäftigt man sich vielfach mit der Gruppirung der Parteien im neuen Hause. In einem böhmischen Provinzblatte findet man die Mittheilung, daß Graf Clam-Martinitz, Fürst Lobkowitz, Fürst Schwarzenberg, sowie die ganze Gruppe der böhmischen feudalen Reichsraths-Abgeordneten der Rechtspartei, deren Führung Graf Hohenwart mit dem Grafen Clam-Martinitz zu theilen gedenkt, beitreten sollen. Dagegen beabsichtigen die böhmischen und mährischen Czechen, die Krainer und Dalmatiner, einen besonderen slavischen Club unter der Führung Riegers zu bilden. Diese Meldung steht mit der Thatsache im Widerspruche, daß Graf Hohenwart auch an die slovenischen Abgeordneten die Einladung ergehen ließ, sich an der Constituirung des Clubs des rechten Centrums zu betheiligen. Bei dieser Gelegenheit sei auch des kategorischen Dementis Erwähnung gethan, welches der „Pokrok" der Nachricht entgegensetzt, der czechische staatsrechtliche Club werde den Fürsten Georg Lobkowitz zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses candidiren.

Das Communiqué des „Fremdenblattes", welches den Obersten Haymerle desavouirt, wird in Wien nicht für ernst gehalten. Das Communiqué gilt, nachdem man sich durch den Eindruck der Broschüre Italicae res Ruhe in Italien während des Marsches nach Novibazar gesichert habe, als ein Manöver, um dem Botschafter Haymerle die Rückkehr nach Rom behufs Ueberreichung seines Abberufungsschreibens zu erleichtern.

Die Besetzung des Sandschaks Novi-Bazar durch die österreichischen Truppen ist in der Hauptsache vollzogen. Eine officiöse Wiener Correspondenz des „Pester Lloyd" sagt: „Mit der Occupation der Lim-Linie ist die Action auf Grund des Artikels 25 des Berliner Vertrages abgeschlossen. Die Arbeit Oesterreichs ist zu Ende, da die Monarchie sich nunmehr eine Position gesichert hat, die ihr Sicherheit bietet, daß nichts gegen sie und nichts ohne sie im Orient sich verändern könne." — Plevlje bleibt vorläufig, ganz im Gegensatze zu den in Serajewo getroffenen Vereinbarungen, von einer gemischten Garnison besetzt. Die Haltung Mustapha Paschas, der bekanntlich den Abzug der türkischen Truppen verweigert hat, wird von einem officiösen Blatte damit motivirt, daß die aus Konstantinopel an Mustapha ertheilten Instructionen von der Voraussetzung ausgingen, die Besetzung von Plevlje werde gemäß der April-Convention eine gemischte sein. Bei den Verhandlungen in Serajewo sei man jedoch mit Rücksicht auf die beschränkten Unterkünfte in Plevlje dahin übereingekommen, daß beim Anmarsche der Oesterreicher die Stadt von den türkischen Truppen zu räumen sei. Von dieser Aenderung habe man jedoch in Konstantinopel nicht rechtzeitig Kenntniß erhalten, und darum sei Mustapha Pascha ohne Instructionen geblieben. Anders lautet die Version, welche das „N. W. Tgbl." mitzutheilen weiß. Danach wäre in Serajewo das Uebereinkommen getroffen worden, daß sich die türkischen Truppen beim Anmarsche der Oesterreicher aus Plevlje zurückzuziehen haben, die Pforte habe aber über diese Frage directe Verhandlungen mit dem Wiener Cabinet angeknüpft, und in Wien habe man sich entschlossen, dem Wunsche der Pforte wegen der gemischten Garnison in Plevlje nachzugeben. Während nun der türkische Commandant von dieser neuesten Vereinbarung rechtzeitig verständigt wurde, habe die Wiener Regierungs-Depesche, die nach Cajnica adressirt war, den Herzog von Würtemberg nicht mehr daselbst getroffen, und dieser konnte auch dem General Killic keine neuen Ordres zukommen lassen.

Der Fürstencongreß auf der Balkan-Halbinsel ist, nach den Ausführungen des „Pester Lloyd", nicht das Phantasiegebilde irgend eines Correspondenten, sondern ein feststehender, der Realisirung bereits sehr nahe gerückter Plan. Es handelt sich dabei um eine alljährlich wiederkehrende Zusammenkunft der christlichen Fürsten auf der Balkan-Halbinsel zum Zwecke von Vereinbarungen über Angelegenheiten gemeinsamen Interesses. Die erste Begegnung dieser Art soll im Anfange October zu Belgrad stattfinden, wo bereits Anstalten zur Feier dieses festlichen Ereignisses getroffen werden. „Man hält", fährt das citirte Pester Blatt fort, „es in Belgrad für nöthig, Oesterreich-Ungarn und die Pforte über den Charakter dieser Versammlungen mit der Tröstung zu beruhigen, daß dieselben nur dazu beitragen werden, den gegenwärtigen Zuständen auf der Balkan-Halbinsel größere Stabilität zu gewähren — eine „Beruhigung", die Oesterreich-Ungarn gegenüber insofern überflüssig ist, als wir Gott sei Dank so weit denn doch noch nicht gekommen, daß uns das Köpfezusammenstecken dieser Potentätlein „beunruhigen" könnte. Wir vermissen übrigens noch immer die Ankündigung, daß auch der Fürst von Rumänien an der Versammlung zu Belgrad theilnehmen wird und ohne den Rumänier wäre die Zusammenkunft nicht nur bedeutungslos, was sie wohl unter allen Umständen sein wird, sondern auch lächerlich."

**Ostrumelien** ist abermals der Schauplatz blutiger Scenen geworden, in welchen sich der religiöse Fanatismus und der Racenhaß offenbart. Die Rückkehr mohamedanischer Flüchtlinge nach Aidos hat das Signal hierzu gegeben. Die einschreitenden Sicherheitsorgane wurden in den wilden Trubel verflochten und erlitten nicht unbedeutende Verluste. Es wird eine rücksichtslose Energie nothwendig sein, um die Bulgaren zu belehren, daß der Berliner Friedenstractat auch von ihnen respectirt werden müsse.

Mit einiger Vorsicht wird die Nachricht aufzunehmen sein, welche der Wiener „N. Fr. Pr." aus St. Petersburg zukommt und welche nichts Geringeres verkündigt, als die demnächstige Aufhebung des Belagerungszustandes, der vor einem halben Jahre über einen Theil von **Rußland** verhängt wurde. Motivirt wird in dieser Correspondenz die angeblich beabsichtigte Rückkehr zur Milde dadurch, daß es sich herausgestellt hätte, es seien nun die Haupträdelsführer der Umsturzpartei den Kriegsgerichten überliefert und die nihilistische Bewegung deshalb als erstickt zu betrachten. Wir bezweifeln, daß man in russischen Regierungskreisen diese Ansicht hegt. In Zusammenhang mit dieser Mittheilung steht auch eine Meldung über Personalveränderungen, die ihre Glaubwürdigkeit gleichfalls erst erproben muß. Es heißt nämlich, der General-Gouverneur des Südens, General-Adjutant Totleben, werde an die Stelle des seitherigen Communications-Ministers Admiral Popiett, der General-Gouverneur von Petersburg, Gurko, an die des Kriegsministers Miljutin treten.

Gern begegnen wir in der russischen Presse der Stimme der Vernunft, wenn wir uns zu diesem Zwecke auch auf die Lecture eines einzigen Organs beschränken müssen. Die stets besonnene „Molwa" entwirft ein Bild von der allgemeinen politischen Lage, wie sie von den „Marktschreiern der europäischen Publicistik" dargestellt werde.

„Deutschland hinderte Rußland, die Früchte seines Sieges auf der Balkanhalbinsel zu genießen, indem es auf dem Berliner Congresse den Widerstand, den England und Oesterreich-Ungarn zeigten, unterstützte. Deutschland, oder richtiger, die Politik Bismarck's stiftete Oesterreich an, die Save zu überschreiten, um den Weg nach Saloniki einzuschlagen, um für den Kampf mit Rußland vorbereitet zu sein. Infolge dessen zerfiel der Dreikaiserbund von selbst und Deutschland tritt in eine neue Phase seiner Regierung, indem es einen Bund mit Oesterreich-Ungarn schließt, dessen Spitze gegen Rußland gerichtet ist. Die Entrevue Bismarck's mit Andrassy in Gastein hätte, der Meinung der europäischen Journalistik nach, die Befestigung dieses Bundes im Auge gehabt, die Kaiserzusammenkunft in Alexandrowo aber nur den Zweck, die Schwierigkeit der augenblicklichen politischen Lage zu maskiren und den unvermeidlichen Zerfall des Dreikaiserbündnisses zu verbergen."

Die „Molwa" bemerkt hierzu:

„Alle diese Commentare und Hypothesen kann man nur durch den Mangel an Material erklären; die Zeitungen haben sonst nicht Stoff genug, während der jetzigen Ferienzeit der europäischen gesetzgebenden Institutionen ihre Spalten zu füllen. An ein ernstliches politisches Zerwürfniß zwischen Deutschland und Rußland glaubt eigentlich Niemand und kann auch Niemand an ein solches glauben, Die gegenwärtige Lage Deutschlands sowohl, als Rußlands ist in Europa zu bekannt, als daß der Gedanke an ein solches Zerwürfniß in den Augen der Staatsmänner beider Seiten nicht anders betrachtet werden kann, als ein ungeheures durch nichts motivirtes und gerechtfertigtes politisches Verbrechen. Nichtsdestoweniger aber wissen wir sehr gut die Bemühungen zu schätzen, die beiderseits gemacht werden, um die Zeitungspolemik durch feierliche Bezeugung des Fortbestehens freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten zum Stillschweigen zu bringen. Wir können die Ereignisse nicht vergessen, die sich eben erst vor unseren Augen vollzogen haben. Wir haben es erlebt, wie vor drei Jahren sich die Wirrnisse entwickelten, die Rußland zum Kriege verlockten und ihm hunderttausend Menschenleben und 1½ Milliarden gekostet hat. Die Lehre war zu eindringlich, als daß sie sobald vergessen werden könnte."

In **Frankreich** ist man überzeugt, daß, wenn die Deputirten nicht mehr nach Wahlbezirken, sondern nach Departemental-Listen gewählt werden, der republikanischen Partei dieser neue Wahlmodus sehr zu Statten kommen wird. Die französische Deputirtenkammer zählt gegenwärtig 390 republikanische und 145 antirepublikanische Mitglieder, und werden die Republikaner, falls der neue Wahlmodus von den Kammern angenommen wird, voraussichtlich 23 Sitze gewinnen. Gegenwärtig giebt es nämlich 39 Departements, deren 212 Deputirte alle republikanisch sind und welche in Zukunft auch wieder republikanisch wählen werden. In 22 Departements (169 Deputirte) ist die Mehrheit republikanisch und diese werden, wenn die Departementalliste in Anwendung kommt, nur republikanische Candidaten senden. In 5 Departements hat die Republik eben so viele Candidaten als die Reaction nämlich jede der beiden Parteien 16. Dieselben werden bei Anwendung der Departemental-Liste jedenfalls nur Republikaner senden. In 18 Departements ist die Mehrheit der Deputirten reactionär; dieselben werden deshalb, wenn sich ihre Stimmung nicht geändert hat, 115 ihrer Leute in die Kammer senden. Nur reactionäre Deputirte, nämlich 7, haben 3 Departements, die natürlich auch wieder reactionär wählen werden. Falls die Stimmung in den verschiedenen Departements so bleibt, wie sie heute ist, wird die nächste Deputirtenkammer 413 Republikaner und 122 Reactionäre zählen. Die Nachricht, daß die Wahlen schon Ende 1880, anstatt, wie es das Gesetz will, 1881 stattfinden, bedarf der Bestätigung. Das Mandat der heutigen Deputirtenkammer geht erst am 14. October 1881 zu Ende und eine Auflösung derselben könnte nur dann erfolgen, wenn der Präsident dieselbe vom Senat verlangt und dieser sie bewilligt. Die Deputirtenkammer kann sich der Verfassung zufolge nicht selbst auflösen, und man müßte, falls man die allgemeinen Wahlen schon nächstes Jahr stattfinden lassen will, zu einer außerordentlichen Maßregel seine Zuflucht nehmen.

In **England** fängt die Opposition bereits an, aus der Katastrophe von Kabul Capital zu schlagen. Einer der hervorragendsten Führer derselben, Mr. Grant Duff, hielt am 11. d. M. eine Ansprache an seine Wähler in Elgin, in welcher er die Verantwortlichkeit für Alles, was in Kabul geschehen, ausschließlich Lord Salisbury beimaß. Das daselbst vergossene Blut falle auf sein Haupt, als ob er es mit eigenen Händen vergossen hätte. Jene Unglücklichen seien hingemetzelt worden; Lord Salisbury's eigensinnige, schändliche (wicked) Politik sei ihr Todesurtheil gewesen.

Die „Times" behauptet wiederholt, daß durch die Katastrophe von Kabul, England seiner Vertragspflichten gegen Afghanistan nicht enthoben werde. Das „Citybl att" schreibt:

„Ob das Cabinet in Folge der Wiederaufnahme des Krieges verliert oder nicht, so sollte, unserer Meinung nach, nicht von der Politik abgegangen werden, welche vom Parlament angenommen und von der Nation nach reiflicher Ueberlegungsfrist nach Beendigung des Krieges gebilligt worden ist. Zum zweiten Male ist ein britischer Gesandter in verrätherischer Weise in Kabul ermordet worden, und verlangt man von uns, daß wir diese Verbrechen als endgiltigen Beweis für die Unmöglichkeit, europäische diplomatische Agenten in Afghanistan zu erhalten, betrachten. Wenn wir jetzt auf den Versuch der Erhaltung diplomatischer Beziehungen mit den Afghanen verzichteten, so würden wir nicht allein den Mord unserer Gesandten und Agenten in allen uncivilisirten Ländern gutheißen, sondern auch die Interessen aller civilisirter Staaten schädigen, deren Gesandtschaften in Städten wie Pekin allein durch den Respect geschützt werden, welcher den rohesten und anmaßendsten Regierungen für die Elementarprincipien des internationalen Gesetzes abgerungen worden ist."

Die Muthmaßung, daß Rußland hinter den Vorgängen in Kabul steckt, scheint sich zu bestätigen. Dem „Standard" wird aus Lahore vom 11. d. gemeldet: „Shikaporer Kaufleute, die in Handels-Verbindungen mit Centralasien stehen, berichten, daß die Rebellion in Kabul das Resultat russischer Intriguen sei. Ayub Khan, der Bruder Jakubs und Gouverneur von Herat, hat sich seit des letzteren Thronbesteigung in einem halb aufrührerischen Zustande befunden. Schon seit Monaten sind russische Agenten in Herat äußerst thätig gewesen und haben Ayub gedrängt, sich gegen Jakub zu erklären, wobei sie ihm ihre Unterstützung versprachen. Die Herat-Regimenter waren mit der Anstiftung einer Revolte in Kabul gegen den Emir und die Engländer von Ayub beauftragt. — Diese Kaufleute aus Schikapore sind im Allgemeinen so gut unterrichtet über alle Vorgänge in Afghanistan und Centralasien, daß es wahrscheinlich ist, ihre Berichte gründen sich auf authentische Thatsachen. Die Nachricht wird als sehr ernst betrachtet."

Was den gegenwärtigen Stand der Dinge in Afghanistan anlangt, so beklagt besonders eine Londoner Correspondenz der „K. Z." vom 12. d. M., daß den Londoner Blättern zwar spaltenlange Depeschen vorliegen, daß dieselben aber, da sie aus Bombay, Lahore, Allahabad und anderen indischen Städten stammen, eben nur die Gerüchte enthalten, die in den dortigen Bazars umlaufen und die nie mit genug Vorsicht aufgenommen werden können. Nach den einen war Jakub Khan ermordet worden, nach den andern hatte er sich selber entleibt. wogegen einem dritten Berichte zufolge ihm weder das eine noch das andere passirt ist, er vielmehr am 10. einen neuen Boten nach Simla abgesandt hatte, durch welchen er den Vicekönig neuerdings seiner Treue versichert haben soll. Zu den unverbürgten Gerüchten gehören ferner die in Bombay am 11. d. verbreiteten Angaben, daß Kabul von den Aufständischen zum Theil geplündert worden sei und dabei viele friedliche Bewohner ihr Leben eingebüßt hätten, daß der Aufstand auf Ajub Khan, den Gouverneur von Herat, zurückzuführen sei, daß Herat, Badakshan und Balkh sich gegen den Emir erhoben hätten, daß ein heiliger Krieg gegen die Engländer in ganz Afghanistan gepredigt werde, daß man sich von den Grenzstämmen nichts gutes zu versprechen habe und daß General Roberts angewiesen worden sei, mit den ihm zur Verfügung stehenden Streitkräften auf alle Gefahr hin so rasch wie möglich gegen Kabul vorzurücken. Alles dies sind, wie gesagt, unverbürgte Gerüchte. Das einzig Verläßliche aber, was aus Bombay vorliegt, ist verhältnißmäßig untergeordneter Natur, nämlich die Bestätigung der früher gemeldeten Nachricht, daß Zeitungsberichterstattern die Begleitung der Truppen nicht gestattet sein werde. Als Rechtfertigung dieser hier zu Lande unliebsamen Maßregel, fügt die gedachte Corresp. hinzu, wird von der indischen Regierung angegeben, daß das Militärcommando die Verpflegung von Berichterstattern und die Verantwortlichkeit für deren Sicherheit nicht übernehmen wolle, daß man für einzelne Zeitungen keine Ausnahme machen könne und daß, wenn einmal ein Berichterstatter zugelassen würde, sich sofort ein ganzer Trupp melden würde. Es sind dies, wie ersichtlich, Gründe, die eben so gut in früheren Feldzügen hätten geltend gemacht werden können. Der wahre Grund scheint darin zu liegen, daß der commandirende General Roberts sich die Zeitungs-Berichterstatter, die ihm stets ein Dorn im Auge gewesen, vom Leibe halten will. Ob ihm dieses Manöver auf die Dauer gelingen wird, muß sich erst noch herausstellen. Immerhin schickt sich Herr A. Forbes, der unermüdliche Kriegs-Berichterstatter der „Daily News", bereits zur Reise nach Indien an. — Von einer Einberufnng des Ministerraths ist nicht weiter die Rede.

## Deutschland.

**Berlin,** 14. Sept. [Erhöhung von Frachttarifen und die Zoll- und Eisenbahnpolitik der Regierung. — Die liberalen Parteien in der Wahl-Campagne. — Der neue General-Superintendent für Ost- und Westpreußen. — Dr. Laskers Wahl. — Das Cultus-Ministerium und die evangelische Geistlichkeit. — Umzugskosten der Justizbeamten. — Berliner Wahlen.] Die Eisenbahntarif-Commission des Deutschen Reiches wird mit dem Ausschuß der Verkehrs-Interessenten am 18. d. M. in Lindau zu einer gemeinschaftlichen Berathung über einige wichtige Tariffragen zusammentreten. Es handelt sich in erster Reihe um den Antrag der würtembergischen Bahn, die Tarife für Mehl und Malz gegenüber denen für Getreide zu erhöhen und zu diesem Zweck die Artikel Mehl und Malz im Specialtarif des Tarifreformsystems zu streichen und dieselben in die höher tarifirten allgemeinen Wagenladungsklassen zu versetzen. Eine große Anzahl von Interessenten, Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereinen ist von den referirenden Verwaltungen gutachtlich gehört worden. Sie haben sich in überwiegender Zahl gegen die beantragte Tarifänderung ausgesprochen, weil dadurch das Absatzgebiet der Mühlen und Mälzereien in Deutschland zum Nachtheil großer gewerblicher Anlagen, wie der Consumenten wesentlich verschoben werden würde. Die referirenden Verwaltungen haben sich in ihrem Gutachten den erhobenen Bedenken angeschlossen. Der Antrag der würtembergischen Staatsbahn bezweckt, die Einfuhr österreichischen Mehles zu Gunsten der süddeutschen Mühlen zu erschweren. Einzelne Handelskammern haben darauf hingewiesen, daß der Zoll, der inzwischen auf ausländisches Mehl gelegt worden ist, den Beschwerden bereits Abhilfe geleistet habe und daß die Eisen-

bahntarife nicht dazu gemißbraucht werden sollten, den Consum an den nothwendigen Lebensmitteln zu Ungunsten der ärmeren Bevölkerung noch weiter zu belasten. Der Antrag auf Erhöhung der Mehltarife liefert jedenfalls einen schlagenden Beweis für die großen Gefahren, welche für die Volkswirthschaft entstehen, wenn die Staatsregierung, die mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eine unrichtige Zollpolitik verfolgt, auch den Eisenbahn-Verkehr nach Concentrirung aller Eisenbahnen in ihrer Hand dieser Politik dienstbar machen will. Für die bevorstehenden Wahlen ist der in Rede stehende Antrag von besonderem Interesse, da die Frage der Verstaatlichung der Bahnen den Hauptgegenstand der Landtags-Verhandlungen bilden wird. Nachdem Fürst Bismarck das Schlagwort der Berechtigung der materiellen Interessen einzelner Kreise im Zoll- und Eisenbahn-Verkehr ausgegeben hat, ist es nicht zu verwundern, wenn dasselbe zu Ungunsten des liberalen Bürgerthums in fast allen landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen Wiederhall findet und jetzt von den politischen Parteien zum Mittelpunkt der Wahlagitation gemacht wird. — Mehrere hiesige Blätter halten die von der „N.-L. C.“ erhobene Anschuldigung, die Fortschrittspartei strebe danach, den Nationalliberalen ihre Sitze zu entreißen, für unbegründet. Dem tritt man auch in nationalliberalen Wahlkreisen bei, wo man überzeugt ist, daß die Fortschrittspartei an keinem Orte der Wiederwahl eines Nationalliberalen Lasker-Forckenbeck'scher Richtung Opposition macht. Man könne ihr indeß nicht verdenken, daß sie sich gegen die Wahl solcher Männer wehrt, die kaum als liberal gelten können. Von derselben Seite wird wiederholt gewünscht, daß endlich die gegenseitigen Anschuldigungen angesichts des Ernstes der Lage fallen gelassen werden. Sonst könnten leicht beide liberale Parteien dem Schicksal anheimfallen, dem im Königreich Sachsen der Liberalismus zu erliegen droht. Man braucht nur die conservativen, namentlich die Regierungsblätter, aufmerksam und nicht voreingenommen zu lesen, um zu erkennen, was auf dem Spiele steht. Man ist hier vollständig davon überzeugt, was die „Prov.-Corr.“ und andere Regierungsorgane tagtäglich predigen, daß Fürst Bismarck ebensowenig eine clerical-conservative Majorität, die ihn bevormunden könnte, im Abgeordnetenhause sehen möchte, als eine liberale Mehrheit. Am liebsten wäre der Regierung eine Zusammensetzung des nächsten Abgeordnetenhauses, die dem Häuflein Freiconservativer in allen brennenden Fragen die ausschlaggebende Entscheidung überließe. Dann wäre Fürst Bismarck unbeschränkter Herr der Situation und könnte abwechselnd die liberale Seite gegen die Coalition und umgekehrt ausspielen. Das wäre schlimm, aber noch nicht das schlimmste, meint man in liberalen Kreisen. Eine feudal-clericale Majorität, die zu verhindern die Regierung bei ihrer einmal ausgegebenen Wahlparole eventuell gar nicht in der Lage ist, würde das Staatsministerium zu Schritten zu drängen im Stande sein, die gegenwärtig vielleicht nicht in seinen Intentionen liegen und ihm ein Programm aufzwingen, das selbst an der Verfassung rütteln möchte. Darum wird von einflußreichen Männern darauf hingewirkt, daß die liberalen Parteien, wo nur irgend möglich, selbst bedeutende Differenzen der Hauptsache hintanstellen, da es vor allen Dingen darauf ankomme, die liberale Majorität im Abgeordnetenhause zu erhalten. — Nicht der Führer der Christlich-Socialen, Hofprediger Stöcker, sondern der Consistorialrath Carus in Stettin hat die Stelle eines General-Superintendenten für die Provinzen Ost- und Westpreußen erhalten. Von dem neuen General-Superintendenten urtheilt man in kirchlich-freisinnigen Kreisen, daß er unberechenbar sei. Früher habe er, obgleich er einst Tholuck's Famulus gewesen, die streng confessionelle Richtung vertreten und lebhaft für Reinheit der Lehre geeifert, auch einige Male mit den Candidaten, welche bei liberalen Professoren Collegia gehört hatten, ein Privatexamen abgehalten, um sie noch über ihre Auffassung der Logosidee u. s. w. zu inquiriren. Später habe er sich sehr freundlich und entgegenkommend gegen die freisinnigen Geistlichen der Provinz Pommern gezeigt. Zur Zeit gehöre er jedenfalls der „positiven“ Unions- oder richtiger Hofprediger-Partei an. — Ein schwerer Schlag wäre es für das Abgeordnetenhaus, wenn Dr. Lasker gar nicht oder höchstens bei einer Nachwahl gewählt würde. Dieser Fall dürfte dem Anschein nach eintreten, wenn Dr. Lasker darauf bestehen sollte, nur in Frankfurt a. M. zu candidiren, wo nach den hierher gelangten Mittheilungen die vereinigten Fortschrittler und Demokraten über eine sichere Majorität verfügen und in den Herren Bürgermeister Berg und Director Labes bereits ihre Candidaten nominirt haben. Wie die soeben ausgegebene fortschrittliche Wahl-Correspondenz andeutet, würde an anderen Orten, wie in Magdeburg oder Breslau, die Fortschrittspartei die Wahl Lasker's unterstützen. — Auch der neue Cultusminister hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß im nächsten Etatsjahre gemäß der Anordnung seines Vorgängers denjenigen evangelischen Geistlichen, welche im 11.—19. Dienstjahre thätig sind und ein Einkommen von weniger als 2700 M. beziehen, das letztere auf 2700 Mark erhöht werde. Im Uebrigen erregt es gerechte Verwunderung, daß die evangelische Geistlichkeit sich der thatkräftigen Fürsorge, welche Dr. Falk ihr während der ganzen Dauer seines Ministeriums gewidmet, so gar wenig zu erinnern scheint. Ein hervorragender Parlamentarier hat in dieser Beziehung kürzlich geäußert: „Es ist höchst anerkennenswerth zu sehen, wie der Lehrerstand im Großen und Ganzen seine Dankbarkeit gegen den verdienten Minister Dr. Falk ausspricht. Besonders wohlthuend ist diese Erscheinung gegenüber dem Verhalten eines anderen Standes, um den Dr. Falk ebenfalls Verdienste, nicht nur in materieller Beziehung, sich erworben hat, wie kein anderer Minister. — Zum Zwecke der Durchführung der neuen Gerichtsorganisation werden bekanntlich am 1. October so viele Umzüge von Justizbeamten stattfinden, wie niemals an einem einzelnen Termine zuvor. Es ist leicht einzusehen, daß gar manche Beamte nach ihren Vermögens-Verhältnissen nicht in der Lage sein werden, ohne Verlegenheit, die mit dem Umzuge verbundenen, oft sehr bedeutenden Ausgaben aus eigenen Mitteln vorläufig zu bestreiten. In hiesigen juristischen Kreisen hat es daher einen günstigen Eindruck gemacht, daß der gestrige „Staatsanzeiger“ eine diese Angelegenheit regelnde Verfügung des Justizministers veröffentlicht. — Endlich haben vom hiesigen Magistrat die Urwählerlisten fertig gestellt werden können. Dieselben liegen dem Wahlreglement gemäß drei Tage, und zwar vom Mittwoch bis zum Freitag, zur Einsicht öffentlich aus.

△ **Berlin**, 14. Sept. [Die Gerüchte über den Rücktritt Leonhardts.] Fast scheint es, als ob die Gerüchte, Justizminister Leonhardt werde schleunigst und noch eher abgehen, als bis die Einführung der Reichsjustizgesetze in Preußen vollendet ist, auf ein antiliberales Wahlmannöver zurückzuführen seien. Es ist allgemein bekannt, daß seit dem Abgange des Grafen zur Lippe tendenziöse disciplinarische Verfolgungen von Justizbeamten wegen ihrer Betheiligung an öffentlichen Angelegenheiten nicht vorgekommen sind, wenigstens nicht auf Anlaß des Justizministers. Dieser hat auch bei Besetzung der Richterstellen, soweit es an ihm lag, niemals nach der politischen Gesinnung der Anzustellenden gefragt. Die Nachricht, Leonhardt hätte den Abschied genommen und würde einen durch orthodoxe und hochconservative Gesinnung bekannten Nachfolger bekommen, bedeutet also eine Drohung für oppositionelle Wahlbetheiligung, adressirt an die Richter, die der Disciplinirung unterliegen können. Diese Deutung der Nachricht wird wahrscheinlich, wenn man liest, mit welchem Ingrimm conservative Blätter über den fortschrittlichen Stadtgerichtsrath Peschel zu Berlin herfallen, weil er in einer Wahlcandidatenrede für Niederbarnim von seinen demokratischen Grundsätzen gesprochen hat. Demokratisch sei republikanisch, folglich müsse der Justizminister einschreiten, da im preußischen Justizdienste für Richter, welche die Volksherrschaft anstreben, kein Platz sei. Für Berliner Wähler klingt das freilich nur komisch; die Erinnerung an den alten Waldeck allein genügt, um bei der jüngeren Generation die Thatsache nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, daß die preußische Demokratie von 1848, als deren Nachfolgerin die deutsche Fortschrittspartei, auch wenn sie durch einen Compromiß mit den „Constitutionellen“ entstanden ist, vielfach angesehen wird, eine streng monarchische war.

[Zu den Verhandlungen mit dem Vatican.] Die „Kreuzzeitung“ schreibt unterm 13. d.: Wir bemerkten gestern, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican neuerdings durch den Nuntius in Wien, Msgr. Jacobini, geführt würden. Wenn die „Voce della Verita“ berichtet, daß weder der Nuntius in München (Roncetti), noch der in Wien (Jacobini) mit dem Fürsten Bismarck zusammengekommen seien, so ist richtig, daß eine persönliche Besprechung zwischen dem Fürsten Bismarck und Msgr. Jacobini nicht stattgefunden hatte; dennoch haben wir Grund, die Richtigkeit unserer Notiz aufrecht zu erhalten.

[Ein Schreiben Ledochowski's.] Der „Kuryer Pozn.“ bringt ein Schreiben aus Rom, dem der Cardinal und Ex-Erzbischof Ledochowski nicht fern zu stehen scheint. Es heißt darin u. A.: „Die über den günstigen Verlauf der Verhandlungen im Umlaufe befindlichen Gerüchte sind als Ausdruck von Hoffnungen nnd Wünschen anzusehen.“ Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen sei ein Cabinets-Geheimniß — es sei aber factisch anzunehmen, „was auch verschiedene Thatsachen begründen, daß wir gar nicht so nahe dem Ende des „Culturkampfes“ seien.“ „Es harren unserer noch viele Mühen, Leiden und manche Täuschungen.“ Schließlich wird nahegelegt, durch Massenpetitionen an den Landtag die Aufhebung der Maigesetze zu fordern.

[Die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Sidney.] Die Verhandlungen, welche im deutschen Reichstage über die Tragung der Transportkosten für die zur internationalen Ausstellung in Sidney bestimmten Gegenstände geführt wurden, endigten mit der Annahme dieses Antrags der Reichsregierung, und ist der Transport derselben englischen Schiffen übergeben, da derselbe billiger, als mit deutschen Schiffen zu bewerkstelligen war. Auch ist für die Rückbeförderung der Ausstellungsobjecte freier Rücktransport gewährt. Daß dem Geh. Regierungsrath und Professor Dr. Reuleaux die Leitung der deutschen Abtheilung dieser Ausstellung übertragen worden, ist gleichfalls bekannt. Es liegt jetzt das Verzeichniß der deutschen Aussteller für Sidney vor; dasselbe ist von der jetzt unter der Verwaltung des Deutschen Reiches stehenden früher Deckerschen Oberhofbuchdruckerei herausgegeben. Der Katalog zählt 656 wirkliche Aussteller auf, da von den 1124 Deutschen, welche ursprünglich Anmeldungen gemacht, 468 zurückgetreten sind. Es ist klar, daß bei einer so geringen Betheiligung die einzelnen Gattungen der deutschen Land- und Forstwirthschaft und deutschen Gewerbefleißes nur lückenhaft vertreten sein können. Der deutsche Bergbau und dessen Industrie wird von nur 11 Ausstellern, unter welchen drei Portland-Cement, einer Schlackenwolle, andere Eisenguß u. s. w. eingesandt haben, repräsentirt. Land- und forstwirthschaftliche Objecte haben 3 Aussteller eingeschickt, 10 Wollproben und einige Sortimente landwirthschaftlicher Geräthe. Von Consumtibilien, Zucker, Chocolade, Mehl, sodann Bier, Wein, sonstigen Getränken, Fleischwaaren, Tabak, sind 90 Aussteller, namentlich von Spirituosen, genannt. Die Weberei, Manufacturwaaren und Kleider-Branche ist durch 107 Personen vertreten. Leder, Kautschuk, Metall, Holz, Glas, Thon, Stein, Kurzwaaren u. dergl. zählt 122 Aussteller. Die Abtheilung der zeichnenden Künste wird von 26 Ausstellern beschickt. Instrumente zu wissenschaftlicher Verwendung sind von 26 Deutschen über den Ocean gesandt. Die Zahl der Aussteller musikalischer Instrumente beträgt zwar nur 44, jedoch sind darunter die renommirteren Firmen Deutschlands aufgezählt. Die deutsche bildende Kunst der Gegenwart weist dort gar keine Oelgemälde, sondern nur Oeldruckbilder,

---

## Stadt-Theater.

(Eröffnungsvorstellung. — Lohengrin.)

Die Eröffnung eines Theaters unter neuer Direction gilt wohl überall als locales Ereigniß von hervorragender Bedeutung — in Breslau allein ist das Interesse für ein derartiges Ereigniß im Laufe der Zeit einigermaßen abgestumpft worden. Haben uns doch die letzten Jahre so viele Directionswechsel gebracht, daß es nachgerade selbst dem eifrigsten Theaterbesucher schwer fallen dürfte, aus dem Gedächtniß die Reihenfolge der muthigen Männer aufzuzählen, welche seit einem Decennium das Directionsscepter in unserem städtischen Musentempel geführt haben. Und jede dieser Directionen wurde freudig begrüßt, an jede knüpfte sich die Hoffnung, daß nun eine neue Aera für unser Stadttheater beginnen und „neues Leben aus den Ruinen sprießen“ werde. Immer wieder hat eine Verkettung unglücklicher Verhältnisse diese Hoffnungen zu Schanden gemacht, und selbst die Uebernahme des Theaters durch die Stadt vermochte den auf diesem Kunstinstitute lastenden Bann nicht zu brechen. Kein Wunder, wenn schließlich pessimistische Anschauungen über unsere Theaterverhältnisse die Oberhand gewannen und das Publikum der neuesten Direction mit einer gewissen kühlen Zurückhaltung begegnet. Und doch glauben wir, daß gerade Herr Director Hillmann Anspruch auf vertrauensvolles Entgegenkommen erheben kann. Er hat sich seit einer Reihe von Jahren als tüchtiger Fachmann, als kunstsinniger und energischer Opernleiter erwiesen, er kennt die Breslauer Theaterverhältnisse aus eigener Erfahrung genau und giebt sich keinen Illusionen über die Schwierigkeit der von ihm übernommenen Aufgabe hin, er verfügt endlich — last, not least — über die unerläßlich nöthigen, materiellen Mittel. Herr Director Hillmann geht von der unserer Ansicht nach vollkommen richtigen Ansicht aus, daß es für eine Bühne, welche den Anspruch auf den Namen eines Kunstinstituts erhebt, nicht genügt, einige wenige Träger glänzender Namen für dasselbe zu gewinnen und das Publikum durch eine oder die andere brillante Leistung zu blenden und hierdurch über die Mängel der Gesammtaufführungen zu täuschen; sein Programm geht vielmehr dahin, ein tüchtiges, von künstlerischem Geiste beseeltes, gleichmäßig durchgebildetes Ensemble zu erzielen. Was auf diesem Wege erreicht werden kann, haben uns die Meininger gezeigt, dieses glänzende Beispiel möge auch unserer neuen Direction als Leitstern dienen.

Aber auch die kunstsinnigste und rührigste Direction ist machtlos, wenn es ihr am Besten fehlt, an der dauernden Unterstützung des Publikums. Nur durch diese ist es möglich geworden, daß in Städten, welche weit hinter Breslau zurückstehen, das Theater florirt und eine wahrhaft künstlerische Bedeutung erlangt hat, während Breslau, die zweitgrößte Stadt der Monarchie sein einst so blühendes, hochangesehenes Stadttheater, das mit zu den ersten Bühnen Deutschlands zählte, in immer tieferen Verfall gerathen ließ. Bei Beginn dieser neuen, unter den günstigsten Auspicien eröffnenden Saison richten wir einen Appell an den Kunstsinn der bemittelten Einwohner unserer Stadt, unser Theater werkthätig und nachhaltig zu unterstützen, dann — aber auch nur dann, wird es wieder werden, was es einstens gewesen ist, der Stolz und die Zierde Breslaus!

Abweichend von der herkömmlichen Gepflogenheit wurde das Theater gestern nicht mit einem Drama, sondern mit einer Oper eröffnet. Wir wollen dies nur als Zufall, nicht aber als Programm gelten lassen. Wir verkennen durchaus nicht die Bedeutung der Oper für die Theaterkasse, wir verlangen aber, daß das Schauspiel als das eigentlich bildende Element, zum mindesten die gleiche liebevolle Pflege wie die Oper in unserem Stadttheater finde und nicht, wie dies leider seitens der meisten Directoren in den letzten Jahren geschah, zur Stellung des Aschenbrödels herabgewürdigt werde.

In welchem Geiste Herr Director Hillmann das seiner Obsorge anvertraute Institut zu leiten beabsichtigt, zeigte die Eröffnungsvorstellung in erfreulichster Weise. Wir haben Aufführungen des Lohengrin im Stadttheater beigewohnt, in welchen die eine oder die andere Partie glänzender vertreten war, keine aber, die in ihrer Gesammtheit sich an künstlerischer Gediegenheit mit der gestrigen messen konnte. Da gab es keine jener unliebsamen Störungen und Zwischenfälle, an welche wir uns sonst als an etwas Unvermeidliches bereits gewöhnt hatten, eine wohlthuende Sicherheit und Präcision herrschte im Orchester wie auf der Bühne, jedes, auch das kleinste Detail, war sorgfältig ausgearbeitet, nirgends war eine Spur jener Zerfahrenheit zu bemerken, welche wir früher in unserm Stadttheater so oft zu beklagen hatten. Bedenkt man die Schwierigkeiten, welche es macht, eine Oper wie „Lohengrin“ mit einem vollständig neuen, sich gegenseitig unbekannten Personal in Scene zu setzen, so wird man der gestrigen Aufführung unbedingtes Lob und volle Anerkennung nicht versagen können. Freilich hat Herr Director Hillmann an Herrn Capellmeister Hillmann seine beste Stütze; schon die ersten Tacte der Ouverture ließen darüber keinen Zweifel. Mit solcher Feinheit und Accuratesse haben wir diese Ouverture unseres Erinnerns im Breslauer Stadttheater noch nie aufführen gehört. Der lebhafte völlig spontane Beifall zum Schlusse derselben war eine wohlverdiente Anerkennung der vortrefflichen Leistung. Auch der wesentlich verstärkte Chor hielt sich überraschend gut, selbst der verrufene Schwanenchor ging gestern tadellos. Nicht minder machte sich in der Regie der künstlerische Geist, welcher die gesammte Vorstellung durchwehte, auf das Vortheilhafteste bemerkbar.

Die Träger der einzelnen Partien zeigten sich sämmtlich zum Mindesten ihren Aufgaben gewachsen, einzelne Leistungen erhoben sich weit über das Niveau des Gewöhnlichen. Den Lohengrin sang Herr Müller-Kannberg, der für diese Rolle die Haupterfordernisse, schöne Stimme und ritterliche Erscheinung im vollsten Maße besitzt. Seine Stimme ist, namentlich in den höheren Lagen, von seltenem Wohllaut und bedeutender Modulationsfähigkeit; daß Herr Müller-Kannberg dieses prächtige Organ auch künstlerisch zu verwerthen versteht, bewies er schon in seinem Antrittsgesang, dem heiklen Abschiedslied an den Schwan, dessen empfindungsvoller Vortrag uns zu den besten Hoffnungen auf die weiteren Leistungen des Sängers berechtigte. Diese Hoffnungen wurden auch, namentlich in der Liebesscene mit Elsa voll erfüllt, wogegen in der großen Erzählung des letzten Aufzuges die Stimme etwas umflort klang und der Sänger auf Kosten der Schönheit des Tons zu forciren schien. Das Spiel des Künstlers ist, so weit sich dies nach einer Vorstellung beurtheilen läßt, recht verständig. — Einen sehr günstigen Eindruck erzielte auch Herr Randolfi, der den Telramund sang und sich durch seine markige Stimme, durch scharfe Charakterisirung und klare Phrasirung auszeichnete. — Die Elsa sang Frl. Slach. Die Stimme derselben kann wohl nicht zu den großen gezählt werden, doch versteht sie dieselbe trefflich zu behandeln. Sie singt mit warmem Ausdruck und tiefer Empfindung und erfreut durch klare Intonation und musikalisches Verständniß. So erzielte Frl. Slach einen sehr sympathischen Eindruck. — Für die in schauspielerischer und gesanglicher Beziehung gleich schwierige Aufgabe der Ortrud scheint das künstlerische Können des Frl. Kuhne noch nicht völlig auszureichen, doch verfügt die junge Sängerin über ansprechende stimmliche Mittel, auch gelang ihr Einiges, wie die Anrufung der Götter, recht gut. Die Partien des Königs und des Heerrufers waren durch die Herren Chandon und Hovemann gut besetzt. Rühmende Anerkennung verdienen auch die vier Damen, welche außer dem Ruf der Pagen noch den Zwischensatz im Brautlied recht gelungen sangen.

Die vortreffliche Aufführung fand den allgemeinsten Beifall; zahlreiche Hervorrufe der Träger der Hauptrollen wie des Herrn Directors Hillmann legten Zeugniß davon ab, daß das Publikum von dem Gebotenen völlig befriedigt war. Das Haus war vollkommen ausverkauft; möge dieser zahlreiche Besuch unserem Theater auch fernerhin treu bleiben, damit der Unternehmungsgeist und der künstlerische Feuereifer unseres neuen Directors auch in materieller Beziehung seine Belohnung finde.

?

---

## Die Berliner Kunstausstellung.

Es mag Vielen als ein kühnes Wagniß erschienen sein, neben der großen internationalen Kunstausstellung in München wie alle Jahre eine akademische Kunstausstellung in Berlin zu veranstalten, aber das Wagniß war nicht so groß, als es den Anschein hatte. — Man muß sich nur den Unterschied zwischen dem, was in München bezweckt, aber doch nur halb erreicht wurde und dem Berliner „Salon“ klar machen. Zu der Münchener Ausstellung waren die Künstler aller Nationen und alle Museums-Verwaltungen des In- und Auslandes eingeladen, die Elite der Kunstproductionen des letzten Jahrzehnts, also Altes und Neues, auszustellen, während die alljährliche Berliner akademische Kunstausstellung streng genommen doch nur ein großer Markt ist, auf dem naturgemäß das Mittelgut den breitesten Raum einnimmt, das absolut Schlechte von der Jury unerbittlich ausgeschlossen wird, aber die Perlen nur sparsam vertreten sind. Auf einen solchen Markt wird selbstverständlich nur das Neueste gebracht, eine Läuterung des Geschmacks wird man von demselben nicht erwarten dürfen, er erfüllt seinen Zweck, wenn er das Vordringen zu neuen Geschmacksrichtungen anschaulich macht. Ob ein Fortschritt gemacht ist oder die bildende Kunst zurückgegangen ist, läßt sich nur bei dem Zusammenfassen der besseren Erscheinungen eines zehnjährigen Zeitraumes erkennen. In München begegnen wir daher nur allbekannten modernen Kunstwerken der öffentlichen Sammlungen, sowie solchen Gemälden und Skulpturen, die bereits in Berlin, Paris und Wien ausgestellt gewesen sind und das nimmt der Münchener Exposition viel von ihrem Reiz; der Kunstkritiker wird allerdings durch den Vergleich der Kunstleistungen aller Nationen mehr lernen, als von sogenannten Wander-Ausstellungen, zu denen die Ausländer immer nur ein geringes Contingent stellen. Die Münchener internationale Ausstellung hat auch insofern ihren Zweck verfehlt, als viele Nationen nur wenig oder gar nicht ausgestellt haben, während im vorigen Jahre sich in Paris die Künstler aller Nationen ein Rendezvous gegeben haben, der „deutsche“ Saal mit seiner schönen Einrichtung und seinen auserlesenen Kunstschätzen der bevorzugte war und der „englische“ und „spanische“ Salon geradezu Furore machten, weil man den Engländern und den modernen Spaniern auch gar nichts zugetraut hatte, während es sich doch zeigte, wie enorme Fortschritte England in den bildenden Künsten gemacht hat und daß im Spanien des 19. Jahrhunderts der Geist eines Murillo und Velasquez noch immer umgeht und die Kunst-

Steindrucke, Aquarelle u. dgl. auf. Einzelne Gruppen, Bau- und Ingenieurwesen, kirchliche Kunst, Erziehungs- und Unterrichtswesen, die Marine und das Heer betreffend, sind nicht vertreten. Es kann nun freilich das Arrangement der betreffenden Objecte, sowie die Güte derselben die Zahl ersetzen, so daß das bekannte geflügelte Wort des Ausstellungs-Commissars wohl außer Anwendung kommt. Aber Alles in Allem genommen zeigt sich, daß die deutschen Land- und Forstwirthe, Industriellen und Künstler sich so sehr zurückgehalten haben, daß durch die Ausstellung in Sidney die Leistung derselben nur bruchstückweise illustrirt werden kann. Die Ursache davon mag in der Scheu vor den bedeutenden Unkosten, welche dem Aussteller zur Last fallen, liegen. Wenn z. B. Krupp für die Ausstellung in Philadelphia die Summe von nicht weniger als 450,000 M. aufgewandt hat, so wird dieser Betrag niemals durch transatlantische Bestellungen gedeckt werden. Aehnliche Befürchtungen werden sich auch bei der Mehrzahl der sonst zur Beschickung dieser Weltausstellung Geneigten eingestellt haben. Unter solchen Umständen wird mehrfach das Bedauern ausgesprochen, daß überhaupt eine Betheiligung Deutschlands an diesem Unternehmen stattfindet. Denn der Zustand der ganzen wirthschaftlichen und industriellen Lage Deutschlands sollte entweder in seinem wahren Lichte oder sonst überall nicht erscheinen.

**Stettin,** 13. Septbr. [Kaisertage.] Im Berliner „Tgbl.“ lesen wir: „Ein wirkliches Zauberfest liegt hinter uns: die Dampferfahrt nach Frauendorf, veranstaltet von der Stadt Stettin. Tausende standen am Bollwerk, wo die bunt bewimpelten Dampfer „Misdroy“, „Wolliner Greif“, „Küstrin“, „Prinz Karl“, „Oder“ und „Adler“ bereit lagen. Schlanke Ruderboote mit farbig costümirten Ruderern schossen auf und nieder. Alle Ufer, alle Schiffe, alle Häuser waren mit Menschen besäumt. Zehn Minuten nach 6 Uhr bestieg der Kaiser unter brausenden Hochs die „Misdroy“, und alsbald setzte sich die Flottille unter Musik in Bewegung. Das Kaiserschiff war auch auf Deck mit grünen Gewächsen kostbar decorirt. Kanonendonner begleitete seine Abfahrt, Hochs und Tücherwehen seinen Weg. Gegenüber der Werft der Gesellschaft „Vulcan“ begann und erstreckte sich bis Frauendorf die lange Reihe vorausgefahrener Dampfer mit Festgästen. Ueber eine schön decorirte Landungsbrücke stieg der Kaiser ans Land; Equipagen führten die Festtheilnehmer in langem Zuge nach Elisenhöhe hinauf. Das reich geschmückte Frauendorf steckte ebenfalls dicht voll Menschen. Auf Elisenhöhe war eine kostbar decorirte Festhalle errichtet, mit saftigem Tannengrün förmlich übersponnen. Selbst die Kronleuchter waren damit umwunden. Von der Decke hingen Banner herab, die Wände waren mit Teppichen bekleidet. Hier harrten reich besetzte Buffets auf die Festgäste. Die prachtvolle Kaisertafel stand inmitten eines runden Ausbaues mit herrlichem Blick auf die Oder. Der Eintritt des Kaisers in die Festhalle wurde mit „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt. Geführt vom Oberbürgermeister, durchschritt er die Festhalle und nahm an der Kaisertafel Platz. Die Ausstattung des Buffets war überreich, die Weine vorzüglich. Nach aufgehobener Tafel ging's bei dunkelndem Abend nach den Dampfern zurück. Nun entfaltete sich beim Dunkelwerden ein feenhaftes Schauspiel. Die Oderufer bis Stettin bildeten ein buntes Licht- und Feuermeer. Bengalische Flammen in allen Farben, Pechpfannen, elektrische Strahlen leuchteten in Höhe und Tiefe auf, Fluß und Ufer fast taghell beleuchtend. Feuerwerkskörper schossen in Massen empor, und riesige W leuchteten überall auf. Des ganze Arrangement war ein entzückendes, an einer Stelle hatte man sogar ein lebendes Bild bei bengalischer Beleuchtung aufgestellt. So schwamm die Flottille langsam stromaufwärts, überall von den das Ufer umsäumenden Menschenmassen mit Hochs und Gesang der Nationalhymne oder der „Wacht am Rhein“ begrüßt. In Stettin nahm die in einem Lichtmeere schwimmende Stadt, welche in ihrer flammenden Pracht derjenigen der Oderufer nichts nachgab, die Ankommenden wieder auf. Die Equipagen harrten hier wieder der Festtheilnehmer zur Rundfahrt. So endete das Fest der Stadt, auf welches die Stettiner mit Recht stolz sein können, und über welches auch der Kaiser seine rückhaltlose Bewunderung aussprach.

**Straßburg,** 13. Sept. [Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers.] Nach den festgestellten Dispositionen wird der Kaiser am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eintreffen und seine Residenz in der Präfectur aufschlagen. Gleichzeitig mit dem Kaiser kommen die Kaiserin und die Großherzogin von Baden, die aber nach der Theilnahme an der großen Parade Straßburg verlassen. Der Großherzog von Baden wird Wohnung nehmen im bischöflichen Palast als alter Freund des Bischofs Räß, der deutsche Kronprinz beim General von Fransecky, der Großherzog von Mecklenburg beim Oberpräsidenten von Möller, der Kronprinz von Schweden beim Bürgermeisterei-Verwalter Back im Stadthause, Feldmarschall Moltke beim Oberpostdirector Zschüschner. In der Begleitung des Kaisers werden sich befinden der baierische General v. d. Tann, der Kriegsminister v. Kameke, sowie japanesische, chinesische, russische, englische, österreichische und schweizer Militärs. Am 18. September, Abends, findet Zapfenstreich, am 19. große Parade und Abends Galavorstellung im Theater statt. Zur Aufführung gelangen ein kleines Ballet, ausgeführt vom Ballet des Frankfurter Theaters und das Lustspiel „Ein amerikanisches Duell“. Am 20. großes Diner, zu welchem die elsässischen Reichstagsabgeordneten, die Mitglieder des elsässischen Landesausschusses, sowie die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben. Am 23. d. begiebt sich der Kaiser nach Metz. Dem Kaiser, sowie den übrigen in Straßburg anwesenden Fürsten wird eine große goldene Denkmünze überreicht werden, welche dazu bestimmt ist, das Gedächtniß an die früheren Reisen des Kaisers im Elsaß festzuhalten. — Während der Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden dürfte auch eine Anzahl von Staatsgeschäften erledigt werden. So wird das militärische Verhältniß zwischen dem Statthalter Feldmarschall von Manteuffel und dem commandirenden General, dessen Ernennung in Folge des Rücktritts des Generals von Fransecky auch dort erfolgen wird, geregelt werden. Ferner geht die elsässische Regierung mit dem Plane um, in Straßburg Wahlen für die städtische Gemeindevertretung, die bereits seit Jahren aufgelöst, ausschreiben zu lassen. Auch dürfte die Optanten-Frage während der Anwesenheit des Kaisers zu irgend einer Entscheidung gelangen.

## Rußland.

[Der angebliche Führer der antideutschen Regierungspartei.] Man schreibt dem „D. M. Bl.“ von „guter Seite“: In den letzten Tagen wird in der gesammten deutschen Presse, Dank einer Correspondenz der „Augsburger Allg. Ztg.“ der russische Kriegsminister General-Adjutant Graf Miljutin als Derjenige bezeichnet, welcher am eifrigsten anti-deutsche Politik an der Newa betreibe. Diese mit einer solchen Sicherheit aufgestellte Behauptung ist weder durch Thatsachen noch durch irgend welche andere schwerwiegende Momente begründet. Dafür aber mangelt es nicht an Thatsachen, welche das Gegentheil von alledem beweisen. Während der jüngsten Entrevue zu Alexandrowo hat der deutsche Kaiser gerade dem General Miljutin durch die freundlichsten Worte sein Wohlwollen ausgedrückt, und ist demselben zugleich die höchste preußische Auszeichnung, der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Es ist bekannt, daß dieser höchste Orden, nächst den Mitgliedern des königlich preußischen Hauses und der andern dynastischen Familien, nur an solche Würdenträger verliehen wird, die sich um Preuß n besonders verdient gemacht haben oder der deutschen Politik förderlich waren. Daß der deutsche Kaiser eine derartige Auszeichnung einem unverbesserlichen Preußenfresser, als welcher der General Miljutin von dem Correspondenten der genannten Zeitung hingestellt wird, sollte zu Theil werden lassen, ist doch sicherlich nicht anzunehmen.

# Provinzial-Zeitung.

## Wahl-Nachrichten.

γ. **Neusalz.** Herr Regierungsrath a. D. Haacke hat erklärt, eine Wiederwahl zum Landtage nicht mehr annehmen zu wollen. Für diesen Fall hatte die Versammlung des liberalen Wahlcomites beschlossen, Herrn Justizrath Leonhardt in Grünberg als zweiten Candidaten aufzustellen. Eine am 9. d. Mts. hier abgehaltene Versammlung des conservativen Wahlcomites hat vorläufig von der Aufstellung von Candidaten abgesehen. Herr Ruhmer steht mit demselben in keiner Verbindung. Seine lustigen Manifeste läßt Herr Ruhmer zu Tausenden verbreiten und wir würden es wirklich bedauern, wenn man ihm, wie man sagt, Schwierigkeiten gemacht hätte, sie anzuheften, so daß er den Beschwerdeweg hat einschlagen müssen.

† **Löwenberg.** Unter Vorsitz des Kaufmanns Hrn. Hanke fand am vergangenen Donnerstage im „Hotel du roi“ eine Besprechung über die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause seitens des Wahlkreises Bunzlau-Löwenberg statt, zu welchem Behufe Vertreter aller politischen Parteien des Kreises, sowie eine Deputation des Bunzlauer liberalen Wahlvereins erschienen waren. Nach längerer eingehender Debatte beschloß die Versammlung, als ersten Candidaten den Staatsminister Grafen Eulenburg zu empfehlen. Da gleichzeitig eine Versammlung conservativer Wähler in Bunzlau tagte, so wurde dieser von dem eben gefaßten Beschlusse telegraphisch Kenntniß gegeben. Die Bunzlauer Versammlung war mit dem diesseitigen Vorschlage einverstanden. Den zweiten Candidaten vorzuschlagen, überließ man dem Bunzlauer Kreise. Die anwesenden Herren aus Bunzlau konnten indessen eine geeignete Persönlichkeit nicht in Vorschlag bringen, weshalb eine nochmalige Urwählerversammlung in Bunzlau stattfinden soll.

—ch. **Lauban.** Der hiesige „nationalliberale Verein“ oder richtiger gesagt, das Comite des „Vereins zur Wahl gemäßigt liberaler Abgeordneten“ hatte am vorigen Sonnabend Abend eine Versammlung nach dem Hotel „Bellevue“ ausgeschrieben. Die Versammlung war auch diesmal nur schwach besucht, es nahmen an derselben etwa 30 Personen Theil. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Aufstellung der zu wählenden Landtagsabgeordneten. Nach besonders warmer Empfehlung des Herrn Stadtrath Burghardt von hier wurden die Herren Staatsminister a. D. Dr. Falk, Stadtrath a. D. Lüders-Görlitz und Stadtrath Burghardt-Lauban als Landtags-Candidaten proclamirt. Es wurde mitgetheilt, daß sämmtliche Candidaten die Zustimmung zu ihrer Aufstellung gegeben hätten. Ferner wurde beschlossen, die Candidaten aufzufordern, in einer demnächst anzuberaumenden Versammlung ihr politisches Programm des Näheren zu entwickeln. Der Verein wird in den nächsten Tagen einen Aufruf an die Wähler erlassen. — Das Comite des „Vereins zur Wahl gemäßigt liberaler Abgeordneten“ hat so eben ein Flugblatt, in welchem die Fortschrittspartei stark mitgenommen wird, erlassen und wird dasselbe in zahlreichen Exemplaren in Stadt und Land verbreitet.

s. **Waldenburg.** Das liberale Wahlcomite empfiehlt den liberalen Wählern des Kreises neben den schon genannten Candidaten, Kreisgerichtsrath Kletschke hierselbst und Fabrikbesitzer Hähnel in Ober-Peilau nun auch den dritten Candidaten und zwar in der Person des Dr. med. Anton in Wüstewaltersdorf. Von der Mittelpartei war, wie bereits bekannt ist, neben dem Kreisgerichtsrath Kletschke und Landrath Dr. Bitter der königliche Rechtsanwalt v. Chappuis als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Da jedoch Letzterer auf Anrathen des Arztes ein Mandat anzunehmen abgelehnt hat, so ist an dessen Stelle der Rittergutsbesitzer Schneider in Hausdorf in Aussicht genommen.

§ **Striegau.** Die politische Stille, welche angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen hierorts noch herrscht, ist am 13. d. M. durch die Anwesenheit der beiden von liberaler Seite aufgestellten Wahlcandidaten, der Herren Amtshauptmann Bollert-Muhrau und Handelskammer-Syndicus Dr. Eras-Breslau, unterbrochen worden. Zunächst handelte es sich hierbei um eine Verständigung mit den hiesigen Vorstandsmitgliedern des liberalen Wahlvereins wegen Ort und Termin einiger demnächst einzuberufenden Urwähler- resp. Wahlmänner-Versammlungen. Während einerseits die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Amtshauptmann Bollert, auch ohne besondere Agitation als gesichert erscheint, wurde andererseits

---

bestrebungen befruchtet. Auch die russische Kunst hatte sehr bedeutende Leistungen aufzuweisen, während Italien, die Schweiz, Belgien, Holland und die skandinavischen Länder den gehegten Erwartungen nicht völlig entsprachen.

Der Katalog der 53. Berliner akademischen Ausstellung hat nur 879 Nummern aufzuweisen, mehr als ein Viertel weniger, als im vorigen Jahre, die Concurrenz von München hat sich also doch fühlbar gemacht, wenn auch nicht so bedeutend, als erwartet worden war.

Das Factum läßt sich eben nicht wegleugnen, daß Berlin nächst Paris der Hauptmarkt für Gemälde und Sculpturen ist, und da die Kunst bei ihrer enormen Productivität, mag ihr auch mehr als „eines Medicäers Güte lächeln,“ nach Brot zu gehen gezwungen ist, so erklärt es sich, daß die Münchener Exposition dem Berliner Novitätenmarkt keinen erheblichen Eintrag zu thun vermochte, ist ja doch selbst München auf der Berliner Ausstellung durch 27 Künstler vertreten, und darunter Namen von so gutem Klange wie Berninger, Braith, Kaulbach, Lang, Lüben, Mali und Voltz, allerdings verschwindend wenig gegen die 200 in Berlin ansässigen Aussteller. Düsseldorf ist durch 107 Aussteller vertreten. Die Kunstschule in Weimar, vertreten durch 23 Aussteller, ist gewissermaßen eine Filiale der Berliner Akademie und verfolgt dieselbe Richtung, wie ja auch Karlsruhe in Düsseldorfer Geleisen wandelt, und sich mit 17 Ausstellern eingefunden hat. In Königsberg, das mit 12 Namen im Catalog figurirt, cultivirt unter des wackern Schmidt dirigirender Leitung hauptsächlich die Landschaft. Dresden glänzte noch vor wenigen Jahren durch Abwesenheit, jetzt ist es bereits durch 14 Aussteller vertreten. In Hamburg hat sich eine kleine Colonie tüchtiger Landschafter unter Führung von Valentin Ruths und Lutteroth ansässig gemacht, die 8 Mann hoch in der Berliner Ausstellung aufmarschirt ist, immerhin ein Beweis, daß auch ohne staatliche Pflege sich in der reichen Hansestadt das Künstleben erfreulich entwickelt, auch in Schwerin und Kiel finden sich sporadische Anfänge kleiner Künstlercolonien, desgleichen zerstreut am Rhein, zu Cronberg im Taunus, Kreuznach, Wesel. Hannover, sonst excellirend mit Werner Schuch's vorzüglichen Stimmungslandschaften mit Scenen aus dem Landsknechtleben, hat statt seiner sich durch 2 andere Künstler in der Ausstellung vertreten lassen. Der schwäbische Particularismus kann die Abneigung, die er Berlin entgegenbringt, nicht verleugnen, und in den Adern der drei Repräsentanten der Stuttgarter Kunstschule auf der Ausstellung fließt norddeutsches Blut. Breslau hat sich mit 3 Ausstellern: Adolf Dreßler, F. Karsch und Fräulein Marie Spieler, eingefunden, die beiden letzten mit Porträts, Dreßler mit drei vorzüglichen Waldlandschaften, mit einer Specialität, die ihm in Berlin einen wohlverdienten Ruf verschafft hat; namentlich ist die Ansicht aus dem „Bächelthal bei Hayn“ einzig schön, aber auch der „Spreewald“ vortrefflich dargestellt mit seinem ganz eigenartigen Charakter. Wien, das bisher immer wahrhaft imposant auf der Berliner Ausstellung aufzutreten pflegte, ist in diesem Jahre zu Gunsten Münchens ausgeblieben und nur durch die beiden berühmten Aquarellisten und Landschafter Schöne und Alt und durch den Bildhauer Kundmann vertreten, dagegen haben wider Erwarten 6 Pariser sich eingefunden, es scheint fast, als ob die französischen Künstler anfingen, den Deutschenhaß als nicht profitabel in die dunkle Ecke zu werfen. London ist nach alter Gewohnheit durch Alma-Tadema, Felix Moscheles und Hubert Herkomer repräsentirt. Einige Engländer, die in Düsseldorf Kunststudien machen, haben mit den Düsseldorfern ausgestellt, ebenso die der Düsseldorfer Schule angehörigen 9 Scandinavier. Frau Elisabeth Jerichau in Kopenhagen hat Berlin auch in diesem Jahre ihre nun bald zwei Decennien währende Treue bewahrt. Die Brüsseler sind mit alter Anhänglichkeit Berlin ergeben, und 7 der besten Meister der belgischen Hauptstadt haben ihre Visite abgestattet, während in München Belgien beinahe gar nicht vertreten ist; Holland figurirt im Catalog mit 4, Italien mit 10 Künstlern. Vielleicht zieht man in der bajuvarischen Hauptstadt daraus die Lehre, daß die Bezeichnung „international“ an sich noch keine Anziehungskraft auf Ausländer ausübt, denn im Grunde ist alle Kunst und Wissenschaft international. Es soll jedoch nicht behauptet werden, daß die Münchener Exposition quantitativ viel zu wünschen übrig läßt, denn die öffentlichen Museen der europäischen Hauptstädte sind sehr würdig und zahlreich vertreten, aber sonst haben doch nur solche Kunstgegenstände in den Glaspalast Einlaß begehrt, die bereits sich in festen Händen befinden oder überhaupt unverkäuflich sind. München ist trotz enormen Fremden-Verkehrs, trotz seiner hochberühmten Akademie kein guter Markt für Kunstwerke und das wissen die Künstler. Hat doch selbst Meister Adolph Menzel sein neuestes vielbewundertes Gemälde „das Ballsouper“ nur vier Wochen in München gelassen und zurückgezogen, um es in Berlin auszustellen, wo es trotz bescheidenen Umfanges für den Preis von 30,000 Mark einen Käufer gefunden hat.

Was den Gesammtcharakter der Berliner Ausstellung betrifft, so hat er sich im Vergleich mit den Leistungen am Anfange des jetzigen Lustrums nicht verändert. Dominirend treten noch immer die Landschaft, das Genre und das Portrait auf, bescheidener das historische Genre und die Schlachtenmalerei, die große historische Kunst und die Allegorie sind in den Hintergrund getreten, und die religiöse Historie ist fast ganz vom Schauplatz verschwunden. Daß dies zu beklagen ist, wird nicht behauptet werden können, denn sie waren herzlich langweilig die classischen Bilder unserer früheren Classicität. Da es kein absolutes Maß und keine absolute Erkenntniß des Schönen giebt und beide an die Individualität des Urtheilenden gebunden sind, so läßt sich auch kein absoluter Beweis führen, daß die moderne Kunst Fortschritte gemacht hat, aber Eines tritt doch sichtbar hervor: die Freude an der Farbe und ihrem Glanz, die nun freilich Sache der Technik ist; wenn also ein Fortschritt constatirt werden kann, so ist es der der Technik, während gern zugegeben werden soll, daß die geistige Tiefe in der Composition, der Idealismus dem Realismus hat weichen müssen. Jener Idealismus hat aber oft an krankhaften Stimmungen gelitten und der heutige Realismus in der Kunst ist freilich auch von derben, häufig sogar allzucrassen Auswüchsen nicht frei, aber im Allgemeinen ist doch ein Maßhalten im Realismus, die treue Wiedergabe nach der Natur der gegebenen Dinge nicht zu verkennen, von einem Rückschritt in der Kunst wird also wohl nicht die Rede sein können. Ein Raphael soll der deutschen Kunst noch geboren werden und das moderne Genre zeigt wenig Aehnlichkeit mit Hogarth und den holländischen Vorbildern des Zeitalters der Renaissance; die moderne Portraitmalerei hat wenig mit Rubens, Van Dyk und Velasquez gemein und in der Landschaft ist ein Anlehnen an den Stil der Nicolas Poussin und Claude Lorrain auch nicht zu erkennen, die moderne Kunst geht eben ihre eigenen Wege und folgt dem Geschmacke der Zeit, aber beweisen wird sich nicht lassen, daß unser Geschmack ein schlechterer ist als der vergangener Jahrhunderte, von der Technik wird dies noch weniger behauptet werden können. Der Nachwelt ist es erst beschieden, ein vollgiltiges Urtheil zu fällen, wir können nur bezüglich der Gegenwart sagen: „Dies oder Jenes erscheint uns schön und mustergiltig.“ Für einen Maler wird es heute auch nicht mehr nothwendig gefunden, nach Rom zu gehen, um da an den Denkmälern alter Kunst seine Studien zu machen, der Aufenthalt in Paris und die Kenntniß französischer Malweise sind ihm viel nützlicher, und thatsächlich haben die großen Meister der Gegenwart sich nicht in Rom, sondern in Paris gebildet, was nicht ausschließt, daß eine Studienreise nach Italien wesentlich beitragen wird zur Verkörperung des geistigen Inhalts, zur Reinheit der Linien im Gemälde und um der Ausbildung den letzten Schliff zu geben.

Epochemachende junge Talente sind auf der gegenwärtigen Berliner Kunstausstellung nicht aufgetaucht, aber es fehlt doch nicht an Kunstwerken ersten Ranges, die ihr zur Zierde gereichen, dafür bürgen Namen wie die der beiden Achenbach, Alma-Tadema, Oscar Begas, Biermann, der ein exquisites Portrait des Grafen Reder ausgestellt hat, Bleibtreu, Eugen Bracht mit seinen prächtigen Stimmungsbildern aus der Lüneburger Haide, Adolf Dreßler, Dücker, Duntze, Eckenbrecher, Hermann Eschte, Conrad Freyberg, der die Ausstellung außer mit einer Scene aus der Schlacht von Le Mans mit dem wohlgetroffenen Portrait des bekannten Publicisten Moritz Gumbinner beschickt hat, Wilhelm Gentz und Carl Gräf. Im Auftrage eines Pariser Kunstfreundes hat Gräf in Berlin eine „Felicie“ benannte nackte weibliche Gestalt gemalt, die trotz ästhetischer Bedenken vor den Augen der Hänge-Commission wegen ihrer brillanten, unvergleichlichen Ausführung Gnade gefunden hat. Erlaubt ist in der Kunst ja nicht blos, was gefällt, sondern mehr noch, was den höchsten Ansprüchen der Kunst entspricht, mag der Gegenstand auch ins Gebiet der Nuditäten gehören. Von berühmten Künstlern bemerken wir ferner Gemälde von Hans Gude, Graf Franz Harrach, Induno in Mailand, Julius Jacob, Rudolf Jordan, Kaiser, Otto von Kamecke, das prächtige Bildchen von Ludwig Knaus „Salomonische Weisheit“, der lachende Judenknabe, der seinen ersten Schacher macht, von Ernst Körner, Jagdscenen von Kröner, Landschaften von Leu, das „Ballsouper“ von Adolf Menzel, die schönste Perle der Ausstellung, die prächtigen Königstiger aus dem Zoologischen Garten und außerdem noch sechs andere Gemälde von Paul Meyerheim, Zeugen der Vielseitigkeit dieses vortrefflichen Meisters, Landschaften von Pape, Paulsens schönes Portrait des Oberbürgermeisters von Forckenbeck, Plockhardt, Preyer. Gustav Richter hat die hochselige Königin Luise in Lebensgröße und so unvergleichlich großartig dargestellt, wie es eben nur ein so gottbegnadeter Meister vermag, reizend ist auch ein „Reverie“ betiteltes Bild, das seine schöne Gattin, eine geborene Meyerbeer, in ruhender Lage zeigt. Schanpheleer in Brüssel excellirt wieder mit Landschaften, ferner wären noch zu erwähnen Scherres, Max Schmidt, Schrader mit dem Portrait des rothen Becker in Köln, Schrödl, Siemiradzki's „lebende Fackeln des Nero“, Gustav Spangenberg, Steffeck, Thumann's Studienköpfe, de Vriendt und Wauters in Brüssel, A. von Werner, Weilberg und Sculpturen von Afinger, Reinhold Begas, Donndorf, Guarnerio, Otto Lessing, Schilling, den beiden Wolff. Es ist also so viel des Schönen vorhanden, daß die Ausstellung quantitativ nicht hinter ihren Vorgängerinnen zurücksteht.

C. Frauenstedt.

eine Kundgebung des zweiten Candidaten bezüglich seiner politischen Parteistellung als dringend erforderlich erachtet; obgleich nicht bestritten werden kann, daß Herr Dr. Eras eine im hiesigen Wahlkreise sehr wohlbekannte, mit den Handels- und Gewerbsverhältnissen des Wahlbezirks wohl vertraute und in industriellen Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit ist. Derselbe hat demnach die Veröffentlichung einer, seinen Parteistandpunkt bezeichnenden Ansprache an die Wählerschaft, sowie sein Erscheinen in einer kurz vor den Wahlen hierorts abzuhaltenden Urwählerversammlung in Aussicht gestellt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der bisherige Abgeordnete, Herr Amtshauptmann **Bollert**, Bericht erstatten.

⊙ **Habelschwerdt.** In einer am 9. d. M. in Glatz stattgefundenen Versammlung von Vertrauensmännern der christlich-conservativen Partei im Wahlkreis Glatz-Neurode-Habelschwerdt erklärten sich die Anwesenden einstimmig für die Wiederwahl der bisherigen Landtags-Abgeordneten: Rittergutsbesitzer v. **Ludwig** auf Neuwaltersdorf, Stiftspfarrer, Notar **Conrad** in Scheibe und Stadtrath **König** in Glatz.

---

**[50jähriges Doctor-Jubiläum.]** Am 12. d. Mts. ist das fünfzigjährige Doctor-Jubiläum des Professor Dr. Stenzler an unserer Universität im engeren Kreise, und zwar im Bade Landeck, gefeiert worden, wohin sich der Jubilar mit seiner Gattin zurückgezogen hatte, um eine geräuschvollere Festlichkeit zu vermeiden. Ehe wir nach der uns zugesandten Mittheilung eines Theilnehmers über den Verkauf des Festes selbst, soweit dasselbe der Oeffentlichkeit angehört, berichten, zeichnen wir in kurzen Zügen die Lebensbahn des hochverehrten Mannes:

Adolf Friedrich Stenzler wurde als der Sohn eines Predigers geboren in dem damals noch zu Schwedisch-Pommern gehörigen Hafenstädtchen Wolgast. Schon während er die dortige Schule besuchte, begann er sich mit Vorliebe dem Studium der orientalischen Sprachen zu widmen. Theils autodidaktisch, theils durch Unterweisung unterstützt erlernte er das Hebräische und das Arabische. So ausgestattet bezog er Michaelis 1822 die gelehrte Schule zu Mecklenburgisch-Friedland, Ostern 1826 die heimathliche Universität Greifswald. Hier sollte er Theologie studiren; aber die angeborene und früh genährte Neigung, durch des trefflichen Kosegarten Unterweisung aufs Neue angefacht, behielt die Oberhand, der Vater versagte schließlich seine Einwilligung nicht, und so durfte er zunächst in Berlin bei Bopp neben dem fortgesetzten Studium des Arabischen, dem inzwischen das Syrische hinzugetreten war, Persisch und Sanskrit treiben und darauf in Bonn, während er zugleich eine hervorragende Stellung in der Burschenschaft einnahm, seine Studien unter Freytag, A. W. v. Schlegel und namentlich unter Lassen, der den meisten Einfluß auf ihn gewann, beendigen. Ostern 1829 von dort nach Berlin zurückgekehrt, wurde er hier am 12. September desselben Jahres zum Doctor der Philosophie promovirt und begab sich noch im Herbste desselben Jahres nach Paris, wo er seinen Studienkreis unter Rémusats Leitung durch das Chinesische erweiterte, während er sich im Arabischen durch de Sacy gefördert sah; für seine Sanskritstudien sah er sich dagegen wesentlich auf die Handschriften der Bibliothek und den Privatverkehr mit Eugen Burnouf angewiesen, da die ästhetisirende Richtung Chézys ihm wenig darbieten konnte. Bald nach den Stürmen der Julirevolution begab er sich nach England. Hier nahmen seine Studien bald eine productive Gestalt an; die Bearbeitung eines indischen Epos trug ihm eine der beiden dem oriental translation committee zur Verfügung stehenden goldenen Medaillen ein, die ihm in der Jahressitzung dieser Gesellschaft im Sommer 1832 durch die Hand des Herzogs von Wellington überreicht wurde. Noch gegen Ende desselben Jahres am 17. December, wurde der verdiente junge Gelehrte zum außerordentlichen Professor an unserer Universität ernannt. Michaelis 1833 folgte er diesem Rufe und hat seitdem mit unverbrüchlicher Treue, seit 1845 als ordentlicher Professor, unter uns gewirkt; der Bibliothek hat er nach längerer Stellvertretung seit 1836 in fester Stellung als Custos angehört, seit 1859 als zweiter Bibliothekar, bis zum Herbste 1872 seine Entbindung von diesem Verhältnisse ihm größere Muße zur Vollendung seiner wissenschaftlichen Arbeiten verschaffte. Von diesen sei an dieser Stelle nur bemerkt, daß sie zum großen Theil in der Herausgabe, Uebersetzung und Erläuterung einer bedeutenden Anzahl indischer Schriftwerke aus verschiedenen Gattungen der Literatur bestehen, von denen die auf Recht, Gesetz und Sitte bezüglichen ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen; bekannt ist sein hervorragender Antheil an dem großen, durch die Petersburger Akademie herausgegebenen Sankritwörterbuche; für den Unterricht in dieser Sprache auf unseren Universitäten hat er sich besonders durch sein die Grundzüge der Grammatik und einen für den Anfang ausreichenden Apparat für die Lectüre vereinigendes Elementarbuch verdient gemacht, das in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine solche Verbreitung gefunden hat, daß es jetzt die vierte Auflage erlebt. Der Universität hat er 1862/3 als Rector vorgestanden. Die Akademien in Berlin und in St. Petersburg zählen ihn zu ihren Mitgliedern; mit dem Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife und dem russischen Stanislaus-Orden zweiter Klasse ist er geschmückt.

Am Morgen des festlichen Tages wurde der Jubilar durch ein Ständchen der Schüler und Schülerinnen der evangelischen Schule, die er sich durch Wohlthaten früher verpflichtet hatte, überrascht. Am Vormittage erschienen in seiner Behausung einige Amtsgenossen und Freunde, die sich zu diesem Zwecke nach Landeck begeben hatten, unter ihnen zwei seiner bedeutendsten Schüler von außerhalb, Prof. Kielvorn aus Suna in Indien, der gerade auf Urlaub in Deutschland verweilt, und Prof. Pischel aus Kiel. Als zeitiger Vertreter des noch unbesetzten Curatoriums der Universität und des abwesenden Rectors überbrachte Prof. Hertz dem Gefeierten das von Sr. Maj. dem Kaiser vollzogene Bestallungspatent als Geh. Regierungs-Rath, sowie die Glückwünsche des Herrn Cultusministers; die philosophische Facultät der Berliner Universität, die ihn vor einem halben Jahrhundert nach Summa cum laude bestandenem Examen promovirt hatte, erneuerte ihm „strenuo et fructuoso labore feliciter et glorioso peracto" (nach glücklicher und ruhmvoller Vollbringung energischer und fruchtbarer Arbeit) mit einem ehrenden Anschreiben das Doctordiplom. Rector und Senat, so wie die philosophische und medicinische Facultät der hiesigen Universität, die königl. Akademie der Wissenschaften, die Bildungsstätten des Jubilars: das Gymnasium zu Mecklenburg-Friedland und die philosophischen Facultäten zu Greifswald und Bonn, der hiesige Magistrat, die beiden philologischen Vereine von Studirenden unserer Universität brachten ihre Glückwünsche schriftlich dar, eine Adresse der philosophischen Facultät zu Kiel überreichte Prof. Pischel; zugleich wurden von ihm und von dem Privat-Docenten Dr. Hillebrand literarische, dem engeren Studiengebiete Stenzlers angehörige Festgaben überreicht, wie deren von Prof. A. Weber in Berlin und von Prof. Eggeling in Edinburgh, seinen einstigen Schülern, ihm zugesandt worden waren; Geh. Rath Prof. Haeser übergab eine Festschrift: „zur Geschichte der medicinischen Facultät Greifswald; Oberbibliothekar Prof. Dziatzko „Caspar Elyan, Breslaus erster Drucker", an eine eigene frühere Untersuchung Stenzlers anknüpfend. Zahlreiche andere Begrüßungen durch Telegramme, Briefe, Besuche zeigten dem Jubilar die herzlichste Theilnahme und gaben Kunde von der weitverbreiteten Verehrung, deren er sich erfreut. Ein heiteres Mahl vereinte den kleinen, durch dieselben Empfindungen der Liebe und Hochachtung für ihn verbundenen Kreis der Festgenossen in seiner gastlichen Behausung und verlieh dem stillen und geräuschlosen, aber darum nicht minder weihevollen Feste einen harmonischen Abschluß. (Schl. Ztg.)

**[Robert Toberentz.]** Zu Ende dieses Monats verläßt Berlin ein, um seines Talents und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit willen künstlerisch und gesellschaftlich hochgeschätzter Bildhauer, **Robert Toberentz**, um der, schon vor längerer Zeit an ihn ergangenen Berufung nach **Breslau** an die Spitze eines der dort errichteten **Meister-Ateliers** zu folgen, die mit dem Museum verbunden werden sollen. Er hat während der Sommermonate noch das große Modell der für die Nationalgallerie in Bronze bestellten Statue eines ausruhenden nackten Hirten und gleichzeitig zwei von den vier kolossalen Eckfiguren im Modell vollendet, welche das Postament der Hauptstatuen des monumentalen Brunnens schmücken sollen, der auf einem Platze der Stadt Görlitz nach Toberentz' Skizzen errichtet werden soll.

---

## Breslau, 15. September.

• **[Kunstnotiz.]** In **Lichtenberg**'s Gemälde-Salon stellt unser talentvoller Mitbürger, der Architekt Herr **Leyenthal**, reizend ausgeführte Entwürfe und Details (Grundriß, innere Ansicht, Vorhang, äußere Ansicht ꝛc.) des von ihm zu erbauenden neuen Opernhauses zu Odessa aus, die jedenfalls in allen betheiligten Kreisen ein hohes Interesse erregen dürften. Auch sonst sind noch manche interessante Neuigkeiten ausgestellt.

—r. **[Vorträge über Sibirien und Central-Asien.]** Der erste der populär-wissenschaftlichen Vorträge über Sibirien und Central-Asien, welchen Herr **Paul Hoffmann** gestern Abend im Paul Scholtz'schen Locale auf der Margarethenstraße hielt, fand, wie der wiederholte Beifall des Auditoriums zeigte, allgemeinen Anklang. Die mittelst Hydrooxygen-Gasapparats hergestellten Riesentableaux brachten die nach der Natur aufgenommenen Landschaften, Baulichkeiten und Volkstypen zu klarer Anschauung. Herr **Paul Hoffmann** gab im ersten Theile seines Vortrages eine ausführliche und interessante Beschreibung der Länder Sibiriens, der Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner, der landschaftlichen Schönheiten, der Handelsstraßen und der von denselben berührten Städte. Die Fortsetzung des Vortrages bildeten Beschreibungen des Alatau- und Aktaugebirges, des Amurgebiets und der mandschurischen Küstenlandschaft am Stillen Weltmeer, der Halbinsel Kamtschatka und zum Schluß eine Besprechung der Verhältnisse Central-Asiens mit Bezug auf das Vorrücken Rußlands gegen Britisch-Indien. Der Vortragende, dessen Mittheilungen viel Neues und Interessantes boten, hatte sich der gespanntesten Aufmerksamkeit der Zuhörer und am Schlusse seines Vortrages reichlichen Beifalls zu erfreuen. Wir können die Vorträge des Herrn **Paul Hoffmann**, der ja unseren Lesern von früher her vortheilhaft bekannt ist, bestens empfehlen und machen hiermit nochmals auf dieselben aufmerksam.

B. **[Die neunte und letzte Schwurgerichtsperiode]** vor Inkrafttreten der neuen Justizgesetze beginnt im unmittelbaren Anschluß an die am 17. d. M. schließende 8. Schwurgerichtsperiode bereits am 18. September, Vormittag 9 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichtsrath **Gäde**. Sie zählt nur 8 Sitzungstage und schließt demnach Freitag, den 26. September. Es gelangen in der erwähnten Periode 17 Anklagen mit zusammen 21 Angeklagten (19 männliche, 2 weibliche Personen) zur Verhandlung. — Des schweren bezw. einfachen Diebstahls oder der Hehlerei werden in 5 Anklagefällen 7 Angeklagte beschuldigt, 4 Fälle mit zusammen 5 Angeklagten betreffen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. In je einem Falle lautet die Anklage auf Mord, Kindesmord, versuchten Todtschlag, versuchten Straßenraub, versuchte vorsätzliche Brandstiftung, Urkundenfälschung, Betrug und Urkundenfälschung und Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung. — Als voraussichtlich wichtige Verhandlungen erwähnen wir folgende: Freitag, den 19. September: Arbeiter Joseph Grüger aus Breslau. Versuchter Todtschlag. — Mittwoch, den 24. September: Marie Anna Auguste Hübner aus Breslau. Kindesmord. — Freitag, den 26. September: Tischlergeselle Ernst Joseph Seidel aus Breslau. Mord. Die letzterwähnte Anklage betrifft die s. Z. von uns berichtete Kohlenoxydgasvergiftung der Seidel'schen Kinder.

B—ch. **[Dampferfahrten im Unterwasser.]** Die gegenwärtige reizende Herbstluft begünstigt die Dampferfahrten im Unterwasser außerordentlich; der Andrang der Freunde der idyllisch gelegenen Ausflugsorte in der Nähe der Haltestellen der Dampfer ist nicht allein an den Sonntagen, sondern auch an den Wochentagen ein bedeutender. Der jetzt schon zeitig eintretenden Dunkelheit wegen erfolgt, weil die zahlreich hervortretenden Sandbänke die größte Vorsicht gebieten, die letzte Abfahrt von der Königsbrücke um 6 Uhr, die letzte von Masselwitz um 7 Uhr Abends. Falls die günstige Witterung anhält, wird noch eine Extrafahrt nach Auras vorbereitet, an welcher Naturfreunden die Betheiligung um so mehr empfohlen werden kann, als die bewaldeten Oderufer namentlich in ihrem bunten Herbstschmuck anziehende Reize entfalten.

=ββ= **[Von der Oder.]** Die anhaltend trockene Witterung hat nunmehr einen Wasserstand herbeigeführt, welcher der Lastschifffahrt höchst ungünstig zu werden anfängt, zumal das Wasser noch weiter fällt. Dagegen haben endlich auch die nothwendigen Wasserbauten begonnen werden können, die möglichst eifrig betrieben werden, um ihre Vollendung noch vor Eintritt der kalten Witterung herbeizuführen. Die Böschungen der Ufer zu beiden Seiten des Strauchwehres werden mit Granitsteinen abgepflastert. Hierdurch wird das Wehr, welches bisher jederzeit durch Hochwasser und Eisgang beschädigt worden ist, eine hoffentlich größere Dauerhaftigkeit erhalten, zumal durch die Anlage der Böschungen dem Lauf der Oder ein gerader Weg gegeben ist und hierdurch einer Eisverstopfung vorgebeugt ist. Die Oderstrecke Barteln-Zedlitz wird augenblicklich einer Nachregulirung unterworfen. — Die Sandbaggerungen werden bei dem günstigen Wasserstande flott betrieben. Die Schifffahrt beschränkt sich im Oberwasser auf Kohlenverladungen nach Lanisch und auf wenige Ziegelkähne, die höchstens 7-—8000 Stück laden können. Die Kohlenverladungen werden übrigens diese Woche beendet werden, doch dürfte alsbald die Verladung von Rüben den Verkehr am Schlunge wieder mehr beleben.

—i— **[Das Wehr am Ausgange der Herrenstraße]** ist zum ersten Male in diesem Jahre trocken gelegt. Es zeigt sich jetzt der durch den Eisgang und das Hochwasser in diesem Frühjahr angerichtete Schaden als ein recht bedeutender. Das Wehr weist ein großes und ein kleineres Loch auf, auch die Masse Fuhren Schutt und Erde, durch die vor zwei Jahren der große Raum unterhalb der Bohlen des Wehres ausgefüllt wurde, ist weggespült worden. Es steht zu hoffen, daß die Ausbesserungsarbeiten so gefördert werden, daß sie vor Eintritt höheren Wasserstandes beendigt sind. — Am Nachmittage des heutigen Tages, Montag, sind mehrere Arbeiter mit Herstellung eines Fangdammes beschäftigt, damit etwaiges Wachswasser keine Unterbrechung verursachen kann.

= **[Feuer.]** Auf einem zwischen der Lösch- und der Hubenerstraße an der Oberschlesischen Eisenbahn belegenen Lagerplatze gerieth gestern Morgen in der vierten Stunde das in bedeutender Menge aufgestapelte Nutzholz in Brand. Das Feuer sprang mit vehementer Schnelligkeit von einem Haufen zum andern und trotz der Anstrengungen der Feuerwehr ist das werthvolle Holzlager fast ganz ein Raub der Flammen geworden.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 12. d. Mts. der bisher Graupenstraße 16 wohnhafte, 56 Jahre alte Haushälter Franz Brodkorb. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat braunes Kopfhaar, Kinn- und Backenbart und war bei seinem Weggange mit hellem Zeugrock, grauen Turnertuchbeinkleidern, blauer Leinwandschürze, dunkler Mütze und langschäftigen Stiefeln bekeidet. Seine Angehörigen befürchten, daß der Genannte, welcher in geordneten Verhältnissen lebte, aber in letzter Zeit an Schwermuth litt, sich ein Leid angethan haben dürfte.

—ρ **[Aufnahme Verunglückter.]** Der auf der Wanderschaft begriffene Conditor Hugo R. wurde an einem der letzten Tage aufgefordert, auf einem Wagen, der hierher fuhr, ein Stück des Weges mitzufahren. Beim Besteigen des in Bewegung befindlichen Fuhrwerks stürzte der Conditor so unglücklich herab, daß er überfahren wurde und eine etwa handbreite Quetschwunde über dem linken Knie erlitt, welche die Erhaltung des Beines gefährdet. — Als der Pferdeknecht Peter K. aus Rotherinne, Kreis Oels, vorgestern in einem Stalle die Reinigung der Pferde besorgte, erhielt er von einem der Thiere mehrere heftige Schläge mit den Hufen, so daß er einige bedenkliche Wunden im Gesicht davontrug. — Aus demselben Anlaß erlitt der 17 Jahre alte Kutscher Eduard N. eine umfangreiche Verwundung am linken Oberarme. — Der Knabe Gottlieb A. aus Wilhelmsruh stürzte vor einigen Tagen von dem mit Feldfrüchten beladenen Wagen auf den Erdboden hinab und erlitt durch die Räder des Wagens, welche ihm über den Oberkörper hinweggingen, Quetschungen an der Brust. — Als der 65 Jahre alte Arbeiter Gottlieb U. die zu seiner Wohnung in Langenau hinaufführende Treppe ersteigen wollte, stürzte er in Folge eines Fehltritts aus beträchtlicher Höhe in den Hausflur hinab und zog sich durch den Fall so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er bald nach erfolgter Aufnahme im Kloster der Barmherzigen Brüder verstarb. — Die oben genannten Verunglückten befinden sich sämmtlich im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

—ρ **[Körperverletzungen.]** Als der in der Odervorstadt wohnhafte Tischler Reinhold Z. gestern Abend in vorgerückter Stunde aus der Stadt nach Hause zurückkehrte, gewahrte er in der Nähe der Universitätsbrücke einen Menschenauflauf. Z. trat näher, um sich nach der Ursache des Auflaufes zu erkundigen. In Folge einer Verwechslung erhielt der ahnungslose Tischler plötzlich von einem der streitenden Männer, welche die Veranlassung der Menschenansammlung gewesen waren, einen Messerstich in die linke Seite des Rückens, der zwischen zwei Rippen in die Brusthöhle drang. Der gefährlich Verletzte mußte im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Der 18 Jahre alte Arbeiter Joseph B. aus Pöpelwitz kehrte in verflossener Nacht mit mehreren Freunden in animirter Stimmung nach seinem Heimathsdorfe zurück. Auf dem Wege dahin verübte B. einen so ungebührlichen Lärm, daß einige daherkommende Soldaten dem nächtlichen Ruhestörer Schweigen geboten. In Folge eines aus dem Wortwechsel hergeleiteten Streites machte, nach den Angaben B.'s einer der Soldaten von seiner Waffe Gebrauch und brachte dem Arbeiter einen Säbelhieb an jedem Arme in der Nähe des Ellenbogengelenks bei. Der Verletzte mußte ebenfalls in der oben genannten Krankenanstalt ärztliche Hilfe nachsuchen.

+ **[Unglücksfälle.]** Der Malergehilfe Wilhelm Wotzny war vorgestern an dem Hause Ohlauerstraße 24/25 mit Schilderschreiben beschäftigt, wobei er auf einer Leiter stand. Ein vorüberfahrender Spediteurwagen, der in die Weintraubengasse einbog, stieß an die Leiter, welche in Folge dessen umschlug, so daß der daraufstehende Maler auf das Trottoir herabstürzte und mehrere Verletzungen erlitt. Eine zufällig vorübergehende Optikusfrau vom Graben hatte bei diesem Unglücksfalle einen Schaden dadurch zu erleiden, daß ihr der Topf des Malers auf die Kleider fiel, wodurch ihr ganzer Anzug mit Oelfarbe begossen wurde. — Ueberfahren wurde am 13., Nachmittags, die auf der Kleinen Scheitnigerstraße 26 wohnhafte Arbeitersfrau Rosina Bartel, als dieselbe gerade über den Fahrdamm der Kleinen Fürstenstraße hinweggehen wollte. Ein in der schnellsten Gangart daherkommendes Gespann eines Brennereibesitzers riß die Bedauernswerthe zu Boden, wobei dieselbe bedeutende Verletzungen am linken Arm erlitt, in Folge deren sie nach ihrer Wohnung geschafft werden mußte.

+ **[Selbstmord.]** Gestern Vormittag um 11 Uhr stürzte sich von der Brücke, welche von der Schubbrücke aus nach der Matthiasinsel führt, der bisher Ohlauerstraße Nr. 2 wohnhafte Hausirer P. in den Oderstrom, woselbst er in den Wellen seinen Tod durch Ertrinken fand. Das Motiv zu dieser traurigen That sollen Nahrungssorgen gewesen sein. Nach längerem Suchen von Seiten des Schiffers Gebauer gelang es, den Leichnam im Strome aufzufinden. Die Leiche wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Schuhmacher aus Frankenstein aus seiner auf dem Christophoriplatze belegenen Jahrmarktsbude ein paar langschäftige Stiefeln im Werthe von 12 M.; einem Seifenfabrikanten auf der Schweidnitzerstraße aus seinem Laden die Summe von 15 Mark; einem Conditor auf der Schweidnitzerstraße ein kupferner Waschkessel, ein kleiner kupferner Chocoladenkessel und ein kupferner Theekessel im Gesammtwerth von 30 Mark; einem Droschkenbesitzer von der Mühlgasse zwei wollene Pferdedecken, gezeichnet O. D.; einem Schuhmacher auf der Siebenhufener Straße aus seiner Wohnung eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 12 Mark; einem Maler auf dem Graben aus seinem Hausflure eine Steigeleiter; einem Hausbesitzer in Brigittenthal aus verschlossenem Stalle sechs Stück Hühner. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann am Oberschlesischen Bahnhofe gestern Abend auf dem Nachhausewege vom Lobetheater ein Potemonnaie mit 120 Mark Inhalt; einer Frau von der Monhauptstraße auf dem Wochenmarkte am Lessingplatze ein schwarzledernes Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt; einer Frau auf dem Wochenmarkt am Mauritiusplatze ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einem Buchhalter von der Hirschstraße im Centralbahnhofe während des Gedränges bei Abgang des Zuges eine braunlederne Brieftasche, in welcher sich zwei Eisenbahnbillets III. Klasse nach Nimptsch befanden.

—r. **[Trenchin-Teplitz.]** Die neueste amtliche Curliste weist 1961 Personen auf.

---

= **Grünberg**, 14. Septbr. [Gewerbeausstellung.] Die Gewerbe-Ausstellung hatte sich gestern (Sonnabend) des Besuches des Fürsten Carl von Carolath-Beuthen zu erfreuen. Derselbe äußerte sich über das Gesammt-Arrangement der Ausstellung recht günstig. Auch der Geh. Regierungsrath Herr Jacoby aus Liegnitz besuchte gestern die Ausstellung. Auch sein Urtheil über dieselbe soll dem Vernehmen nach ein recht erfreuliches gewesen sein. Montag hat Herr Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal seinen Besuch auf der Ausstellung angekündigt. Gestern traf derselbe mit dem Mittagzuge von Berlin kommend, hier ein, wurde von dem Fürsten Carl von Carolath auf dem Bahnhofe begrüßt und fuhr dann in Begleitung des Herrn Justizrath Leonhard nach seinem vor Kurzem angekauften Gute Güntherdorf, hiesigen Kreises. Die letzten Tage der verflossenen Woche hatten besonders die Nachbarstädte Neusalz, Beuthen, Züllichau und Crossen zahlreiche Besucher der Ausstellung zugeführt. Heute (Sonntag) ist der Andrang nach den Ausstellungsräumen ein ganz außerordentlicher. Auch der Steinauer Gewerbeverein war heute durch zahlreiche Mitglieder auf der Ausstellung vertreten. Auch der Absatz der zweiten Emission von 3000 Loosen ist ein über Erwarten günstiger. Die Verloosung ist in Folge der Ausgabe einer zweiten Emission von Loosen von Dinstag auf einen anderen Tag dieser Woche verlegt.

---

—r. **Neusalz**, 14. Septbr. [Bürgermeisterwahl.] Zu dem erledigten Bürgermeisterposten haben sich 34 Bewerber gemeldet, von welchen 4 von der Wahlcommission vorgeschlagen worden sind. Jedoch haben zwei davon inzwischen die Bewerbung zurückgezogen, so daß nur noch zwei zur Wahl üblich bleiben.

---

H. **Hainau**, 13. Sept. [Stadthaus und Amtsgericht. — Feuer. — Das Opfer eines Messerhelden.] Der Bau des „Stadthauses" ist nunmehr so weit vollendet, daß die Uebersiedelung der magistratualischen Bureaus, der Spar- und Kämmereikasse im Laufe der Woche aus den bisher inne gehabten Räumen im „alten Schlosse" nach ersterem erfolgen konnte, nachdem die Polizeibeamten bereits vor vierzehn Tagen ihre seitherigen Amtslokale geräumt haben. Gleichzeitig läßt man es sich eifrig angelegen sein, das „alte herzogliche Schloß", worin seither die hiesige Kreisgerichts-Commission und das Militär-Wachtlocal sich befand, lediglich für die beiden hier zu etablirenden Amtsgerichte umzuschaffen und einzurichten, welche Erweiterungen und Renovationen ebenso umfassend, als möglichst zweckentsprechend ausgeführt werden. Es hat der Schloß- resp. Schulplatz sowohl durch den erwähnten hübschen Neubau, als Ueberwölbung und Zuschüttung des Mühlgrabens und den Abbruch mehrerer, durch die Commune von der Tuchmacherzunft erkauften, Gebäude, dem wohl in kürzerer Zeit die Niederlegung des hier befindlichen Militär-Montirungshauses sich anschließen dürfte, eine ebenso wesentliche Veränderung als Verschönerung erfahren, die sich nunmehr auch auf die hinter dem Stadt- und Mädchenschulhause belegenen Flächen erstreckt, wo man gegenwärtig daran arbeitet, einen aus dem Schloßteiche nach dem Mühlgraben führenden Graben zu canalisiren und dann zuzuschütten, wodurch auch nach dieser Seite ein Anfang zu weiterer Verschönerung der Promenade gemacht wird. — In Riemberg brannte das Auszugshaus des Stellenbesitzer Friebe gänzlich darnieder und in Neukirch Wohnhaus und Scheune des Stellenbesitzers Schüttler. In beiden Fällen ist böswillige Brandstiftung anzunehmen. — Vorgestern wurde der Dienstknecht Pfohl beerdigt, welcher in Bielau überfallen, mit einem Messer in den Rücken gestochen und nach fürchterlichen Leiden seinen Verletzungen erlegen ist. Von den verdächtigen zwei Tischlergesellen verlautet nichts, dagegen ist ein hiesiger Hutmachergehilfe, welcher wegen Verdachts verhaftet worden war, seiner Haft entlassen worden.

---

s. **Waldenburg**, 15. Septbr. [Verloosung. — Auszeichnung. — Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. — Feuer.] Heut fand die Ziehung der mit der Gewerbe-Ausstellung verbundenen Lotterie statt. Die gezogenen Gewinn-Nummern werden durch die Localblätter bekannt gemacht. Auswärtige Loosinhaber erhalten gegen Einsendung einer Zehnpfennigmarke specielle Gewinnlisten franco unter Kreuzband. — Dem Photographen A. Leisner hierselbst, welcher die am 11. d. M. geschlossene Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Teplitz in Böhmen mit einer Collection seiner auf Porzellan eingebrannten Photographien beschickt hatte, ist der erste Preis, eine goldene Medaille zuerkannt worden. — Am Freitage wurde in dem benachbarten Seitendorf der Bauergutsbesitzer Breiter beerdigt, welcher einige Tage vorher bei der Erntearbeit verunglückt war. Derselbe stand nämlich im Begriff, ein Fuder Hafer, überhaupt das letzte der diesjährigen Ernte unter Dach und Fach zu bringen, und fuhr durch einen schmalen Hohlweg. Als er den Wagen hemmen wollte, rückte das Gespann, welches bereits zum Stehen gebracht war, plötzlich an, wodurch Breiter von einer Wangenrunge mit der Brust gegen die Felswand gedrückt wurde, in Folge dessen derselbe so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er eine Stunde später verschied. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und drei Kinder. — Am 11. d. M., Abends 10½ Uhr, wurde die dem Gasthofbesitzer Matusche in Altwasser gehörige Scheune nebst 35 Schock Hafer ein Raub der Flammen. Da der Eigenthümer erst vor 14 Tagen bei der Versicherungs-Gesellschaft den Antrag auf Versicherung der Scheune und der Vorräthe gestellt hat, sich aber zur Zeit des Brandunglücks noch nicht im Besitz der Police befand, so ist es zweifelhaft, ob ihm irgend welche Entschädigung zu Theil wird. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

---

§ **Aus dem Striegauer Kreise**, 14. Septbr. [Goldenes Ehejubiläum.] Am vorigen Mittwoch beging in Nieder-Gutschdorf der königl. Steueraufseher Lehnert mit seiner Ehefrau das fünfzigjährige Ehejubiläum. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich die Festtheilnehmer in geordnetem Zuge in die evangelische Kirche am Orte, woselbst durch Pastor Meißner die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte. Später waren die Festgenossen zu einem gemeinsamen Mahle versammelt, bei welchem verschiedene Ansprachen, Toaste ꝛc. die Tafelfreuden erhöhten. Auch hatte sich die Liebe und Werthschätzung, welche das Jubelpaar in der Gemeinde allseitig genießt, in zahlreichen Festgaben kundgegeben.

---

**Liegnitz**, 14. September. [Toleranz.] Der praktische Arzt Dr. von Kujawa in Parchwitz, welcher dieser Tage an einer Vergiftung starb, die er

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

**Mit drei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

sich selbst in krankhaftem Zustande beigebracht, gehörte der katholischen Kirche an. Die ohnehin schwer geprüfte Wittwe that bei der Geistlichkeit die nöthigen Schritte, damit bei dem Begräbnisse die Glocken geläutet werden könnten, und wies hierbei darauf hin, daß ihr verstorbener Mann zur Zeit des Selbstmordes kaum bei klarem Bewußtsein gewesen sei, aber Alles umsonst, die katholische Kirche will, daß solche Unglückliche ohne jede Ehrenbezeugung eingescharrt werden. Kaum hatte hiervon Herr Rittergutsbesitzer Limann in Parchwitz, welcher auch Mitglied des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths ist, erfahren, so bemühte sich derselbe darum, für die Beerdigung das Geläut der evangelischen Kirche zu erhalten. Diese Erlaubniß wurde auch sofort ertheilt, ja der amtirende Geistliche, Herr Candidat Ressel, betheiligte sich auch an dem Leichenzuge, er sprach in Civilkleidern am Grabe einige passende Worte und schloß mit einem Gebet für den Dahingeschiedenen. (Liegn. Anz.)

⊙ **Habelschwerdt**, 14. Septbr. [Selbstmord. — Grenzbereisung. — Termin für die Kreistagswahlen.] Wie die auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft erfolgte Section der Leichen des Gastwirths Anton Volkmer und seiner Schleußerin Anna Hoffmann ergeben, haben dieselben mittelst Arsenik sich das Leben genommen. — Vor Kurzem traf hierselbst behufs Revision der schlesisch-böhmischen Grenze der königliche Regierungsrath Dr. jur. Graf Stillfried-Rattonitz, begleitet von dem Cataster-Inspector, Steuerrath Pastorff, hier ein und begab sich nach dem Schneeberge, um dort mit dem österreichischen Commissar, Freiherrn von Malowetz zusammenzutreffen, von wo aus die Begehung der Grenze erfolgte. — Nachdem die Auslegung der Wählerlisten für die Ergänzungswahlen der Kreistags-Abgeordneten in den Landgemeinden des Kreises erfolgt ist und Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben nicht gemacht worden sind, ist seitens des Kreis-Ausschusses der Termin für die Wahlen der Wahlmänner auf Montag, den 29. September, festgesetzt worden.

+ **Grottkau**, 14. Sept. [Ernennungen. — 25jähriges Dienstjubiläum.] Statt des bisherigen Kreisgerichts behält unsere Stadt vom 1. October nur zwei Amtsgerichte und wird daher der Beamtenstand durch mehrfache Versetzungen sehr verringert. Gerichts-Director Güthe ist an das Landgericht Beuthen als Dirigent einer Kammer versetzt worden. Kreisgerichtsrath Schneider ist zum Amtsrichter in Oppeln, Kreisrichter Bogatsch zum Amtsrichter in Namslau ernannt. Als Amtsrichter verbleiben hier Kreisrichter Steuer und Dr. Rawitscher. Zu Gerichtsschreibern sind ernannt worden: der bisherige Kanzlei-Director Trautmann und Kassen-Rendant Krumpa. Kassen-Controleur Hannig kommt als Gerichtsschreiber nach Ottmachau. Der hiesige Secretär Feicke, sowie der Bureau-Vorsteher Greger sind an das Amtsgericht nach Oppeln, ersterer als Gerichtsschreiber, letzterer als Gerichtsschreibergehilfe versetzt. Der Bureau-Assistent Reichel verbleibt als Gerichtsschreibergehilfe beim hiesigen Amtsgericht. Der bisher an der Gerichts-Commission zu Ottmachau beschäftigte Gerichts-Actuar Sperlich ist an das hiesige Amtsgericht als Gerichts-Vollzieher versetzt. Der Gerichts-Executor Anschütz verbleibt als Gerichtsdiener beim hiesigen Amtsgericht. Botenmeister Anlauf kommt als Gerichtsdiener nach Oppeln. Ueber das übrige Personal ist bis jetzt noch keine Bestimmung getroffen worden. — Am Sonnabend, den 13. September, feierte in dem bei Grottkau belegenen Dorfe Tharnau der dortige Lehrer Ernst Höhl sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Seine Collegen beschenkten den Jubilar mit einem Regulator und die Gemeinde mit einem Sessel. Im Henschel'schen Gasthause fand zu Ehren des Gefeierten ein Festessen statt.

♀ **Neisse**, 14. September. [Muthmaßliches Verbrechen. — Confiscirtes Fleisch. — Rückkehr der Garnison.] Am 7. d. Mts. wurde die Leiche eines jungen Mädchens unterhalb der Eisenbahnbrücke aus der Neisse gezogen. Es sollen sich Spuren von Gewaltthätigkeiten an derselben gezeigt haben, und auch bereits diesbezügliche Aussagen von dritten Personen gemacht worden sein. Nach denselben wäre die Entseelte eine Prostituirte aus Natibor. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen öffentlichen Aufruf wegen Ermittelung des der Ermordung des Mädchens Verdächtigen ergehen lassen. — Unlängst wurde einem Landfleischer eine größere Quantität ungesunden Fleiches, welches er hierher zum Verkauf gebracht hatte, polizeilicherseits confiscirt und vernichtet. Der Fleischer sieht der gesetzlichen Bestrafung entgegen. — Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr zogen größere Abtheilungen der zum Manöver ausgerückt gewesenen Truppen unserer Garnison mit klingendem Spiel vom Bahnhofe, wo sie angekommen waren, durch die Stadt in ihre Kasernen in der Friedrichstadt. Die Reserven wurden heut früh schon entlassen und große Mengen derselben auf den Bahnhof geführt, von wo aus die Mannschaften in ihre Heimath entlassen wurden. Diese Maßregel hat jedenfalls Excesse verhindert, wie sie bei ähnlichen Anläßen vorzukommen pflegten, wenn die Entlassenen Zeit hatten, sich erst noch einmal in eine gründlich animirte Stimmung zu versetzen.

—m— **Königshütte**, 13. Sept. [Petition an den Reichskanzler.] Auf Einladung eines Comite's, welches die hiesigen, etwa 200 selbstständige Handwerksmeister umfassenden Innungen aus ihrer Mitte gewählt haben, erschienen am 24. v. M. in der Brieger Bierhalle hierselbst aus allen namhaften Orten des alten Beuthener Kreises, nämlich aus Beuthen, Kattowitz, Myslowitz, Tarnowitz, Zabrze und Antonienhütte Deputirte der verschiedenen Innungs-Verbände zu einer zahlreich besuchten Versammlung, in welcher über die Mittel und Wege berathen wurde, wie den mannigfachen Uebelständen, an welchen der Handwerkerstand in der Gegenwart leidet, abgeholfen werden solle. Nach längerer, lebhafter Discussion wählte die Versammlung aus ihrer Mitte einen Ausschuß mit dem Auftrage, in einer Petition an den Reichskanzler Fürsten Bismarck die Wünsche, welche die Handwerker in beregter Richtung haben, auszudrücken. Diese Bittschrift ist von dem Vorsitzenden des erwähnten Ausschusses, Herrn Kupferschmiedemeister R. Aust, nunmehr verfaßt und an den Adressaten abgesandt worden. Sie hat nachstehenden Wortlaut:

„Hochgebietender Reichskanzler!
Durchlauchtigster Fürst und Herr!

Mit großer Freude haben die Handwerker in Preußen den Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Staatsminister Maybach vom 4. Januar d. J. begrüßt, mit welchem derselbe den ersten Anlaß zur Reconstruirung der Handwerks-Innungen gegeben hat, und der hoffentlich eine Wendung zu Gunsten des Handwerkerstandes sowohl in seinem praktischen Gedeihen, als auch in seiner gesellschaftlichen Stellung herbeiführen wird.

Die allgemeine Bewegung unter den Handwerkern in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, ihr Eifer, sich wieder in feste Innungen zu vereinigen, liefern den Beweis, daß der Handwerkerstand ein segensreiches Gedeihen und Emporblühen nur durch seine Verbindung in feste Corporationen erhofft.

In Erwägung jedoch, daß die Reichs-Gewerbeordnung vom 2. Juni 1869 wenig geeignet ist, den Innungen einen festen Grund und eine Garantie ihres Fortbestehens sichern zu können, daß vielmehr die Gesetzgebung diese Corporationen mit solchen Rechten und Vortheilen ausstatten müßte, daß sie als lebens- und wirkungskräftig und darum für die Handwerksgenossen begehrenswerth gelten könnte;

in Erwägung ferner, daß durch die unbeschränkte Gewerbefreiheit die Grenzen zwischen Lehrling, Geselle und Meister immer mehr verwischt, hierdurch die gewerbliche Leistungsfähigkeit und mit ihr das Bewußtsein von der Standesehre verloren gegangen ist, so daß dem Handwerkerstande in der Neuzeit ein Zuzug aus den gebildeteren Bürgerklassen durchaus fehlt, daß nur durch eine feste Gliederung in Lehrlinge, Gesellen und Meister eine Förderung der gewerblichen Interessen denkbar ist, erlauben sich die unterzeichneten Innungsmitglieder, Euer Durchlaucht ehrerbietigst zu ersuchen, die Abänderung der Gewerbeordnung in diesem Sinne einem hohen Bundesrathe und Reichstage zur Berathung geben und unsere Wünsche, die wir in nachstehenden fünf Punkten gehorsamst kundgeben, befürworten zu wollen:

1) Jeder Handwerker hat, um sein Handwerk selbstständig betreiben zu können, den Nachweis zu führen, daß er:
   a. Angehöriger des Deutschen Reiches ist,
   b. das 24. Lebensjahr erreicht hat,
   c. mindestens eine dreijährige Lehrzeit und nach Ablegung einer Gesellenprüfung eine ebenfalls mindestens dreijährige Arbeitszeit als Geselle zurückgelegt und eine Meisterprüfung bestanden hat.
2) Die Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern, welche gegenwärtig vom 16. bis 21. Lebensjahre gesetzlich ist, ist bis zum Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes auszudehnen.
   Jeder selbstständige Handwerker ist zum Beitritt zu der Innung seines Handwerkes verpflichtet oder, falls diesem Wunsche Gewährung nicht werden kann, jeder auch keiner Innung angehörige Handwerksmeister, welcher Lehrlinge ausbilden will, ist verpflichtet, dieselben bei der Innung seines Handwerkes anzumelden, resp. prüfen zu lassen und zu den Innungskosten beizusteuern.
4) Die Verwaltungsbehörden sind verpflichtet, auf Ersuchen der Innungsvorstände rückständige Beiträge und Gefälle der Innung (Prüfungskosten, Strafgelder u. s. w.) im Verwaltungswege von den Schuldigen einzuziehen.
5) Wanderlager und Waaren-Auctionen, in welchen Handwerkerwaaren feilgeboten werden, sind verboten.

Wenn wir schließlich diesen Punkten, in welchen wir eine Abänderung der Gewerbeordnung erbitten, noch wünschend hinzufügen, daß es den zuständigen Körperschaften gefallen möchte:
   a. die gewerblichen Arbeiten in den Strafanstalten derartig zu beschränken, daß dem freien, ehrlichen Arbeiter keine Concurrenz gemacht werde;
   b. dahin zu wirken, daß öffentliche Arbeiten, soweit sie in das Bereich des Handwerkes fallen, soweit möglich an die Handwerker des Ortes vergeben werden, in welchem sie zur Ausführung gelangen;
   c. daß Ausländer im Deutschen Reiche Legitimationsscheine, welche zur Entgegennahme von Bestellungen im Umherziehen berechtigen, nicht erhalten, beziehungsweise bestraft werden, wenn sie ohne Legitimationsschein Bestellungen aufsuchen;

so wollen Euer Durchlaucht versichert sein, daß wir diese Wünsche nur um deshalb aussprechen, weil das Handwerk, beziehungsweise der einheimische Handwerker in der angedeuteten Richtung auf das Empfindlichste geschädigt wird.

Mit der ehrerbietigsten Hochachtung verharren wir in der sicheren Hoffnung, daß Euer Durchlaucht den vorgetragenen Wünschen eine wohlwollende Berücksichtigung werden zu Theil werden lassen.

Euer Durchlaucht unterthänigste Innungsmeister."
(Folgen etwa 1000 Unterschriften.)

Gleichzeitig gehen Abschriften obiger Petition an den deutschen Reichstag, den preußischen Landtag, den Bundesrath, den Minister Maybach und an die königliche Regierung zu Oppeln mit der Bitte um Befürwortung.

□ **Leobschütz**, 12. Septbr. [Entlassung der Reserven. — Neue Telegraphenleitung.] Gestern Nachmittag, nach der am 10. d. Mts. Nachts erfolgten Rückkehr der hiesigen Husaren-Escadron vom Manöver, wurden die Reserven, einige 40 Mann, entlassen, welche größtentheils heut in ihre Heimath abgereist sind. — Die Legung der Telegraphenleitung von hier nach Troplowitz, für deren Beendigung der 25. September als Termin angesetzt war, ist bereits gestern beendet worden. Der damit beauftragt gewesene Leitungsrevisor Schmidt ist heut nach Deutsch-Wette abgereist, um von dort nach Steinkunzendorf bis zu den bekannten Marmorbrüchen ebenfalls eine circa 12 Kilometer lange telegraphische Verbindung herzustellen. Später soll dann noch Neisse mit Kalkau, Ottmachau und Schwammelwitz telegraphisch verbunden werden.

□ **Ratibor**, 14. September. [Bahnverbindung mit Leobschütz.] Nach dem jetzt bestehenden Fahrplan für die Strecke Cosel-Oderberg traf der Zug Nr. 142 von Oderberg um 10 Uhr 21 Min. Vormittags, also 4 Min. später in Ratibor ein, als der um 10 Uhr 17 Min. von dort nach Jägerndorf abgehende Zug Nr. 168. Die Folge davon war, daß sehr häufig mit ersterem ankommende und auf der Reise in der Richtung nach Bauerwitz-Leobschütz resp. weiterhin begriffene Passagiere circa 9 Stunden bis zur Abfahrt des nächsten, erst um 7 Uhr 10 Min. Abends dorthin abgehenden Zuges Nr. 166 in Ratibor liegen bleiben mußten, wenn sie es nicht etwa dringender Geschäfte halber vorziehen wollten, sich besonderer, theurer Reisegelegenheit zu bedienen. Da sich die deshalb laut werdenden Klagen wiederholten, hat neuerdings die königl. Eisenbahn-Commission in Ratibor in richtiger Würdigung dieses Uebelstandes auf anzuerkennende Weise die Bestimmung getroffen, daß fortan der Zug 168 in Ratibor auf den Zug 142 wartet, um etwa mit demselben noch ankommende und auf seine Route übergehende Reisende aufnehmen zu können. Die durch die spätere Abfahrt entstehende Zeitdifferenz hat auf die weiteren Anschlüsse durchaus keinen Einfluß, da die kleine Versäumniß auf der Fahrt bis Leobschütz bequem wieder eingebracht werden kann.

□ **Bauerwitz**, 14. Septbr. [Zuckerfabrik Bauerwitz.] Ueber das hiesige Actien-Unternehmen „Zuckerfabrik Bauerwitz" cursiren seit einiger Zeit bedenkliche Gerüchte, welche umsomehr Beachtung verdienen, als dasselbe trotz des vor etwa 3 Jahren stattgehabten Brandes bisher unter seiner anscheinend musterhaften Verwaltung zu prosperiren schien. Jedenfalls ist nun die Absicht des Aufsichtsrathes, den Betrieb der Fabrik für die Campagne 1879|80 einem Consortium vertragsmäßig zu überlassen, mit den Gerüchten in Verbindung zu bringen, und dürfte der Verlauf der beiden auf Montag, den 22. September c., im Saale des Herrn Gnilka hier ausgeschriebenen Generalversammlungen bestimmt ergeben. — Wir werden seiner Zeit über den Ausfall der beiden General-Versammlungen berichten, und wollen wir jetzt nur constatiren, daß die allerdings stattgehabte Reduction der Arbeiterzahl wohl mehr in der Beendigung der letzten Campagne, als in anderen Ursachen zu suchen ist, und daß die Fabrik nach der Rübenernte unstreitig den Betrieb in vollem Maße wieder aufnehmen dürfte, was gewiß wesentlich zur Beruhigung der wohl mehr als nöthig aufgeregten Gemüther beitragen wird.

## Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 15. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse war nach fester Eröffnung durch politische Gerüchte aus Wien verstimmt, so daß die Course zurückgingen. Zum Schluß trat auf höhere auswärtige Notirungen eine Reprise ein, und wurden die Anfangscourse so ziemlich wieder erreicht. Beträchtlichere Umsätze fanden nur in Ungarischer Goldrente statt. Creditactien setzten zu 449,50 ein, gingen auf 447,50 zurück und schlossen zu 449. Laurahütte wenig verändert. Bahnen still. Russische Valuta nachgebend, österreichische unverändert.

C. **Wien**, 13. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Weder der russisch-deutschen Zeitungshetze, nach den düsteren Nachrichten aus Kabul hat unsere Börse besondere Bedeutung beigelegt. Wir empfanden den Rückschlag der Wirkung, welchen diese Dinge auf fremden Börsen hervorriefen und waren weit davon entfernt, uns dieser Wirkung zu widersetzen, aber die hiesige Speculation ließ eben nur nach Maß des empfangenen Beispieles, nicht aus eigenem Antriebe, die Flügel hängen. Sie war der Ansicht, und ist es noch heute, daß die sogenannte Kanzlerfehde, wie das Blutbad in Kabul als Etappen welthistorischer Vorgänge zu betrachten sind, deren Tragweite nur das fernblickende Auge ermessen kann, welche daher für das Getriebe der Börse nicht entscheidend sein können. Die Spannung, in welcher sich die hiesige Börse zu Anfang der Woche unläugbar befand, galt ausschließlich den Ereignissen im Districte von Novibazar und seitdem es als positiv betrachtet wird, daß die Ausdehnung der österreichischen Machtsphäre in jene verrufene Gegend zunächst keinen blutigen Zusammenstoß zur Folge hat, hängt bei uns der Himmel voller Geigen. Die Wiener Börse gab denn auch, wie wohl nicht zu läugnen, den Anstoß zu der gegenwärtigen Haussebewegung. Freilich geschah dies vorerst in etwas schüchterner Weise und erst, als man inne wurde, daß das gegebene Signal auswärts beachtet werde, warf man sich mit vollen Segeln mitten in die Bewegung. Natürlich mußte sich diese der Hauptsache nach auf den Rentenmarkt beschränken. Auf dem Gebiete der Eisenbahnwerthe und folgerichtig auch in den Actien unserer Eisen-Industrie stehen die bösen Chancen des Exportes jeder energischen Bewegung entgegen und der Cours der Bankpapiere, welche überhaupt als speculationsfähig gelten, ist bereits ein so hoher, daß ein Versuch, diese noch zu poussiren, trotz des die Speculation geradezu herausfordernden Geldstandes als kaum lohnend erscheint. Es sind denn auch Creditactien in abgelaufener Woche nur um drei Gulden ungarische Creditbank um zwei Gulden gestiegen. Für Actien der Anglobank und des Wiener Bank-Vereins interessirte sich eine Gruppe mit der Motivirung, daß ein in den Preisen dieser Banken ventilirtes Project zur Bedeckung der Kosten der bosnischen Occupation der Ausführung nahe gekommen sei. Indessen scheinen denn doch wieder Schwierigkeiten in dieser Beziehung eingetreten zu sein, denn es wurde bemerkt, daß die Intimen abzuwickeln begannen und damit hatte natürlich die Hausse sofort ein Ende. Der Eisenbahn-Actienmarkt blieb ganz still und dies nicht blos wegen der schlechten Exportchancen, welche sich in dem neuesten, sehr unbefriedigenden Ausweise der Staatsbahngesellschaft deutlich abspiegeln, sondern auch wegen des Eindruckes, welchen ein von Paris stammendes scharfes Ausgebot von Lombarden gemacht hat. Während man sich noch darüber stritt, ob dieses Angebot mit der Steuerfrage zusammenhänge oder aus dem Philippart'schen Speculationslager stamme, begann der Cours sich zu erholen. Der Verlust wurde gutgemacht und Lombarden stehen a 83 wie zu Anfang der Woche, während Franzosen endgiltig vier Gulden verlieren. Dauernd und Bedeutend war der Erfolg der Haussepartei in Renten. Die Papierrente gewann ein Procent, die Silberrente ⅝ pCt., die österreichische Goldrente etwas mehr als ein Procent, die ungarische volle 1⅜ pCt. und diese Coursgewinne wurden nicht etwa durch einfaches Hinaufschrauben der Course erzielt, wie dies in geschäftsstiller Zeit von mächtiger Hand schon manchmal ohne besondere Anstrengung ins Werk gesetzt worden ist; nein, sie sind das Resultat eines sehr bedeutenden Umsatzes, eines Umsatzes, der von Matadoren der Speculation in Schlüssen von Hunderttausenden vollzogen wurde. Prioritäten verkehrten bei festen Coursen und angenehmer Stimmung doch nur in mäßigen Posten, auch die Valuta-Speculation gab nur wenig Lebenszeichen.

**Breslau**, 15. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. September 143 Mark Gd., September-October 143 Mark bezahlt und Gd., October-November 144 Mark Br., November-December 144 Mark Br., Januar-Februar 148 Mark Br., April-Mai 150—1 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 190 Mark Br., October-November 190 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Gd., September-October 118 Mark Gd., October-November 121 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., pr. September 51,50 Mark Br., September-October 51 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 52 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 26 Mark Br., pr. September 25,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) spätere Termine steigend, gek. 20,000 Liter, pr. September 51,80 Mark Br. u. Gd., September-October 51 Mark Gd., October-November 50,40 Mark Gd., November-December 50 Mark Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 51,90—52,30 bezahlt.

Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

**Kündigungspreise für den 16. September.**
Roggen 143, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps 220, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 25, 50, Spiritus 51, 80.

**Breslau, 15. September. Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer ..... | 19 | 70 | 19 | 30 | 18 | 60 | 18 | 00 | 17 | 60 | 16 | 80 |
| Weizen, gelber ..... | 19 | 00 | 18 | 80 | 18 | 20 | 17 | 80 | 17 | 40 | 16 | 40 |
| Roggen ........... | 14 | 80 | 14 | 50 | 14 | 20 | 13 | 90 | 13 | 70 | 13 | 30 |
| Gerste ........... | 16 | 00 | 15 | 60 | 14 | 90 | 14 | 30 | 13 | 90 | 13 | 40 |
| Hafer. alter, ........ | 13 | 40 | 13 | 10 | 12 | 80 | 12 | 40 | 12 | 20 | 12 | 00 |
| dito neuer, ....... | 12 | 00 | 11 | 80 | 11 | 40 | 11 | 20 | 11 | 00 | 10 | 60 |
| Erbsen ........... | 16 | 20 | 15 | 50 | 15 | 20 | 14 | 80 | 14 | 20 | 13 | 40 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps ........... | 21 | 25 | 19 | 50 | 17 | — |
| Winter-Rübsen ... | 20 | 75 | 19 | — | 17 | — |
| Sommer-Rübsen .. | 22 | — | 20 | — | 17 | — |
| Dotter ......... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ....... | — | — | — | — | — | — |
| Hanfsaat ....... | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50 Mark, geringere 2,60—2,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75 Mk., geringere 1,30—1,40 Mk., per 2 Liter 0,08—0,10 Mark.

F. E. **Breslau**, 15. Septbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der noch immer sehr schleppende Waarenabzug nach auswärts beeinträchtigt auch den hiesigen Markt und da demnächst das Platzgeschäft selbst nicht besonders lebhaften Verkehr zu entwickeln vermochte, war mit Ausnahme einiger Artikel, der jüngstwöchentliche Waarenhandel ziemlich ruhig verlaufen. Kaffee wurde nur zum nöthigsten Bedarf gefragt und sind zu gut behaupteter Notiz Java's, Domingo's und zumeist feine Campinos beachtet gewesen. Von Zucker waren Angesicht der immer näher heranrückenden neuen Campagne, gemahlene Melisse und weiße Farine wiederum etwas stärker angeboten und Inhaber verkaufswilliger, Brode dagegen nicht übermäßig am Platze und daher auch deren Angebot beschränkter. In Schweinefett machte sich ziemlich lebhafte Frage und sind fast alle Marken, doch namentlich Wilkox sowohl transito wie versteuert zu allmälig steigender Notiz ansehnlich gehandelt worden. Auch für Heringe zeigte sich guter Begehr, dessen volle Befriedigung aber an den zu hohen Forderungen der Eigner scheiterte. In Mandeln würden namhafte Umsätze erzielt worden sein, wenn größere Bestände am Platze gewesen wären, und hat sich deren Notiz wiederum sehr gebessert.

=n= **Posen**, 14. Septbr. [Einfuhr von Hammeln aus Rußland.] Von amtlicher Seite geht uns folgende Mittheilung zu: Die Einfuhr von Hammeln aus Rußland über die Grenze des Regierungsbezirks Marienwerder ist jetzt unter folgenden Bedingungen gestattet: Durch amtliches Zeugniß der russischen Kreisbehörde oder des russischen Thierarztes, welchem eine deutsche oder polnische Uebersetzung beizufügen ist, muß nachgewiesen werden, daß die einzuführenden Schafe unmittelbar vor ihrem Abgange nach der Grenze mindestens 30 Tage in einem von der Rinderpest freien Orte gestanden haben und daß auf 20 Kilometer um denselben die Seuche nicht herrscht. Der Transport bis zur Grenze darf nur durch seuchenfreie Gegenden erfolgt sein. Die Thiere werden an der Grenze von einem preußischen Beamten oder hierzu besonders bestellten Thierarzt untersucht. Die Einfuhr erfolgt bei Neu-Zielun, Pissakrug, Gollub und Leibitsch und zwar an einem bestimmten Tage jeder Woche.

**Königsberg i. Pr.**, 13. Sept. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus hat sich in dieser Woche nach einigen Schwankungen wieder auf den Preis gestellt, den er zu Ende voriger Woche gehabt. Die schwache Haltung dieses Artikels in der Zeit, da der Bedarf mit am schärfsten zu werden pflegt, befremdet um so mehr, als unsere Läger hier, wie an den Stapelplätzen sehr gelichtet sind, während die Zufuhren durchaus unbedeutend blieben. Letztere beliefen sich in der ganzen Woche auf nur 90,000 L. gegen 295,000 L. in der vorigen und 115,000 L. in gleicher Zeit 1878 und begegneten trotzdem nur schwerfälliger Aufnahme, da unsere Spritfabrikanten fortdauernd über träges Geschäft klagen und Käufer kaum heranzubekommen sind. Termine waren ohne Anregung, nur per September zeigte sich Deckungsbedürfniß. Wir notiren heute: Spiritus pro 10,000 Liter % ohne Gebinde. Loco 55 M. Br., 54¾ M. Gd., 54¾ M. bez., September 55¼ M. Br., 55 M. Gd., 55 M. bez., September-October 54¼ M. Br., 53¾ M. Gd., November-März 52¼ M. Br., 51¾ M. Gd., Frühjahr 1880 54 M. Br., 53½ M. Gd., Mai-Juni 1880 54½ M. Br., 53¾ M. Gd.

⁂ **Stettin**, 13 Sept. [Im Waarenhandel] ist das Geschäft in der verflossenen Woche in Hering, Petroleum und Schmalz recht lebhaft gewesen, auch war der Abzug davon belangreich, in den letzten Tagen wurde der Verkehr der Festlichkeiten wegen, die zu Ehren Se. Majestät des Kaisers stattfanden, ruhiger.

Petroleum. In Amerika waren in den letzten 8 Tagen die Preise anfangs steigend, gingen dann aber wieder eine Kleinigkeit zurück, die Valuten sind indeß fester, an den diesseitigen Märkten haben wir ebenfalls eine Steigerung gehabt. Hier war das Geschäft recht lebhaft, besonders ist die Frage von binnenwärts sehr rege geworden und der Wochenabzug war belangreich. Loco 10,50—10,65 M. verzollt bezahlt.

Kaffee. Der Import betrug 2737 Ctr., vom Transitolager gingen 734 Ctr. ab. Für diesen Artikel herrschte in der verflossenen Woche an allen größeren Märkten eine sehr animirte Stimmung und es fanden sehr ansehnliche Umsätze zu schnell steigenden Preisen statt, was viele Eigner veranlaßte, sich ganz vom Markte zurückzuziehen und noch bessere Preise abzuwarten. Von Rio und Santos wurden erneuert Preissteigerungen gemeldet und die Notiz in Newyork ging inzwischen succ. von 13⅝ auf 14 C. Das Quantum der nächsten holl. Kaffee-Auction am 17. d. in Amsterdam besteht aus ca. 99,000 Ballen Javas, wofür die Taxen auf Basis des letzten Ablaufs gestellt sind. Unser Markt schließt in sehr animirter Stimmung und notiren wir noch unverändert fest: Ceylon Plantagen und Tellyshery 105—115 Pf., Java braun bis fein braun 140—150 Pf., gelb bis fein

gelb 100—120 Pf., blank und blaß 90—98 Pf., grün bis fein grün 80 bis 90 Pf., fein Rio und Campinos 75—85 Pf., gute reelle Rio und Campinos 70—75 Pf., ordinäre Rio und Santos 50—60 Pf. tr.

Reis. In diesem Artikel ist nichts Neues zu melden, die günstige Stimmung konnte sich nicht nur sehr gut behaupten, sondern es wurden häufig volle Gebote von den Eignern aus Mangel an genügendem Vorrath refüsirt. Zugeführt wurden uns 637 Ctr. Wir notiren unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 29—31 M., ff. Japan und Patna 21,50-22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17—18 Mark, gut Arracan und Rangoon 14—15 M., ordinär do. 13—13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. transito.

Hering. Die Zufuhren von Schottischem Ostküsten-Hering waren in der verflossenen Woche schwächer, sie betrugen 2068 To., und beläuft sich der Gesammt-Import davon auf 85,412 To. gegen 79,174 To. in 1878, 83,406 To. in 1877, 60,054 To. in 1876, 115,002 To. in 1875, 92,806 To. in 1874, 96,958 To. in 1873, 69,248 To. in 1872 und 59,771 To. in 1871 bis zur gleichen Zeit. Der Fang an der schottischen Küste ist auch in letzter Zeit schwach ausgefallen und ist als beendet zu betrachten, in Folge dessen sind Inhaber von Schotten noch zurückhaltender geworden und die Preise bleiben fest und steigend, der Abzug war lebhaft. Crown- und Fullbrand wurde mit 53—54 Mark transito nach Marke bezahlt, auf Lieferung per October 53 M. transf. bez., pr. November 54—54,25 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 46—52 M. tr. nach Qualität bez., Matties Crownbrand 37—38 M. tr. bez., pr. October 38 M. tr. bez., ungestempelter Matties 33—35 M. tr. bez., Ihlen Crownbrand 37,50—38 M. tr. bez., per November 38,50—39 M. tr. bez. Mixed Crownbrand 38 M. tr. bez. Auch von Norwegischem Fisch ist die Wochen-Zufuhr kleiner gewesen, sie betrug 3973 To. Nach Fetthering war rege Frage vorherrschend, die Stimmung ist günstiger und vom Bord der Schiffe wurde alles schlank zu besseren Preisen genommen, es holten Kaufmanns- 39—41,50 M., groß mittel 33—34 M., reell mittel 30—31 M., mittel 27—28 M., klein mittel 20—22 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 3.—10. d. M. 7502 To. versandt, mithin Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 10. September 114,465 To. gegen 133,671 To. in 1878, 110,144 To. in 1877, 152,720 To. in 1876, 138,361 To. in 1875, 142,576 To. in 1874 und 157,734 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen. Die Vorräthe werden überall kleiner und die Preise sind in Holland sehr fest, hier 1875er 70 M., 1876er 75 M. pr. Anker gef.

---

Cz S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 13. Septbr. Rohzucker einige Restposten Kornzucker aus der Vorcampagne zu 62,60—63,10 excl. pro 96 Basis, von neuer Waare Kornzucker zu 63,80 excl. pr. 96 Basis auf Lieferung pr. nächste Woche gehandelt. Umsatz 17,000 Centner. Notirungen: Melasse 8,40—8,60 Mark excl. To. Krystallzucker I über 98% 72 M., Kornzucker, excl. von 96% 63,80, Nachproducte excl. 91—94% 52 bis 56, do. do. 88—90% 49—51 Mark. — Raffinirte Zucker andauernd in guter Frage. Umsatz 13,000 Brode, 2500 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 78,50, Melis ff. do. 78, do. mittel do. 77—77,50, do. ord. do. 75,20, Würfelzucker II incl. Kiste 76—77, gem. Raffinade II. incl. Faß 74,50—75,50, gem. Melis I do. 73 bis 73,50, do. II. do. 71 bis 71,50, Farin do. 62—68,50 Mark. — Preise pro 100 Kilogr. für Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 13. Sept. Rohzucker in neuem Product noch nicht offerirt. Von alten Nachproducten 3000 Ctr. zu durchschnittiich 1 M. höherem Preise gehandelt. Notirungen: Nachproducte 94—89% 56—49, Melasse ohne To. 8,60 M. — Raffinirte Zucker unverändert fest. Umsatz 8000 Brode, 800 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffiade ff. ohne Faß 81, fein do. 80, mittel do. 79, Melis do. 78—77, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I. do. 74—73, Farin, blond, gelb, do. 70—66 M. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 13. Sept. Rohzucker ohne Handel. Raffinirte Zuckern erfreuen sich zu den erhöhten Preisen reger Nachfrage.

---

**Trautenau**, 15. Septbr. [Garnmarkt.] Trotz schwächeren Marktbesuchs hielten sich die Preise sehr fest. (Tel. Pr.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

---

⊙ **Paris**, 13. Sept. [Börsenwoche.] Die eben ablaufende Woche war eine genaue Wiederholung der vorhergehenden. Nach einem kurzen Halt (denn man kann nicht eigentlich von einem Rückgang sprechen), der durch die Gewinnrealisationen der glücklichen Käufer veranlaßt worden, ist die Speculation von Neuem ins Zeug gegangen und so ziemlich der ganze Courszettel en hausse. Die Renten lassen sich nicht mehr von den Credit-Actien ins Schlepptau nehmen, sie sind wieder an die Spitze der Bewegung getreten, und es hat ganz den Anschein, daß das noch eine gute Weile so fortgehen wird. Ueber die politische Situation ist die Börse ganz beruhigt. Sie hat sich weder durch die Wiederaufnahme des russisch-deutschen Federkrieges, noch durch die Schwierigkeiten, welche die Engländer in Afghanistan finden, beunruhigen lassen, und in der That, warum sollte die Pariser Börse empfindlicher sein als die Londoner? In Folge der friedlichen Besetzung des Sandschaks von Novibazar sind auch die österreichisch-ungarischn Fonds kräftig in die Höhe gegangen. Wegen der Goldausfuhr nach Amerika macht man sich gar keine Sorgen. Am meisten vernachlässigt waren die industriellen und Eisenbahnpapiere.

---

# Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 15. Sept. [Kreis-Synode der Diöcese Breslau.] Heut von Vormittags 8 Uhr ab tagte hierselbst im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Vorsitze des Kircheninspectors Pastor prim. Dr. Spät die diesjährige Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Breslau.

Nachdem die Verhandlungen, denen General-Superintendent Dr. Erdmann als Vertreter des Consistoriums beiwohnte, durch Gesang und Gebet eröffnet worden waren, der Vorsitzende eine warme, zu Herzen dringende Ansprache mit besonderer Rücksicht auf den zur Verhandlung stehenden Hauptgegenstand, die kirchliche Armenpflege, der bereits zum zweiten Male auf der Tagesordnung der Synode steht, an die Synode gerichtet, nach welcher, in die Verhandlungen selbst eintretend, zunächst die Constituirung der Synode durch Namensaufruf ihrer Mitglieder und sodann die Einführung der neueingetretenen Mitglieder, Apotheker Müller, Stadtgerichtsrath Fritsch und Brauereibesitzer Sindermann, nach Maßgabe des § 63 der K.-G.- und Synodal-Ordnung durch Ablegung des vorgeschriebenen Gelöbnisses erfolgte. Apotheker Görtz, welcher ebenfalls in die Synode eingetreten ist, war nicht anwesend.

Hierauf trug der Vorsitzende den Bericht über die sittlichen und kirchlichen Zustände der Diöcese vor. Derselbe constatirt zuvörderst, daß besonders auffällige Erscheinungen im Kreise des sittlich-religiösen Lebens sich im Laufe des Jahres nicht gezeigt haben. Trotz der in unsrer Stadt so zahlreich vertretenen Socialdemokratie sei kein Fall von ausgesprochener Religionsfeindschaft bekannt worden. Es sei dies, bemerkt der Bericht, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß diese bedenkliche Bewegung doch einen besseren Verlauf hoffen läßt, als man ihn nach den früheren Anzeichen und den erschütternden Ereignissen des vorigen Jahres erwarten durfte.

Ueber die Einrichtung des kirchlichen Armenwesens ist in diesem Jahre in einem Theil der hiesigen Gemeinden ernstlich verhandelt worden. St. Maria-Magdalena hat beschlossen, die Parochie in Bezirke zu theilen und aus der Gemeinde-Vertretung einige Helfer zuzuziehen. Von den Landgemeinden haben Riemberg und Schwoitsch beschlossen, trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten, eine kirchliche Armenpflege einzurichten und zu dem Zwecke zwei Kirchencollecten eingeführt, wozu Schwoitsch noch eine jährliche Hauscollecte fügen will.

Die Unterbringung verwahrloster Kinder hat die Gemeinde-Kirchenräthe überall beschäftigt.

In gottesdienstlicher Hinsicht constatirt der Bericht, daß auf Grund der statistischen Tabellen der Standesämter anzunehmen sei, daß die Durchschnittszahl der kirchlichen Trauungen in den letzten zwei Jahren sich um einige Procente gehoben habe. Auch die Fälle verschmähter Taufen haben sich, wie dies namentlich bei St. Elisabet constatirt worden ist, nicht unerheblich vermindert. Im weiteren gedenkt der Bericht der Einführung von Jugend-Gottesdiensten bei St. Elisabet und Magdalena, welche der schulpflichtigen Jugend besonders vom 13. und 14. Lebensjahre Sonntags eine ihr angemessene Erbauung gewähren sollen. Die Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Auch Elftausend Jungfrauen hat seine Kinderlehre am Sonntag in einen Jugendgottesdienst umgestaltet und St. Bernhardin wird voraussichtlich schon in den nächsten Monaten folgen. Die Verwandlung der Nachmittagsgottesdienste hat in diesem Jahre keinen Fortschritt gemacht. Bei St. Bernhardin hat sich der Besuch der Abendgottesdienste auf derselben Höhe gehalten.

Was die Bestrebungen für Hebung der Sonntagsfeier betrifft, so ist zu erwähnen, daß den Gemeinde-Kirchenräthen, zum Theil bereits mit Erfolg, der Gedanke nahe gelegt worden ist, die Frauen in das Interesse zu ziehen.

Die Einführung des Neuen Gesangbuchs ist in sämmtlichen Gemeinden der Stadt mit Ausnahme der Hofkirchengemeinde, deren Gesangbuch aus neuerer Zeit stammt, im Frühjahr beschlossen worden und es hat mit Ostern der Simultangebrauch begonnen. Von den Landgemeinden der Diöcese ist bis jetzt keine in der Lage gewesen, das Neue Gesangbuch einzuführen. Im Auftrage des Stadtconsistoriums ist die Ausarbeitung eines Melodienbüchleins im Werke.

Die Bemerkung, daß die Zahl der Confirmirten nicht in einem angemessenen Verhältnisse zu der Zahl der Schüler zu stehen scheine, hat zu Ermittelungen und zur Controle geführt, wozu die städtische Schuldeputation willig und in dankenswerther Weise die Hand geboten. Es hat sich ergeben, daß gegenwärtig 15 Kinder das gesetzliche Alter für den Confirmanden-Unterricht haben, ohne daß sie eingetreten sind. Es dürfte überhaupt wohl anzunehmen sein, daß doch nur wenige Kinder sich dem Confirmanden-Unterricht entziehen.

Die im abgelaufenen Jahre vorgenommenen Kirchenvisitationen bei St. Barbara und St. Elisabet haben ein befriedigendes Resultat ergeben.

Die Ueberwachung des Religions-Unterrichts in den Volksschulen ist von Seiten des städt. Consistoriums in die Hand genommen worden und so geordnet, daß jeder Geistliche, mit Ausnahme der Pastoren der drei Hauptkirchen, einige Schulen als Commissarius des Stadt-Consistoriums zu besuchen hat. Die bereits erstatteten Berichte der Geistlichen haben ergeben, daß der Religionsunterricht in den städtischen Volksschulen in guten Händen ruht.

Die Ablösungs-Angelegenheit hat in Folge des Personenwechsels in den höchsten Stellen des Magistrats längere Zeit ruhen müssen, wird aber demnächst wieder in Fluß kommen.

Die Synodalkostenfrage hat viel Schreibens und Kopfzerbrechens gemacht und wird noch bei einem besonderen Punkte der Tagesordnung zur Sprache kommen.

Nach einigen Mittheilungen über Personalien gedenkt der Bericht am Schlusse noch des Heimganges eines Mitgliedes der Kreissynode, des verstorbenen Redacteur Dr. Weis, als eines Mannes von vielseitigem Interesse und rastloser Thätigkeit, auch warmen Herzens für das Wohl der evangelischen Kirche. Die Versammlung wird ihm ein dankbares Andenken bewahren und erhebt sich, um ihn zu ehren, von ihren Plätzen.

Im Anschluß an diesen Bericht weist Generalsuperintendent Dr. Erdmann darauf hin, daß die Einführung des Neuen Gesangbuches in der Provinz noch vielfach wegen des zu kleinen Druckes nicht erfolgt sei, daß dem gegenüber aber er das nunmehr erfolgte Erscheinen einer Ausgabe in größerem Druck constatiren könne. Er bittet, nachdem dieses Hinderniß beseitigt sei, das Möglichste zu thun, daß das Neue Gesangbuch auch auf dem Lande eingeführt werde.

Hierauf folgt eine Mittheilung des Kreissynodal-Vorstandes in Betreff zweier Beschlüsse der Kreissynode im vorigen Jahre. Der vorjährige Beschluß, betreffend die Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen, ist in der im Jahresbericht des Vorsitzenden dargestellten Art im Einvernehmen mit der städtischen Schuldeputation und nach Vernehmung der Gemeinde-Kirchenräthe zur Ausführung gebracht worden. Die Kreissynode hat im vorigen Jahre den Beschluß gefaßt, zwar einen Rechnungsausschuß von fünf Mitgliedern aus der Mitte der Synode zu wählen und demselben die Vorbereitung der Abnahme und Dechargirung der Rechnung der Kreissynodal-Kasse zu übertragen, im Uebrigen aber an zuständiger Stelle um die Genehmigung zu bitten, daß dieser Rechnungs-Ausschuß vorläufig und so lange außer Thätigkeit bleibe, als das Patronat der Stadtgemeinde Breslau besteht. — Durch einen Erlaß des königl. Consistoriums wird darauf hingewiesen, daß die Functionen des Rechnungs-Ausschusses als kirchenordnungsmäßige Vorschrift aufzufassen sei. Darnach war der Beschluß der vorjährigen Kreissynode hinfällig, und der Rechnungsausschuß ist daher beauftragt worden, die bezüglichen Mittheilungen in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu prüfen.

Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß das Gesuch der Kreissynode um Gewährung einer Hauscollecte für die kirchliche Armenpflege gewährt worden ist. Die Kreissynode beschließt, auch für dieses Jahr die Gewährung einer solchen Hauscollecte zu erbitten.

Es folgt nunmehr die Berathung über die kirchliche Armenpflege auf Grund des Consistorialbescheides auf die vorjährigen Kreissynoden über diesen Gegenstand vom 25. Januar 1879. Als Referent für diesen Gegenstand bezüglich der städtischen Gemeinden fungirte Pastor Weingärtner, bezüglich der Landgemeinden Pastor Gerhard-Schwoitsch. Der erstere faßte am Schlusse seiner eingehenden Ausführungen den Inhalt derselben in folgende Thesen zusammen, deren Annahme er der Synode empfahl:

1) die kirchliche Armenpflege ist zwar Pflicht der Gemeinden; ihre Ausübung hebt aber die persönliche Liebesthätigkeit und Verpflichtung der bürgerlichen Gemeinde nicht auf; auch hat kein Hilfesuchender ein Recht der Forderung, und die Aufgabe der kirchlichen Behörden wird Anregung und Förderung, nicht aber ein zwingendes Eingreifen sein;

2) die Armenpflege ist mit den Organen der communalen Armenpflege durch Nachfrage und Beachtung ihrer Vorschläge in Verbindung zu setzen;

3) zu unterstützen sind zunächst würdige Gemeindeglieder, sittlich gesunkene nur, so weit Aussicht auf Erfolg und Mittel vorhanden sind;

4) die Organe der kirchlichen Armenpflege sind der Gemeindekirchenrath und die aus der Gemeindevertretung und der Gemeinde gewonnenen Helfer. In größeren Parochien ist eine Eintheilung in Bezirke zu erstreben, welche in zweckmäßige Verbindung zu setzen sind;

5) in großen Ortsgemeinden ist eine Verbindung der Parochien wegen der umziehenden Bedürftigen und zur Unterstützung für die Parochien ärmerer Stadttheile herzustellen;

6) Localvereine, welche confessionell wohlthätige Zwecke verfolgen, sind mit der kirchlichen Armenpflege in Verbindung zu setzen, indem sie den Bedürfnissen auf deren Vorschläge abzuhelfen suchen oder ihr gewisse Zweige der Armenpflege abnehmen;

7) Naturalleistungen sind in großen Städten mit besonderen Schwierigkeiten verbunden; in gewissen Fällen haben sie aber Vorzüge vor Geldspenden.

Der Vorsitzende empfahl zunächst in eine Discussion über diese Thesen einzutreten. In derselben empfiehlt Geh. Justizrath v. Reiche folgende Neben-Anträge:

Die Versammlung wolle beschließen, die nachstehenden Grundsätze als diejenigen anzuerkennen, von welchen bei der Verwaltung der kirchlichen Armenpflege auszugehen sei:

1) Die Liebesthätigkeit zur Unterstützung der leidenden Brüder ist der Ausdruck der wahrhaft christlichen Gesinnung. Sie macht freiwillig sich geltend und im Wesen der christlichen Gemeinde ist das Streben und der innere Herzensdrang begründet, allen leidenden Genossen in der Gemeinde Hilfe zu bringen.

2) Völlig unvereinbar hiermit würde es sein, die Hilfe für das leibliche Wohl der Bedürftigen und die Sorge für sein sittliches Heil von einander trennen zu wollen, die Beschränknng der Hilfe auf das leibliche Wohl hieße der Kirche selbst im wesentlichsten Punkte ihres Charakters berauben.

3) Die Kirche ihrerseits vermag ihre Thätigkeit in beiden Richtungen nur durch die rege Theilnahme der Einzelnen in der Gemeinde auszuüben und hieraus ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß die dazu Berufenen dem Hilfesuchenden persönlich nahe treten, daß sich zwischen beiden ein dauerndes Verhältniß, ein Patronatsverhältniß bilde.

4) Die Thätigkeit der Einzelnen, die auf solche Weise als Diakonen dem Geistlichen zur Seite treten, bedarf der Regelung nach kleinen örtlichen Bezirken, die für die Dauer als der Kreis ihres Wirkens ihnen überwiesen worden.

5) Auf diesem Wege allein ist es möglich, daß die kirchliche Gemeinde den ihr übertragenen Beruf erfülle, für diejenigen ihrer Genossen, welche dessen bedürfen, das Werk der Erziehung zu einem sittlichen, arbeitsamen Leben zu üben.

6) Die Erfüllung dieses Berufes verleiht der Gemeinde eine höhere Bedeutung und anderseits kann unmöglich verkannt werden, daß dies gemeinsame Arbeiten und Bemühen dahin führen muß, in der Gemeinde das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und das gemeinsame Band fester zu schlingen.

7) Die äußeren Schwierigkeiten, welche für den Anfang dem Unternehmen sich entgegenstellen werden, eine Diakonie in der Kirche nach den vorstehenden Zügen ins Leben zu rufen, dürfen den Muth nicht rauben, wenigstens da, wo die Verhältnisse günstig, mit dem Werke einen theilweisen Anfang zu machen. Wo der gute Wille dazu vorhanden, wird es gelingen, wenn auch erst im Laufe der Jahre zum Ziele zu gelangen.

General-Superintendent Dr. Erdmann erörtert den Gesichtspunkt, von dem aus das königl. Consistorium die vorliegende Frage den Kreissynoden wiederholt zur Berathung empfohlen hat. Redner spricht seine freudige Zustimmung zu den in den Anträgen des Herrn v. Reiche ausgesprochenen Gedanken aus.

Der Vorsitzende erkennt diese Gedanken als wohlberechtigt an, glaubt aber, daß einzelne Punkte der weiteren Ausführungen schwer durchführbar sein dürften. Er empfiehlt, den Grundgedanken der Reiche'schen Anträge den Thesen des Referenten in folgender Fassung hinzuzufügen:

Wollte die kirchliche Armenpflege nur die Linderung der leiblichen Noth ins Auge fassen, so würde sie dem nicht entsprechen, was eine kirchliche Armenpflege zu erstreben und zu leisten hat. Es gilt nicht etwa nebenbei, sondern in erster Linie noch ganz andere Armuth zu fassen und größere und tiefer liegende Schäden zu heilen und größere Gaben als Brot und Geld zu spenden.

Senior Treblin erklärt sich mit den Thesen des Referenten im Allgemeinen einverstanden und weist im Besonderen nach, in welcher Weise in der St. Bernhardingemeinde eine Verbindung der kirchlichen Armenpflege resp. der Organe für dieselbe mit den Organen der communalen Armenpflege hergestellt worden ist. Eine Verbindung der einzelnen Parochieen unter einander erachtet er nicht für erforderlich.

Justizrath Fischer erachtet eine Abstimmung über die Thesen für verfrüht und empfiehlt die Wahl einer Commission, die über die beste Art und Weise, die kirchliche Armenpflege zu organisiren, in Berathung zu treten hat.

Pastor Weingärtner rechtfertigt den Ausführungen des Herrn Senior Treblin gegenüber die Berechtigung seiner These 5.

Schuhmacher Elsner, Apotheker Müller und Kaufmann Kramer äußern sich über die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer Verbindung der communalen und kirchlichen Armenpflege.

Diakonus Gerhard empfiehlt die Unterstützung solcher Familien, die nicht im Stande sind, die Neugebornen taufen zu lassen und die geringen Gebühren dafür zu zahlen, indem er an einem speciellen Falle das Bedürfniß nach dieser Richtung hin nachweist.

Der Vorsitzende beantragt die Annahme folgenden Zusatzes zu den Thesen des Referenten:

Die Kreissynode empfiehlt als wesentliche Ergänzung kirchengemeindlicher Armenpflege die Stiftung von Parochial-Frauenvereinen, welche vorzüglich Fälle von Erkrankungen wahrnehmen.

Hiermit wird die Discussion geschlossen. Bei der Abstimmung werden die Thesen des Referenten mit großer Majorität angenommen; ebenso tritt die Versammlung unter Ablehnung der Reiche'schen Thesen dem den Grundgedanken dieser zusammenfassenden Antrage des Vorsitzenden bei. Der Antrag des Vorsitzenden, die Parochial-Frauen-Krankenvereine betreffend, wird abgelehnt. (Schluß folgt.)

---

**Die Nr. 37 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Das Coalitions-Ministerium und die Verfassungspartei. Von Wb. — Literatur und Kunst: Sommerlieder. Von Martin Greif. — Neue Erzählungen von Hans Hopfen. — Besprochen von Paul Lindau. — Die internationale Kunstausstellung zu München 1879. Von Gustav Flörke. IV. — William Lloyd Garrison. Von Udo Brachvogel. — Sommerwanderungen in Frankreich. Von Paul d'Abrest. II. — Auf der Kronensuche. Von J. M. (Schluß.) — Offene Briefe und Antworten. — Bibliographie. — Inserate.

---

**„Collection polyglotte de proverbes."** Sprichwörtliche Lebensregeln in fünf Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch und lateinisch). Zusammengestellt von J. Hensel. (Berlin, F. Kortkampf.) Diese Sammlung bietet nicht nur den Vortheil der Uebung in fremden Sprachen, sondern giebt auch einen anschaulichen Ueberblick des Geistes verschiedener Völker, wodurch wir unwillkürlich zur Vergleichung aufgefordert werden. Der Verfasser hat zum Theil vorhandene Sammlungen von Sprüchen und Sentenzen benützt. Das Werkchen darf einer freundlichen Aufnahme sicher sein.

---

# Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Stettin**, 15. Sept. Bei dem Festdiner des Provinzialverbandes, welches gestern im neuen Offizier-Casino stattfand, hielt der Vorsitzende des Provinziallandtages von Köller folgende Anrede an den Kaiser: Euer Majestät sagen wir den allerunterthänigsten Dank, daß Allerhöchstdieselben die Gnade gehabt, das heutige Fest anzunehmen. Dadurch erhalten wir die erwünschte Gelegenheit, uns von Neuem zu bekennen zu der Treue und Ergebenheit gegen unseren König, die in den Herzen der Pommern stets eine feste Stätte gefunden hat. Mag die Provinz auch in manchen Beziehungen zurückstehen gegen andere Provinzen, die von Natur gütiger bedacht sind, in einer Beziehung wollen wir niemals zurückstehen gegen irgend eine andere Provinz. Das ist in der unverbrüchlichen Treue gegen unseren König und Herrn. Darum sind auch die Tage, welche Euer Majestät in der Provinz verweilen, wahre Freudentage, darum strömt Alt und Jung zusammen, seinen Kaiser zu sehen, darum stimmt die ganze Einwohnerschaft Pommerns jubelnd in den Ruf ein, den wir heut hier erheben, in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König, unser Allergnädigster Herr, lebe hoch! (Tusch, donnerndes Hoch.) Die Antwort des Kaisers lautete: Die Gesinnungen, die Sie im Namen der Provinz ausgesprochen und die Ich durch die Art und Weise, wie Ich in der Provinz Pommern, namentlich hier in Stettin, empfangen wurde, thatsächlich erfahren habe, verpflichten Mich zu innigster Dankbarkeit. Diese Gesinnungen, die Ich von jeher gekannt, habe Ich unter allen Verhältnissen stets wiedergefunden und bin Ich daher der Ueberzeugung, daß den Worten, die Sie an Mich gerichtet, die Bethätigung nie fehlen und auch auf Meinen Nachfolger sich vererben wird, für gute und für böse Tage. Deshalb trinke Ich auf das Wohl der Provinz Pommern und deren Hauptstadt Stettin.

**Berlin**, 15. Sept. Mit dem Kaiser und der Kaiserin werden den Manövern bei Straßburg noch beiwohnen: der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Carl, Friedrich Carl, Albrecht, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Schweden, der Prinz Georg von Sachsen, der Prinz Heinrich von Hessen, Feldmarschall Moltke, der Kriegsminister Kameke, die Generale Podbielski, Biehler und Tümpling.

**Berlin**, 15. Sept. Das heut herausgegebene Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen publicirt die Verordnung vom 23. Juli, betreffend die Einrichtung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen.

**Berlin**, 15. Septbr. Serienziehung der preußischen Prämienanleihe Nr. 75 117 188 191 212 215 219 348 440 452 535 596 603 685 709 741 743 796 899 935 992 1013 1029 1091 1125 1142 1197 1254 1309 1470. (Wiederholt.)

**Lauenburg**, 15. Sept. Definitives Wahlergebniß: Westphal hat 3293, Schrader 3038, Traast 304 Stimmen erhalten; zersplittert haben sich 5. Eine Stichwahl ist erforderlich.

**Wien**, 15. Septbr. Officiell wird aus Prjepolje vom 14. September gemeldet: Die combinirten Colonnen der ersten und zweiten Infanteriebrigade sind heute Vormittag 11 Uhr gleichzeitig in Prjepolje eingetroffen und wurden seitens der Vertreter der Stadt und der Bevölkerung freundlich und entgegenkommend empfangen. (Wiederholt.)

**Wien**, 15. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet: Der Herzog von Würtemberg und Husni Pascha besichtigten die beiderseitigen Positionen in Priboj und conferirten gestern mit einander. Aus Konstantinopel meldet dieselbe „Corresp.": Große Aufregung herrscht wegen der blutigen Ereignisse in Ostrumelien; mehrere Botschafter machen die Pforte verantwortlich, weil sie viele Flüchtlinge mittellos und ohne Begleitung, sowie ohne frühere Verständigung abschickte. In Aidos wurden 15 ostrumelische Gendarmen getödtet. Die Berichte der Consuln über die Lage der Mohamedaner lauten sehr ungünstig. Die Pforte beabsichtigt, eine Circularnote an die Mächte zu richten und von Aleko Aufklärungen zu verlangen. — Aus Athen: Die griechischen Bevollmächtigten erhielten neuestens die Weisung, die Verhandlungen mit der Türkei fortzusetzen, am Congreßprotokoll festzuhalten und in Detailfragen die Vermittelung der Mächte anzurufen.

**Paris**, 15. Septbr. Bei den gestrigen Deputirtenersatzwahlen wurde in Cotes du Nord ein Monarchist, im Drome-Departement ein Republikaner gewählt. (Wiederholt.)

**Newyork,** 15. Sept. Der Lloyddampfer „Leipzig", welcher auf der Fahrt von Baltimore nach Bremen begriffen war, wurde mit zerbrochenem Schaft nach Newyork bugsirt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin,** 15. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Den von politischen Sensations-Correspondenten über einen angeblichen Schriftendiebstahl bei Major Lignitz in Petersburg verbreiteten Unwahrheiten gegenüber schildert Lignitz selbst in einem Schreiben an uns den wirklichen Sachverhalt folgendermaßen: In diesem Frühjahr an einem mir nicht mehr erinnerlichen Tage in der Mittagsstunde, als ich und mein Diener ausgegangen waren, öffnete ein jedenfalls gewandter Dieb mit einem Instrumente meine Thür und mehrere Schubfächer in meiner Wohnung; er suchte nach Geld und Geldeswerth, fand aber wesentlich nur Orden, beschriebene Papiere haben ihn jedenfalls nicht interessirt, denn es fehlte nicht das Geringste. Nach kaum acht Tagen brachte mir die Polizei den größeren Theil der gestohlenen Orden und Werthobjecte. Der Dieb, welcher so viel Federn in Bewegung setzte, ist wegen dieses Einbruchs und zehn ganz ähnlicher Diebstähle verurtheilt und wahrscheinlich schon auf dem Wege nach Sibirien.

**Berlin,** 15. September. Die Kreuzzeitung meldet: Mac Lean, Commandant der Corvette „Prinz Adalbert", werde nach der zum September 1880 erwarteten Rückkehr zum Contre-Admiral befördert werden.

**Wien,** 15. September. Die „Presse" meldet aus Banja vom 14. September: Die Conferenzen des Herzogs von Würtemberg und Husni Pascha lassen die definitive Austragung der schwebenden Differenzen als unmittelbar bevorstehend erscheinen. — Aus Belgrad, 15. September: Die Einberufung der großen Skupschtina wird aus politischen Motiven verschoben. Die ordentliche kleine Skupschtina, deren Majorität Ristics sicher scheint, wird dieser Tage für October einberufen.

**London,** 15. September. Ein Telegramm des „Daily-Telegraph" aus Simla behauptet, daß der Emir an der Metzelei in Kabul mitschuldig sei und in Kabul die Ordre ertheilte, jegliche directe Verbindung mit den Engländern abzuschneiden. Große Streitkräfte feindlicher Mohmunds besetzten Dakka. Der Weg nach Kabul ist von einer großen afghanischen Armee besetzt.

**Haag,** 15. Septbr. Die Thronrede bei Eröffnung der Generalstaaten hebt die sehr freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hervor und bezeichnet die Resultate des Krieges in Atchin als zufriedenstellende. Der Druck auf Industrie, Handel und Schifffahrt, sowie die minder ergiebige Ernte dürften den Rückgang des Erträgnisses einiger Steuern im Gefolge haben und neue Zuführungen zum Staatsschatz bedingen. Die Regierung werde bei Zurückgebung des Wohlstandes an den heilsamen Grundsätzen der Freiheit des Handels und der Industrie festhalten und die Handelswege verbessern. Die Maßregeln zur Unterdrückung der Viehseuchen seien eingeschlagen. Der Strafgesetzentwurf werde aufrecht erhalten, das Gesetz über den Primärunterricht werde nach Beendigung der Vorbereitungsmaßregeln erfolgen. Die Lage in Niederländisch-Indien sei im Allgemeinen eine günstige; die dort begonnenen großen Arbeiten schreiten vor. Die dortigen Finanzen erheischen große Umsicht.

**Newyork,** 15. September. Nachrichten aus Santiago de Cuba zufolge verlangten die Sklaven auf den Plantagen Freiheit, welche die Eigenthümer der Sklaven versprochen hatten, falls sich letztere verpflichteten, drei Jahre gegen Löhnung zu arbeiten. Die Sklaven desertirten. Die Behörden ersuchten den Generalcapitän hinsichtlich der Ergreifung von Maßregeln um Rath. — Eine Madrider Depesche besagt, die Regierung beabsichtigte bei den Cortes die Emancipation der Sklaven vom Juli 1880 ab mit siebenjähriger zwangsweiser Arbeit gegen Löhnung zu beantragen.

---

**Berlin,** 15. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.
**Erste Depesche.** 2 Uhr 30 Min.

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 453 — | 448 50 | Wien kurz | 173 — | 173 — |
| Oesterr. Staatsbahn | 465 50 | 466 — | Wien 2 Monate | 172 15 | 171 95 |
| Lombarden | 144 50 | 141 50 | Warschau 8 Tage | 212 25 | 211 90 |
| Schles. Bankverein | 95 75 | 95 75 | Oesterr. Noten | 173 50 | 173 30 |
| Bresl. Discontobank | 82 10 | 82 — | Russ. Noten | 213 — | 212 50 |
| Bresl. Wechslerbank | 88 75 | 88 80 | 4½% preuß. Anleihe | 104 75 | 105 10 |
| Laurahütte | 84 75 | 84 40 | 3½% Staatsschuld | 95 25 | 95 25 |
| Donnersmarckhütte | 40 — | 40 40 | 1860er Loose | 119 — | 118 40 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | — — | — — | 77er Russen | 89 40 | 89 40 |

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 97 40 | 97 50 | R.-O.-U.-St.-Actien | 126 — | 125 60 |
| Oesterr. Silberrente | 60 — | 59 — | R.-O.-U.-St.-Prior. | 125 75 | — — |
| Oesterr. Goldrente | 70 — | — — | Rheinische | 137 10 | 137 25 |
| Ungar. Goldrente | 81 — | 80 25 | Bergisch-Märkische | 92 — | 92 25 |
| Türk. 5% 1865er An. | 11 50 | — — | Köln-Mindener | 138 50 | 138 50 |
| Orient-Anleihe II. | 60 87 | — — | Galizier | 101 50 | 101 25 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 57 30 | 57 40 | London lang | — — | 20 40 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 37 — | 37 40 | Paris kurz | — — | 80 80 |
| Oberschl. Litt. A. | 158 — | 157 90 | Reichsbank | 154 50 | — — |
| Breslau-Freiburger | 79 80 | 79 60 | Disconto-Commandit | 156 — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 453, —. Franzosen 465, 50. Lombarden 144, —. Discontocommandit 156, —. Laura 85, —. Oesterr. Goldrente 70, 10. Ungarische Goldrente 81, —. Russ. Noten 213, 40.

Günstig. Spielwerthe und ungarische Rente schließlich erheblich besser. Bahnen und Banken meist höher, Bergwerke fest, russische Werthe anziehend. Deutsche Fonds neuerdings nachlassend. Discont 2¾ pCt.

**Frankfurt a. M.,** 15. Septbr. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 223, —. Staatsbahn 232, 10. Lombarden —, — 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 202, —. Neueste Russen — —. Fest.

**Wien,** 15. Sept (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 124 — | 123 20 | Nordwestbahn | — — | — — |
| 1864er Loose | 156 50 | 156 20 | Napoleonsd'or | 9 33 | 9 33½ |
| Creditactien | 259 60 | 258 30 | Marknoten | 57 70 | 57 75 |
| Anglo | 129 40 | 130 — | Ungar. Goldrente | 93 35 | 92 92 |
| Unionbank | — — | — — | Papierrente | 67 40 | 67 37 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 267 75 | 269 25 | Silberrente | 68 80 | 68 70 |
| Lomb. Eisenb. | 82 50 | 82 — | London | 117 70 | 117 70 |
| Galizier | 234 25 | 234 25 | Oest. Goldrente | 81 20 | 80 95 |

**Paris,** 15. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 25. Neueste Anleihe 1872 118, 20. Italiener 80, 55. Staatsbahn 580, —. Lombarden 185, —. Türken —, —. Goldrente 71⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

**London,** 15. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 15. Italiener 79⅛. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87¾. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

**Berlin,** 15. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Animirt. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| Sept.-Oct. | 208 50 | 204 — | Sept.-Oct. | 51 — | 51 — |
| April-Mai | 220 — | 217 25 | April-Mai | 54 — | 54 20 |
| Roggen. Animirt. | | | | | |
| Sept.-Oct. | 137 50 | 134 50 | Spiritus. Fest. | | |
| Nov.-Dec. | 140 — | 138 — | loco | 54 80 | 54 60 |
| April-Mai | 149 — | 146 50 | Sept.-Oct. | 53 80 | 53 50 |
| Hafer. | | | April-Mai | 53 80 | 53 60 |
| Sept.-Oct. | 128 50 | 128 — | | | |
| April-Mai | 136 — | 136 — | | | |

**Stettin,** 15. Sept. — Uhr — Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Geschäftsl | | |
| Sept.-Oct. | 204 — | 202 — | Sept.-Oct. | 52 50 | 52 50 |
| Frühjahr | 214 50 | 212 — | April-Mai | 54 50 | 54 50 |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| Sept.-Oct. | 133 — | 130 50 | loco | 53 80 | 54 20 |
| Frühjahr | 143 50 | 141 — | Sept. | 52 90 | 53 20 |
| | | | Sept.-Oct. | 52 80 | 52 80 |
| Petroleum. | | | Oct.-Nov. | 51 80 | 51 60 |
| Sept.-Oct. | 7 30 | 6 80 | | | |

(W. T. B.) **Köln,** 15. Sept. Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 20, 45, per März 21, 45. Roggen loco —, —, per November 13, 40, per März 14, 50. Rüböl loco 28, 50, per October 27, 50. Hafer loco 14, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, per September-October 202, —, per April-Mai 208, —. Roggen höher, per September-October 126, —, per April-Mai 137, —. Rüböl ruhig, loco 54, per October —, per Mai 54. Spiritus ruhig, per September 40½, per October-November 41, per November-December 41, per April-Mai 41. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 15. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Septbr. 62, 75, per October 63, —, per Novbr.-Februar 63, 25 per Januar-April 64, —. Weizen fest, per Septbr. 29, —, per October 28, 75, per November-Februar 29, —, per Januar-April 29, 25. — Spiritus ruhig, per Septbr. 61, 50, per Januar-April 59, 75. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 286, per März —. Roggen loco fest, per October 157, per März 171. Rüböl loco 32, per Herbst 32¼, per Mai 1880 33¾. Raps loco —, —, per Herbst 340.

(W. T. B.) **London,** 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen einen höher seit letztem Montag. Angekommene Ladungen sehr stramm. Bohnen einen theurer, Hafer schwächer, Gerste und Mais fester. Fremde Zufuhren: Weizen 61,141, Gerste 20,531, Hafer 47,510 Qrtrs.

**Glasgow,** 15. Septbr. Roheisen 48, 6.

---

**Frankfurt a. M.,** 15. Sept., 7 Uhr 3 Min Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 225, 12. Staatsbahn 232 25, Lombarden 71⅛, Oesterr Silberrente 59½, do. Goldrente 70¼, Ungar. Goldrente 81¼. 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

**Hamburg,** 15. Septbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 59⅜, Lombarden 177, —, Creditactien 225, 75, Oesterr. Staatsbahn 583, —, Neueste Russen 89½, Rheinische 137⅛, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 92¼, Köln-Mindener 138, 75, Russische Noten 213 50. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien,** 15. Sept., 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 262, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 67, 67. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93, 97. Marknoten —, —. Anglo 130, 80. Animirt.

**Paris,** 15. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Hausse, günstige Tendenz.

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 84 40 | 84 25 | Türken de 1865 | 11 37 | 11 47 |
| Amortisirbare | 86 25 | 86 20 | Türken de 1869 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 118 35 | 118 20 | Türkische Loose | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 80 65 | 80 25 | Goldrente österr. | — — | 71¼ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 582 50 | 582 50 | do. ungar. | 81⅞ | 81½ |
| Lombar. Eisenb.-Act. | 185 — | 185 — | 1877er Russen | 92 — | 92 — |

Orientanleihe II. —, do. III. 62.

**London,** 15. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt.

| Cours vom | 15. | 13. | Cours vom | 15. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 97⅝ | 97 11 | 6pr. Ver. St.-Anl. 1882 | 105¾ | 105⅝ |
| Ital. 5proc. Rente | 79¼ | 79 — | Silberrente | 59 — | 58½ |
| Lombarden | 7⅛ | 7⅛ | Papierrente | 58 — | 57½ |
| 5proc. Russen de 1871 | 85½ | 85½ | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1872 | 87½ | 87½ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 87½ | 87¾ | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Silber | — — | 51⅝ | Wien | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 11⅛ | 11⅛ | Paris | — — | — — |
| 5proc. Türken de 1869 | — — | — — | Petersburg | — — | — — |

Oesterr. Goldrente 70¼. Ungar. Goldrente 80⅜.

---

Die Verlobung meiner Enkeltochter **Elsbeth Lehmann** mit dem Königl. Lieut. im 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 Hrn. **Paul Borowski** erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. September 1879.
verw. Frau Geh. Rath **Pulst.**

---

**Rosalie Falck,**
**M. Sittenfeld,**
Verlobte. [2994]
Breslau. Minken.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Königl. Appellations-Gerichts-Referendarius Herrn Dr. jur. **Albrecht Stein,** Lieutenant der Reserve im 2ten Posenschen Infant.-Regt. Nr. 19, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3466]
Oels, im September 1879.
Verw. Kreisgerichts-Director
**Mathilde Kegel,** geborne **Mappes.**

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Bildhauer** aus Breslau zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an [2955]
M. Marcus und Frau.
Ostrowo, den 12. September 1879.

**Emma Marcus,**
**Louis Bildhauer,**
Verlobte.
Ostrowo. Breslau.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Verlobung meiner Tochter **Victoria** mit dem Gerichts-Actuar Herrn **August Goretzki** zu Beuthen OS. zeige ich ergebenst an. [1078]
Peiskretscham, den 14. Septbr. 1879.
A. Ochmann.

**Victoria Ochmann,**
**August Goretzki,**
Verlobte.
Peiskretscham. Beuthen OS.

---

**Mathias Alexander,**
**Flora Alexander,**
geb. **Buchholz,** [3479]
Vermählte.
Hamburg. Liegnitz.

---

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2993]
Eisenbahnsecr. **Herrmann Steuer** und Frau **Anna,** geb. **Gulde.**
Breslau, den 15. Septbr. 1879.

---

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens beehren sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen [2967]
**Hugo Melde** und Frau, geb. **Preuß.**
Breslau, den 14. September 1879.

---

Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha,** geb. **Lange,** von einem kräftigen Mädchen zwar sehr schwer, aber glücklich entbunden.
Borsigwerk OS., den 13. September 1879.
[1071] **W. Höhle,** Lehrer.

---

**Todes-Anzeige.**
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft heut Vormittag 11 Uhr nach schweren Leiden mein heißgeliebter Gatte und herzensguter Vater meiner Kinder, der Kretschmer
**Carl Bittermann,**
im Alter von 34 Jahren 11 Monaten. [2982]
Dies zeigt tief betrübt an
Die trauernde Gattin
**Dorothea Bittermann,**
geb. **Pöschel,**
nebst 3 unmündigen Kindern.
Breslau, den 15. Septbr. 1879.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Kirchhofe zu Gräbschen. Trauerhaus: Schmiedebrücke 51.

---

Sonntag, den 14. d. M., verschied sanft nach langen, schweren Leiden im Alter von 60 Jahren unser geliebter guter Bruder, Onkel und Schwager, [2959]
der Maler
**Moritz Hirsch,**
was wir tiefbetrübt hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen. Ohlau, 15. Sept. 1879.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Gestern früh 5 Uhr starb hierselbst nach längerem Leiden der Maler
**Herr Moritz Hirsch**
im Alter von 60 Jahren. Derselbe hat seit dem Jahre 1855 dem unterzeichneten Verein als actives Mitglied angehört und sich durch seine vorzüglichen Leistungen, so wie durch sein freundliches, offenes Wesen ein bleibendes Andenken unter uns gesichert. [1089]
Er ruhe in Frieden.
Ohlau, den 15. September 1879.
**Der Männer-Gesang-Verein.**

---

**Todes-Anzeige.**
Heute Mittag entschlummerte sanft unsere liebe Tochter **Emma** im Alter von 17 Jahren 9 Monaten, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen. [3475]
Liegnitz, den 13. September 1879.
**A. Neumann und Frau.**

---

O! m. l. H., w. kannst D. noch fr.; weißt D. n., d. j. Athemzg. nur D. geh.? M. H. h. ja sonst Niemand. Wiedersf. sp. Ad. l. l. H. [2962]

---

**Todes-Anzeige.**
Am 14. d. Mts. verschied die im hiesigen Krankenhause stationirt gewesene Schwester Diakonissin
**Marie Schilf**
am Typhus in dem blühenden Alter von 18 Jahren. Wir betrauern mit unserer Bürgerschaft in ihr eine pflichttreue und uns lieb gewordene Krankenpflegerin. [1090]
Nimptsch, den 15. September 1879.
**Der Magistrat.**

---

Gestern Abend 10½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden im achtundsechzigsten Lebensjahre unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Fabrikbesitzer [3480]
**Friedrich Erfurt.**
Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Straupitz bei Hirschberg, den 13. Sept. 1879.
Beerdigung Dinstag Morgens 10 Uhr.

---

**Todes-Anzeige.**
Unser allverehrter College, der Lehrer
**Ludwig Menzel**
zu Zalenza-Halde, entschlief gestern Nachmittag in einem Alter von 42 Jahren zu einem bessern Leben. Sanft und gottergeben, wie sein ganzes Leben, war auch sein Hinscheiden; das tröstende Bewußtsein, daß er das Seine hienieden redlich gethan habe, daß ihm die Liebe und Verehrung Aller, die ihn kannten, ins Grab folge, erleichterte seine letzten Stunden. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Collegen, Freunden und Bekannten zu stiller Theilnahme.
Domb, den 13. September 1879.
**Die Lehrer** [1072]
**des Domber Conferenz-Bezirkes.**

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Am 13. d. M. verschied plötzlich zu Kissingen unser heißgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Oheim, der Königliche Sanitätsrath Herr [2992]
**Dr. Leopold Hamberger.**
Um stille Theilnahme bitten
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**
Liegnitz, den 15. September 1879.
Die Beerdigung findet am 18ten September in Liegnitz statt.

---

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Fräul. Erna v. Horn mit dem Königl. Prem.-Lieut. im Königs-Grenad.-Regiment Nr. 7 Herrn Freiherrn Victor von Grotthuß in Glogau. Fräul. Johanna Gronow in Stralsund mit Herrn Pastor Friedenreich in Niewisch.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Pfarrer Melhorn in Schönermark bei Angermünde; Herrn Major z. D. Wehlmann in Dresden. — Eine Tochter: K. Marine-Stabsarzt a. D. und Kreis-Physikus Herrn Dr. Fuhrmann in Berlin.
Gestorben: Frau Anna Freifrau v. d. Reck, geb. Freiin v. Münchhausen, in Langelage. Herr Kammergerichts-Referendar Hans Banke in Berlin.

---

**Danksagung.**
Für die überaus große Betheiligung am Begräbnisse meines unvergeßlichen Mannes und die dadurch bekundete Theilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Caplan **Scholz** sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
[2961] verw. **Grundmann.**

---

**Stadt-Theater.**
Dinstag, den 16. September. „**Die lustigen Weiber von Windsor.**" Komisch-phantastische Oper in drei Acten. Musik von O. Nicolai.
Mittwoch, den 17. Septbr. „**Dorf und Stadt.**" Schauspiel in zwei Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. [3471]

---

**Lobe-Theater.** 3472
Dinstag, den 16. Septbr. Sechstes Gastspiel des Frl. Ernest. Wegner vom Wallner-Theater in Berlin und des Herrn William Büller vom Hof-Theater in Dresden. „**Die Lachtaube.**" Posse m. Gesang in 3 Acten von E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. (Pauline, Frl. E. Wegner; Lehmkul, Herr Büller.)

---

**Volks-Theater,**
**Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.**
Die Vorstellungen im **Concerthaus-Theater** beginnen wegen Renovirung der Bühne erst Donnerstag, den 18. September, in Folge dessen finden noch Dinstag und Mittwoch zwei Vorstellungen im **Volks-Theater** statt.
Dinstag. Auftreten der für das **Concerthaus-Theater** engagirten **Ballet-Gesellschaft** unter Leitung der Frau von Kyliani dazu: „**Die Verlobung bei der Laterne.**" Operette. „**Fritzchen u. Lieschen.**" Operette. Zum Schluß: Z. 45. M.: „**Pascha Nattaschingtaratata.**"

---

**Verloren** eine kl. gold. **Damenuhr,** schwarz emaillirt, auf dem Wege vom Schießwerder nach dem Stadttheater. Abzug. gegen angemess. Belohn. **Friedr.-Carlstr. 11,** 1 Tr. r.

---

Den früheren Gasthausbesitzer
**Herrn Jacob Schmitt**
fordere ich auf, mir seinen Wohnort anzugeben. [1049]
**M. Schaal, Pleß OS.**

---

**Liebermann's Kalender** 1880 (5640) ist in allen Buchhandl. zu haben.

---

**Zelt-Garten.**
**Täglich:** [3469]
**Grosses Concert**
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

---

**Gebr. Roesler's Brauerei.**
**Dinstag, den 16. September:**
**Gr. Militär-Concert,**
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 7 Uhr. [3470]
Entree à Person 20 Pf.

---

**Paul Scholtz's Etablissement.**
**Heute Dinstag, 16. Sept.:**
**Dritter Vortrag**
**des Herrn Paul Hoffmann**
über [2890]
**Sibirien u. Centralasien,**
illustrirt durch Riesentableaux.
Anfang ½8 Uhr.
Eintritt 75 Pf., in den Commanditen 60 Pf., Kinder 40 Pf.

---

**Paul Scholtz's** Etablissement
empfiehlt sich zur Abhaltung von **Bällen,** Festlichkeiten, **Vereins-Abenden,** geschlossenen Gesellschaften und **Concert-Aufführungen.**

---

**Oderschlösschen.**
**Heute: Schweinschlachten, großes Wurstabendbrot mit Flügel-Unterhaltung.**
Zur Rückfahrt Omnibuse zur Verfügung. Es ladet ergebenst ein
[2958] J. Haschke.

---

**Singakademie.**
**Mittwoch,** den 17. Sept.: Wiederbeginn der Versammlungen. [3368]

---

St. Joh. △ Hercules.
Schweidnitz. S. d. XXI. IX. c.
M. XII U. Stft. F. u. T. △.

---

3465
**Colberger Kurhospital-Lotterie.**
**Haupt-Gewinn à 3000 Mk.**
(Ein compl. Silber-Service.)
Außerdem ein große Anzahl **werthvollster Gewinne** à 1500, 1000, 500 Mark &c.
Loose à **3 Mk.** (Porto 15 Pf.)
**Schlesinger's**
Lotteriegeschäft, Breslau, Ring 4.

---

**Besatz-Stoffe!** 3476
Patent-Sammet, glatt u. gepreßt, **Besatz-Atlasse,** glatt und gestreift, **Damassé,** Seiden-Sammete, **Mille fleurs dessins** auf Wolle, Seide und Sammet — in den modernsten, schönsten Farben, zu jedem Kleiderstoff passend,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
**Gebr. Schlesinger,**
28, Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber d. Stadttheater.

---

**Der Ausverkauf**
des Galanteriewaaren-Lagers wird mit Ablauf dieses Jahres geschlossen. Das Lager enthält
**jetzt noch**
eine Menge schöner und nützlicher Artikel, die größtentheils für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden. Ueber den Laden hat der Besitzer schon verfügt. [2583]
**Adolph Zepler,**
Schmiedebrücke 1.
**Koffer- u. Taschen-Fabrik.**

---

**Elsässer Regenschirme,**
reiner Wollstoff, feiner Stock, von 2 Mark 25 Pf. an,
reine Köperseide, Pariser Stock, von 7 Mark an. [3216]
**Gediegene Arbeit, bestes Fabrikat.**
**Löwy's**
**Lederwaarenfabrik,**
**36. Schweidnitzerstr. 36.**

---

# A. Süssmann's
## Damen-Mäntel-Fabrik,
**58 Albrechtsstraße 58**
**(2. Haus vom Ringe),**
empfiehlt mehrere Hundert Dutzend
**Kaisermäntel und Havelocks**
in allen Größen und Farben, nach neuesten Pariser Modellen copirt, zu enorm billigen Preisen. [3369]

---

**Der hohen Festtage wegen bleibt unser Geschäfts-Local Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. September, geschlossen.** [3468]
**Sittner & Lichtheim,**
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstr. 7/8.

---

Von der Reise zurück.
**Professor Simon.**

---

Ich bin wieder in Breslau.
**Prof. Sommerbrodt.**

---

Ich bin zurückgekehrt. [3489]
**Dr. Steuer.**

---

Ich bin zurückgekehrt. [3459]
**Dr. O. Riegner.**

---

Ich bin zurückgekehrt. [2957]
**Dr. Heinrich Stern.**

---

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
**Zahnarzt Dr. C. Döbbelin.**

---

Ich bin verreist. [2997]
**Dr. O. Rosenbach,**
Neuschestraße 14.

---

Ich verreise bis zum 23. Septbr.
**Dr. Breslauer,**
[2889] Chemiker,
Neue Taschenstrasse Nr. 30.

---

Ich wohne jetzt [3325]
**Schmiedebrücke 50, 2. Et.**
**Dr. J. Łasiński.**

---

Meine Sprechstunden sind jetzt:
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 3—5 Uhr.
2976
**M. Fränkel, Zahnarzt,**
**Junkernstraße 34.**

---

2957
**Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
**Hautkranke &c.,**
**Breslau, Gartenstr. 46c,** Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
**Dr. Hönig,** dirigirender Arzt.

---

**English lessons** by a lady
Freiburgerstrasse 30, Hochparterre.

---

**Militär-**Vorbild.-Anstalt. Potsdam. Grndl. Vorber. zu allen Militär-Exam. u. z. Cad.-Corps. Billst. Pens. Bar. v. Seydlitz, Obrstlt. a. D.

---

**Neue Akademie der Tonkunst,**
**Berlin NW.,**
**Gr. Friedrichstr. 94, unweit der Linden.**
Am 4. October cr. beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre, 2) Methodik, 3) Pianoforte, 4) Solo- u. Chorgesang, 5) Violine, 6) Violoncello, 7) Partitur- und orchestrales Clavierspiel, 8) Quartettklasse, 9) Chorgesang, 10) Orchesterklasse, 11) Geschichte der Musik, 12) Declamation, 13) Italienisch. [3063]
Mit der Akademie steht in Verbindung
**ein Seminar**
zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern u. Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.
**Berlin NW.,** im September 1879.
**Professor Dr. Th. Kullak,**
**Hof-Pianist.**

---

Eine tüchtige **Damenschneiderin** empf. sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Zu erf. Ring 48, 2. Hof, parterre, **Wöbke.** [2983]

---

**Die Modewaarenhandlung Adolf Sachs,**
**Ohlauerstrasse Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung",**
**bleibt nächsten Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. d. M., hoher Festtage halber geschlossen.** [3463]

---

**H. Töchterschule mit Musikinstitut,**
**Neue Taschenstrasse 28.** [3259]
Um die Arbeits- und Erholungszeit meiner Schülerinnen besser in Einklang bringen zu können, errichte ich im October a. c. ein Musik-Institut nach **Wandelt**'scher Methode. Anmeldungen für dasselbe, sowie für die Schule nehme ich täglich von 1—4 Uhr entgegen.
**Clara Breyer.**

---

**Giovannina Casati di Lavezzaro,**
**Altbüßerstraße Nr. 29,** [3245]
**Tanz- und Anstandslehr-Curse.**
Vom **1.** bis **15. October, Morgens von 11—1** und **Nachmittags 3—7 Uhr,** werden **täglich,** ausgenommen Dinstag und Sonntag, Anmeldungen entgegengenommen.
Da bereits viele briefliche Anfragen erfolgt sind, so ersuche ich die hochgeehrten Herrschaften um geneigte **rechtzeitige** Anmeldung zu der oben angegebenen Zeit.
Anmeldungen für **geschlossene Privatzirkel** werden ebenso entgegengenommen.

---

**Bandwurm mit Kopf,**
sowie alle **Spulwürmer** und **Mastdarmmaden** entfernt sicher ohne Hungercur und ohne dem Magen zu schaden **Heinrich Wätzig in Freiberg, Sachsen.**
Keiner meiner Concurrenten ist im Stande, den Bandwurm mit Kopf so sicher zu beseitigen, wie ich. Seit einem Jahre habe ich eine Bandwurmstation errichtet, wo die Bandwürmer gleich in meiner Wohnung beseitigt werden und ich mir darin Kenntnisse zur Genüge gesammelt habe. Jeder Patient verläßt munter, den Bandwurm mit Kopf in der Flasche, meine Wohnung. Ich habe Bandwürmer beseitigt, wo der Patient die Cur von Anderen schon viele Male ohne Erfolg gebraucht hatte, auch ist es vorgekommen, daß ein Patient drei, sogar fünf Bandwürmer hatte. Die Arznei ist so unschädlich, daß sie bei Kindern von zwei Jahren schon angewendet werden kann und ist so wenig Arznei, daß Erwachsene blos einen Löffel und Kinder einen halben Löffel voll einzunehmen brauchen.
**Muthmaßliche Kennzeichen:** Blasses Gesicht, blaue Ringe der Augen, Schwindel, Ohnmacht, Kopfschmerz, stets belegte Zunge, öfteres Erbrechen, Aufsteigen eines Knäuls bis zum Halse, Appetitlosigkeit, geschwollener Magen, Verschleimung, harter Stuhlgang, Jucken und Grimmen am After und Nase. **Sichere Kennzeichen:** Nudel- und kürbiskernartiger Abgang.
Zu sehen sind **7 verschiedene Sorten Bandwürmer mit Kopf,** 1, 2 und 4 Saugern. [2990]
**Zu sprechen bin ich in Breslau** von Dinstag, den 16. d. M., bis Freitag, den 19., von früh 8 bis Abends 6 Uhr, in **Müller's Hôtel,** Albrechtsstr., Zimmer Nr. 3.

---

**Gardinen**
habe ich der zu erwartenden hohen Steuer wegen in sehr bedeutenden Posten gekauft und empfehle [3288]
**schöne neue Muster in vorzüglichen Qualitäten ganz außerordentlich billig.**
Täglich angesammelte **Reste** zu 2, 3 und 4 Fenstern per Muster bieten besondere Vortheile.
**J. Romann,**
**Ohlauerstraße Nr. 2.**

---

**Restertag!**
**jeden Mittwoch.** [2697]
Es sammeln sich jede Woche massenhaft Reste von 1—12 Meter in **couleurten und schwarzen Kleiderstoffen,** die ich zu Spottpreisen ausverkaufe. Das reguläre Geschäft wird dadurch nicht beeinträchtigt.
**S. Wertheim,**
**16 Ring 16,** Becherseite, **16 Ring 16.**
Auf schwarze **Cachemir-Reste** mache besonders aufmerksam.

---

**Anzeige.**
Im Namen des Gesammt-Verbandes deutscher Barbiere und Friseure machen wir die Eltern und Vormünder in Breslau und der Provinz, welche ihre Söhne resp. Mündel dieses Gewerbe erlernen lassen wollen, aufmerksam, bei der Wahl des Lehrherrn darauf zu achten, ob derselbe Verbandsmitglied ist, indem nur denjenigen jungen Leuten, welche die vorschriftsmäßige Prüfung bestanden haben und im Besitze von Verbandspapieren sind, das geschäftliche Fortkommen in Deutschland gesichert wird. [2974]
**Richard Müller,** Vorsitz. d. schl. Prov.-Verb. u. Innungs-Oberältest.
**Der Vorstand des Zweig-Vereins. Theod. Bölke.**

---

**Für 1 Mark 75 Pf. keine grauen Haare mehr!**
Professor **Galen's Haarwasser** giebt grauen und weißen Haaren innerh. 8—12 Tagen ihre ursprüngl. Farbe wieder. **Für Erfolg u. Unschädlichkeit Garantie.** Depot in Breslau b. d. Coiffeurs **Th. Langé, Ohlauerstr. 67, A. Fischer, Schweidnitzerstr. 28.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

**20 Zimmer** elegante **Möbel** billigst [2945]
**Tauenzienstraße 53,** parterre.



## Personen-Extrazug nach Berlin mit ermäßigten Fahrpreisen.

**Am Sonnabend, den 20. September d. J.,** wird ein Personen-Extrazug von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) **nach Berlin** (Ost-Bahnhof) abgelassen werden, welcher [3370]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) | um | 12 Uhr | 30 | Min. | Nachm., |
| „ Neumarkt | „ | 1 „ | 18 | „ | „ |
| „ Liegnitz | „ | 1 „ | 59 | „ | „ |
| „ Bunzlau | „ | 2 „ | 58 | „ | „ |
| „ Kohlfurt | „ | 3 „ | 38 | „ | „ |
| „ Sorau | „ | 4 „ | 34 | „ | „ |
| „ Sommerfeld | „ | 5 „ | 6 | „ | „ |
| „ Guben | „ | 5 „ | 42 | „ | „ |
| „ Frankfurt a. O. | „ | 6 „ | 47 | „ | „ |
| „ Fürstenwalde | „ | 7 „ | 33 | „ | „ |

abfahren und um 8 Uhr 30 Minuten Abends in Berlin (Ost-Bahnhof) eintreffen wird.

Zu diesem Zuge werden
**Hin- und Rückfahrts-Billets II. und III. Wagenklasse nach Berlin mit einer Preisermäßigung von circa 40 Procent und einer Giltigkeitsdauer von 10 Tagen**
auf folgenden Stationen:
in Breslau (**Oberschlesischer und Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof**), Neumarkt, Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurt, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. O. und Fürstenwalde
— und zwar am 19. und 20. d. Mts. —
zur Ausgabe gelangen, auf welche ein Gepäckfreigewicht von 15 Kilogramm gewährt wird.

Der Verkehr **zwischen** den vorgenannten Stationen wird durch diesen Zug **nicht** vermittelt.

Rückfahrt ab Berlin **(Ost-Bahnhof)** einzeln nach Belieben innerhalb der zehntägigen Billet-Giltigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (excl. der Courier- und Expreßzüge).

Letzter Termin für den Antritt der Rückreise:
**Dinstag, den 30. September d. J.,**
entweder mit Schnellzug 5 (3 Uhr Nachmittags)
oder mit Personenzug 15 (9 Uhr Abends).

**Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug — bezw. nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn und Görlitz zu dem betreffenden Anschlußzuge — giltig.**

**Fahrunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.**

Die Reisenden von Hirschberg, Greiffenberg und Lauban nach Kohlfurt werden mit Zug 108 (ab Hirschberg 10 Uhr 30 Min. Vorm.), diejenigen ab Görlitz mit Zug 41 (ab Görlitz 12 Uhr 10 Min. Nachm.) befördert.

Den Reisenden ab Lauban resp. Greiffenberg und Hirschberg ist auch gestattet, den Zug 402
ab Lauban 2 Uhr 13 Min. Nachmittags,
in Kohlfurt 3 Uhr 26 Min. Nachmittags
zu benutzen.

Berlin, den 10. September 1879.

**Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

# Bismarckhütte,
## Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der **Bismarckhütte,** Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb, werden zu ihrer
**siebenten ordentlichen Generalversammlung**
zur Erledigung folgender Tagesordnung gemäß § 34 des Gesellschafts-Statuts:

1. Bericht des Aufsichtsrathes über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft,
2. Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 30. Juni 1878 bis dahin 1879,
3. Neuwahl des Aufsichtsrathes,

**auf den 14. October d. J., Nachmittags 4 Uhr, in das Geschäfts-Local der Firma S. Pringsheim in Breslau** hiermit eingeladen. [3462]

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung entweder
1. auf dem **Bureau** der **Gesellschaft** zu **Kattowitz** oder
2. bei der Firma **S. Pringsheim** in **Breslau**
zu deponiren.

Breslau, den 15. September 1879.

**Der Aufsichts-Rath der Bismarckhütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb. S. Pringsheim.**

---

## Bekanntmachung.

Das in **Warmbrunn**, vis-à-vis dem gräflichen Schloß belegene, theilweise mit Meublement versehene [3492]
**„Hotel zur Schneekoppe"**
ist wegen eingetretenen Todesfalles der bisherigen Pächterin vom **1. Januar 1880** ab anderweit auf drei Jahre zu verpachten.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin
**auf den 15. October c., Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Amtslocale hierselbst anberaumt.

Pachtlustige können ihre Gebote bis dahin schriftlich oder im Termine zu Protokoll abgeben. Angebot nicht unter 2100 Mark und eine Caution in Höhe des halben einjährigen Pachtschillings. Sonstige Pachtbedingungen sind täglich bei uns einzusehen. Die Auswahl unter den Meistbietenden bleibt vorbehalten.

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sches freistandesherrliches Kameral-Amt.**

---

## Eine ältere 20pferdige Dampfmaschine, eine fast neue 15pferdige Dampfmaschine

stehen wegen Betriebsänderung bei Unterzeichneten preiswürdig zum Verkauf. Beide Maschinen befinden sich bis Ende October in Betrieb. [785]

Dampfmühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz, den 23. August 1879.

**Mühsam & Bielschowsky.**

---

**Mann & Co.,** Chemische Fabrik, **Breslau,**
**Comptoir:** Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen
**Superphosphate und Knochenmehle,**
deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [2424]

---

# Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

**In einem an uns versandten Circulare berichtet die Direction über das diesjährige Geschäfts-Resultat wörtlich, wie folgt:**

„Es ist recht erfreulich, in dem Zugange von Hunderten von neuen Mitgliedern mit mehreren Millionen Versicherungs-Summe ein wachsendes Vertrauen zu unserer Anstalt zu erblicken, aber für das fernere Gedeihen derselben wird die Thatsache von großem Einflusse sein, daß unsere diesjährigen Einnahmen nicht allein zur Deckung der Schäden und Verwaltungskosten hinreichen, sondern uns auch noch gestatten, einen namhaften Betrag pro 1880 vorzutragen, womit dem allseitig ausgesprochenen Wunsche auf Bildung einer Reserve entsprochen wird." [3485]

Wir verfehlen nicht, den verehrlichen Versicherten unseres Bezirks hierdurch von jenem günstigen Abschluß Kenntniß zu geben.

**Die Sub-Direction. M. Wehlau, Breslau, Museumstraße 11.**

---

## Möbel-Offerte.



Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich meine wohlassortirten Magazine, enthaltend eine reiche Auswahl von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten Möbeln** in allen Holz- und Stylarten, bei gediegenster Ausführung
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Haupt-Niederlage**
Wiener gebogener Möbel, letztere zu Fabrikpreisen.
Allein-Verkauf für Schlesien des **Eckermann**'schen neuen Universal-Stuhles.
**Adolf Sturm,** [3491]
Albrechtsstraße 35/36, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

---

## Patent-Leder-Sohlen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 2174. [880]
**Haltbarkeit ½—1 Jahr! Völlige Wasserdichtigkeit! Durchaus elastisch! Angenehm und leicht!**
Bereits viele Tausend Paar im Gebrauch!
Wiederverkäufer mit guten Referenzen gesucht.
Haupt-Bezugsquelle für Norddeutschland zu erfahren auf schriftliche Anfragen unter Z. B. Nr. 81 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

---

## Southdown-Halbblut-Hammel

**werden zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Stückzahl, des Alters und der niedrigsten Preise an die **Brieger Zuckersiederei** in **Brieg**, Reg.-Bez. Breslau. [3356]

---

Hierdurch machen wir bekannt, daß die uns von dem **Kaiserlichen Patent-amt zu Berlin** bereits überlassenen und noch erscheinenden
**Patentschriften**
von jetzt ab in dem Bureau des **Civil-Ingenieurs** [3490]
Herrn **E. Nack** in **Kattowitz**
täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags, ausliegen u. unentgeltlich von Jedermann eingesehen werden können.
**Lipine,** den 15. Septbr. 1879.
**Oberschlesischer Bezirksverein deutscher Ingenieure.**

---

Einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich das in **Poln.-Lissa** bestehende
**Cohn's Hôtel**
übernommen habe und unter derselben Firma weiter führen werde. Es soll mein aufrichtiges Bestreben sein, durch stets reelle Bedienung, gewohnte Zuvorkommenheit mir die Geneigtheit eines **werthen Publikums** zu erwerben und allen seinen Wünschen möglichst gerecht zu werden; einem reisenden Publikum erlaube ich mir besonders mein comfortable eingerichtetes Hotel empfohlen zu halten.
Hochachtungsvoll
**A. L. Heimann.**
NB. Außerdem erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager aller Arten **Weine, Rum, Cognac und verschiedener feinster Liqueure** zu empfehlen. [1076]

---

**Von Krämpfen befreit!**
Unter den Vielen, welche Herr **H. Schmidt, Liegnitz,** Schützenstr. 14, schon befreit, befindet sich auch meine Tochter, welche schrecklich gelitten; nur eine Gabe genügte und das Uebel war verschwunden. [3478]
Liegnitz, im Sept. 1878.
**Ruppelt,** Hausbesitzer.

---

☞ **Brustleidende** ☜
und Bluthust. könn. e. wahrhaft ausheilend. u. billiges Mittel erhalten. Ausk. kostenfrei von einem geheilten Brustkranken. [3483]
**E. Funke,** Berlin S., Ritterstr. 8.

---

**Wagen-Gesuch.**
Ein offener oder halbgedeckter 2räderiger oder auch 4räderiger, sehr leichter, dabei aber fester und gut erhaltener Kutschir-Wagen mit möglichst hohen Rädern wird gesucht.
Offerten nebst billigstem Preis und Beschreibung unter E. M. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1083]

---

**Eine ältere Frau, die französisch spricht,** sucht bei Familien Beschäftigung im **Nähen.** [2984]
Offerten unter Chiffre M. 78 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

---

**Pensionäre**
finden freundliche Aufnahme in einer gebildeten jüdischen Familie.
Näheres **Friedrich-Wilhelmstr. 1,** 3. Etage links. [2972]

---

2, auch 3 Schüler, welche die Gewerbeschule oder Gymnasium besuchen, finden gute und preismäßige **Pension** Neue Junkernstraße Nr. 31, 2 Stiegen, bei **Gregor.** [3409]

---

**Gymnas. und Gewerbesch. m. Gl.** find. Mich. Aufnahme in der Pensionsanst. v. **H. Liebermann in Brieg.**

---

Ein junger Mann, Kaufmann, wünscht pr. 1. October eine **gute Pension.** Gefl. Offerten sub D. 86 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [3000]

---

**9000—12,000 Mark**
zur ersten Stelle auf hiesige Grundstücke bald oder 1. October pari zu vergeben. [2991]
Näheres unter D. H. 77 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**30,000 Mark**
**bei 10 pCt. pro anno suche gegen Hypoth. behufs Erweiterung** der auf meinem Gute befindlichen Fabrikanlagen **und zur Fabrikation eines 50 pCt. rentirenden Consum-Artikels,** der in Schlesien **noch nicht en gros** betrieben wird. Dazu geneigte Capitalisten erfahren **Näheres** über **die Reellität und sichere Verzinsung** nach Mittheilung ihrer Adresse unter **A. B. 70** in der Exped. der Bresl. Zeitung. [1066]

---

**Offerten wegen Kauf eines Eisengeschäfts oder Eintritt als Compagnon in ein solches oder auch in eine Fabrik irgend welcher Branche werden unter Chiffre F. H. 48 in der Exp. der Bresl. Ztg. entgegengenommen.** [3319]

---

**Fruchtkrausen.**
Korken. — Pergamentpapier.
☞ Billiges Porzellan. ☜
**Jahrestassen.**
Kinderkuffen. — Spielwaaren.
Silberhochzeit-Geschenke.
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

---

**Eine** in schönster Gegend Mittelschlesiens, ½ Stunde von der Bahn gelegene Besitzung mit 50 Mrg. guten Aeckern u. Wiesen ist Verhältnisse halber unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind vollständig neu und allen Anforderungen entsprechend gebaut. Selbstreflectanten wollen ihre Adresse unter **A. Z. 40** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., einreichen. [3411]

---

**Zum Neujahr findet die Wiederverpachtung der**
**Kynauer Bleiche**
**statt. Reflectanten können sich melden beim herrschaftlichen Rent-Amt in Kynau per Schweidnitz.** [1075]

---

**Ein lebhaftes Specerei-Detail-Geschäft** in einer Kreis-Stadt Schlesiens, wird p. bald oder später zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. [3495]
Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. Boronow OS. postlagernd.

---

[3413] **Mit**
**14—16,000 R.-Mk.**
wird sofort am Platz ein nachweislich lucratives Geschäft zu übernehmen gesucht. Off. unt. O. 3953 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

---

**Monogramme**
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.
**Visiten-Karten**
in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.
**Verlobungs-Anzeigen**
in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.
**Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen,** sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [3132]
**N. Raschkow jr.,**
**Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.**

---

3458 **Für Hautkranke 2c.**
**Dr. Karl Weisz,**
nur in Oesterreich-Ung. approbirt,
**Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. **Auswärts brieflich.**

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer**
**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

---

**Geschlechts**krankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen heilt auch **brieflich,** gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. 30.

---

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
**Berlin, Friedrichstraße 3,**
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [1017]

---

**Geschlechtskrankheiten,**
auch in ganz veralteten Fällen,
**Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,**
ebenso [2996]
**Frauenkrankheiten**
heilt schnell, sicher und rationell
**ohne Berufsstörung**
**Dehnel** in **Breslau,**
**Malergasse 26, an der Oderstraße.**
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
**Auswärts brieflich.**

---

**Eine Gaskraftmaschine,**
neuestes System Otto, 4 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. [2459]
**Siegfried Berliner,**
Breslau, Neue Taschenstraße 13.

---

**Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1347 das Erlöschen der Firma
**Simon Bie**
hier heute eingetragen worden. [203]
Breslau, den 12. September 1879.
**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 851, die [204]
**Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C.G. Kramsta & Söhne)**
betreffend, Folgendes eingetragen worden:
durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. April 1878 — Beilageband XVII Blatt 52—58 — ist § 4, Absatz 1 und 2, des Statuts der Gesellschaft dahin abgeändert:
„Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf drei Millionen dreihundert Tausend Thaler gleich (9,900,000) neun Millionen neunhundert Tausend Mark festgesetzt. Dasselbe zerfällt in sechszehn Tausend fünfhundert Actien von je zweihundert Thaler gleich sechshundert Mark."
Breslau, den 12. September 1879.
**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

**Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen des Buchhändlers
**Julius Friede**
zu Ostrowo ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin
**auf den 26. September 1879, Vormittags 9 Uhr,**
in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [457]
Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Bureau III des Gerichts zur Einsicht der Betheiligten offen.
Ostrowo, den 10. Septbr. 1879.
**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Der Commissar des Concurses. Heinrich.**

---

## Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen: [3473]
**am 19. September c., Vormittags 11 Uhr, in der Burghardt-schen Ziegelei** hinter der Hundsfelder Barriere 17,000 Stück Ziegeln;
**am 22. September c., Vormittags 11 Uhr, Gräbschenerstraße Nr. 90,** zwei eiserne Treppen, eine Bandsäge, eine Reifenbiegemaschine und eine dergl. Richtmaschine, eine Canalpumpe;
**am 23. September c., Vormittags 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude,** verschiedenes Mobiliar, eine Parthie neuer männlicher Kleidungsstücke, Röcke, Beinkleider, Westen, Paletots, eine Nähmaschine, ein Handwagen, ein Grabkreuz von Marmor, eine Viola, 5 Autographen von Schriftstellern und Componisten und ein Billard mit Marmorplatte und Zubehör
versteigert werden.
**Der Rechnungs-Rath. Piper.**

---

## Auction.

Am **22. September cr., Mittags** 12 Uhr, werde ich in dem **A. Wischnitz**'schen Ring-Hause
**zu Kieferstädtel**
sämmtliche zur **A. Wischnitz**'schen Concursmasse gehörigen Waaren-Bestände, bestehend in [3486]
**geschmiedeten Nägeln, Blechlöffeln,**
sowie die dazu gehörigen
**Fabrik-Utensilien**
im Ganzen **meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.**
**Gleiwitz,** 14. Septbr. 1879.
**Hermann Fröhlich,**
**Concurs-Verwalter.**

---




pr. St. 75 Pf. 50 Pf., 25 Pf.
☞ En gros billiger.
**A. Rohr,**
Breslau,
Junkernstraße (Gold. Gans).
(Japan. Waaren und Thee.)

---

**Alabaster-Vasen und Gypsfiguren** werd. sauber u. billig gereinigt u. reparirt bei **C. Matzke,** Ohlauerstr. 32

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein unverheiratheter, zum Unterricht berechtigter, mit Klassenunterricht bekannter Hauslehrer, der die polnische Sprache versteht, kann an einer Privat-Knabenschule nach den Herbstferien Stellung finden. Gehalt bei freier Station 360 bis 540 Mark. Meldung durch den Rector **Seifert** in Kosten, Prov. Posen. [1087]

Der Besitzer einer der größten unter den deutschen Zeitungen sucht

**einen jungen Juristen,**

der ihn bei der Leitung seiner Zeitung sowohl in geistiger, wie in geschäftlicher Beziehung zu unterstützen befähigt und gewillt ist. Meldungen mit Beifügung solcher Angaben, welche ein vorläufiges Urtheil zu begründen geeignet sind, wolle man sub K. S. 444 an die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** senden. Die Beifügung einer Photographie wäre erwünscht. [3335]

Eine anständige alleinsteh. Person, w. sich über ihre Zuverlässigkeit ausw. kann, sucht Stell. als **Wirthin.** Off. F. 75 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine durchaus tüchtige **Directrice,** welche in dem feinen Putzfach firm ist, findet p. bald in einer Provinzialstadt bei **hohem** Salair Engagement. Offerten E. 87 Exped. der Breslauer Zeitung. [1088]

**Eine tüchtige Directrice**

suche für mein Putzgeschäft zum baldigen Antritt. Freie Station. Hoher Gehalt. Reisevergütung.

Meldungen mit Photographie und Zeugniß postlagernd Hirschberg i. Schl. Chiffre Z. 100. [1080]

Ein **junges Mädchen,** aus achtbarer Familie, welches zwei größere Kinder bei den Schularbeiten beaufsichtigt (französische Conversation erwünscht), in der übrigen Zeit die Hausfrau unterstützt, wird zum 1. November d. J. gesucht. [3460]

Vorstellung Friedr.-Wilhelmstraße 74 b, zwischen 2—4 Nachmittags.

Frau Major **Barchewitz.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts sucht ein **junges, solides Mädchen** bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem **Putzgeschäft,** da es bereits 2 Jahre in einem solchen thätig.

Off. erb. u. L. Neustadt O.-S. postl.

Ein anständ. Mädchen, deutsch und poln. spr., sucht v. 1. Oct. cr. od. sp. Stell. als **Stütze der Hausfrau.** Gef. Off. w. unter Adr. **Magdalene Wazullik** in Leschnitz erbeten. [1040]

**Ein jüdisches Mädchen,**

welches schon in einem Schanke thätig war, wird vom 1. October d. J. an gesucht. [2970]

**Isidor Stern, Nicolai OS.**

Eine herrschaftliche [1084]

# Köchin,

**welche auch in der Hauswirthschaft erfahren ist, wird für den gräfl. Haushalt zum 1. October d. J. gesucht, und haben qualificirte Bewerberinnen ihre Meldung nebst Zeugnissen einzusenden an das gräflich von Fernemont'sche Rent-Amt zu Schlawa in Schlesien.**

Cigarren-Reisender, seit ca. 10 Jahren Schlesien, Posen und die Lausitz besuchend, mit Kundschaft und Branche genau vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. October c. oder 1. Januar a. f. Engagement. Gefl. Off. sub B. E. 72 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2968]

Ein 30 Jahre alter Mann, der 2½ Jahre in einem der größten Speditions-Geschäfte Oberschlesiens thätig war, wünscht p. sofort od. p. 1. October d. J. **Stellung,** gleichviel welcher Branche u. postl. M. L. 101 Beuthen OS.

Einen tüchtigen, jungen Mann sucht per 1. October c. [2966]

**Max Löwenstädt,** Liqueur-Fabrikant, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Ein j. Mann der Herrengarderoben-Branche, z. Z. noch in Stellung, sucht veränderungshalber anderweitiges Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. [1070]

Gefl. Offerten unter Chiffre C. H. 17 postl. Sprottau erbeten.

Per 1. October c. findet ein

**tüchtiger Verkäufer,**

der polnisch spricht, schön schreibt und die einfache Buchführung versteht, Stellung. [1085]

**Gebrüder Kober,**

Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft, **Beuthen OS.,** Ring 3.

**Für einen jungen Mann, Specerist,** wird Stellung von seinem Chef gesucht. Näheres bei [1073]

**Joseph Tanke in Ratibor.**

Ein junger **Mann,** in der Tuch- u. Manufactur-Branche erfahren, sucht Engagement in einem Engros-Hause am Lager und Comptoir, wo ihm Gelegenheit geboten, auf die Reise zu gehen. Gef. Adr. unter H. 71 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2956]

## Destillateur!

Ein junger Destillateur sucht gegen freie Station ohne Gehalt zur weiteren Ausbildung bald Stellung. [2988]

Offerten erbeten W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg.

## Techniker gesucht!

Für eine Eisengießerei, die zumeist Handels-Gußwaaren fabricirt, verbunden mit einer kleineren Maschinenfabrik, wird zur selbstständigen Betriebs-Leitung ein Techniker gesucht. Offerten mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen werden unter F. G. 61 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein vereideter

**Feldmesser**

sucht Beschäftigung. Offerten sub H. 22,867 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3450]

**1 Wirthschaftsschreiber**

im Besitz guter Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit kann sich melden Dom. Schmolz bei Breslau. Antritt kann bald erfolgen. [2965]

## Ein Abiturient

wünscht sich in einem größeren kaufmännischen Geschäft für's Comptoir auszubilden, ev. auch in einem Bankgeschäft. [1008]

Offerten unter D. B. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg.

## Ein Lehrling,

**mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Mode- und Confections-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort Stellung.** 2975

**Louis Perls,**

**Ohlauerstraße Nr. 24/25.**

Für mein Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich

**einen Lehrling**

aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

**Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.

[1055] **Nathan Schüfftan.**

Zum 1. October suche ich für mein Destillations-Geschäft einen kräftigen

**Lehrling.**

Kattowitz, den 14. September 1879.

[1069] **H. Ludnofsky.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** bei völlig freier Station. [1077]

**Myslowitz.**

**Simon Baender,**

Modewaaren- u. Nähmaschinenhdlg.

Für ein Waaren-Engros- und Bank-Geschäft in Breslau wird ein gebildeter, junger Mann christlicher Confession **als Lehrling** gesucht.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf bitte niederzulegen unter R. 76 in den Briefk. d. Bresl. Zeitg.

Für einen Sohn achtbarer Eltern, mit Secundanerzeugniß, ist die **Lehrlingsstelle** in einem Provinzial-Bankgeschäft zum sofortigen Antritt frei. Station wird gewährt. [2969]

Bewerbungen werden unter Chiffre H. S. 73 a. d. Exp. d. Bresl. Zt. erb.

Ein **Bäckerlehrling** wird verlangt. Berlin, Bandelstr. 42. [3484]

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine **Wohnung,** Parterre oder 1te Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, sowie dabei befindlichen Kellerräumen, für ein Waaren-, Agentur-, Wein- u. Commissions-Geschäft, wird für längere Dauer zu miethen gesucht. [2964]

Adressen unter Angabe des Miethspreises sub C. K. postl. erbeten.

**Roßmarkt 13** ist die erste Etage für 250 Thlr. zu vermiethen. [2978]

**Museumsplatz Nr. 9**

sind zwei sehr schöne herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [2998]

**Höfchenstraße 4**

ist der 3. Stock getheilt per October zu vermiethen. [2979]

Zu vermiethen **Ohlauerstr. 80,** dem weißen Adler gegenüber, die 2. Et. u. in 3. Et. 2 Zimm. Näh. 3. Et.

**Ohlauerstr. 20**

eine Wohnung, 3. Etage, 3 Stuben, Cabinet, Küche 2c., Wasserleitung, Closet, per October zu vermiethen.

Näheres 2. Etage. [2999]

**Neumarkt 28,**

zum Einhorn, ist sofort oder später eine geräumige, vollständig renovirte Wohnung zu verm. [2980]

**Carlsstraße 28**

**ein Verkaufslocal oder Comptoir** mit anstoß. Wohnung, Seitenhaus parterre, vom 1. April 1880 ab billig zu vermiethen. [3474]

Ein größeres **Geschäfts-Local** in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist bald anderweitig zu vermiethen. 2955

Näheres bei **Julius Müller.**

In **Landeshut i. Schl.** ist ein in bester Lage am Markt befindlicher, geräumiger Eckladen zu vermiethen. Am Platze würde ein feines Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft gut reussiren. Offerten unter Chiffre A. B. 60 Exped. d. Bresl. Zeitung.

# Breslauer Börse vom 15. September 1879.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 98,10 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,50 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 98,10 B |
| do. Anleihe.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 95,25 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 102,75 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 90,60 G |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl. .... | 4 | 99,00 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 98,75 bz |
| do. do. ... | 4½ | 103,00 B |
| do. Lit. B. ... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| do. Lit. C. ... | 4 | I. 99,25 G |
| do. do. ... | 4 | II. 98,25 G |
| do. do. ... | 4½ | 103,00 B |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. . | 4 | II. 98,25 B |
| do. do. . | 4½ | 103,00 B |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 97,35 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 100,00 G |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 98,00 B |
| do. do. | 4½ | 102,75 B |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 100,60 B |
| do. do. | 5 | 103,00 à 2,85 bzG |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente .. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Orient-Anl Em I. | 5 | 60,50 bz |
| do. do. II. | 5 | 60,50 B |
| do. do. III. | 5 | 60,25 G |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 58,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 59,10 à 15 bz |
| do. Goldrente | 4 | 70,00 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 118,25 G |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 80,35 à 50 bzG |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 57,40 B |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. . | 5 | 64,25 B |
| Russ. Bod.-Crd | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 89,00 G |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 79,75 bzB |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 157,75 bz |
| do. B. .... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 125,75 bz |
| do. St.-Prior. | 5 | 126,00 B |
| Pos.-Kreuzb.do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 96,00 G |
| do. .... | 4½ | 101,00 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 100,60 B |
| do. Lit. H. | 4½ | 99,75 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 99,75 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 99,75 G |
| do. .. | 5 | 104,00 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 89,75 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 97,00 bz |
| do. 1873 ... | 4 | 96,20 à 10 bz |
| do. 1874 .... | 4½ | 101,75 G |
| do. Lit. F. .. | 4½ | 102,00 B |
| do. Lit. G. .. | 4½ | 101,75 bz |
| do. Lit. H. .. | 4½ | 102,25 G |
| do. 1869 .... | 5 | — convertirte 101,70 bz |
| do. Wilh.-B. .. | 5 | 102,00 B |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| R.-Oder-Ufer. | 4½ | 101,75 B |

**Wechsel-Course vom 15. September.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. | 169,45 B |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,30 G |
| London 1 L.Strl. | 2 | kS. | 20,48 bzG |
| do. do. | 2 | 3M. | 20,40 B |
| Paris 100 Frs. | 2 | kS. | 80,75 B |
| do. do. | 2 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 210,85 G |
| Wien 100 Fl. . | 4 | kS. | 172,75 bz |
| do. do. | 4 | 2M. | 171,75 G |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ..... | — | — |
| 20 Frs.-Stücke | [B | — |
| Oest. W. 100 fl. | 173,40 bz | ult. 173,25 G |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | [G 211,25 bz | [75 bzG ult. 212,75 à 11, |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden.... | 4 | — | ult. — |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. 463 G |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 37,25 bzG | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | | |
| Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob. | 4 | 82,25 bzG | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 89,00 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 96,00 B | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 101,25 à 50 bz | — |
| Oesterr. Credit | 4 | — | ult. 449,50 à 7,50 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank | 4 | — | — |
| Donnersmarckh | 4 | 40,60 à 65 bz | — |
| Laurahütte .... | 4 | 84,35 G | ult. 84,10 à 4,40 bz |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 40,75 G | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| do. Gasact.-Ges | 4 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**

**Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.**

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 758,7 | 7,8 | WSW. still. | heiter. | |
| Kopenhagen | 759,5 | 11,7 | WNW. leicht. | wolkenlos. | |
| Stockholm | 754,1 | 14,4 | WSW. mäß. | Nebel. | |
| Haparanda | 750,0 | 13,2 | S. stark. | bedeckt. | |
| Petersburg | 763,7 | 11,0 | SSO. leicht. | halb bedeckt. | |
| Moskau | 769,9 | 12,4 | SSO. still. | wolkig. | |
| Cork | 762,2 | 13,3 | W. leicht. | bedeckt. | See ruhig. |
| Brest | 763,0 | 10,7 | N. leicht. | heiter. | See ruhig. |
| Helder | 762,3 | 10,8 | N. still. | wolkenlos. | |
| Sylt | 761,3 | 13,0 | WNW. still. | wolkig. | |
| Hamburg | 762,4 | 13,1 | WSW. leicht. | wolkenlos. | Gest. Gew. u. R. |
| Swinemünde | 760,7 | 13,7 | NNW. leicht. | halb bedeckt. | Nachts Regen. |
| Neufahrwasser | 759,1 | 14,7 | still. | Regen. | seit früh Regen. |
| Memel | 759,0 | 17,2 | SSO. schw. | wolkig. | starker Thau. |
| Paris | 759,8 | 17,3 | NO. still. | bedeckt. | |
| Crefeld | 761,2 | 15,1 | N. mäßig. | wolkig. | Gest. u. N. Reg. |
| Carlsruhe | 760,6 | 16,8 | SO. leicht. | wolkenlos. | |
| Wiesbaden | 761,2 | 15,8 | SW. still. | Nebel. | Thau. |
| Kassel | 762,9 | 14,0 | still. | Dunst. | |
| München | 762,9 | 14,1 | O. schwach. | wolkenlos. | |
| Leipzig | 761,9 | 14,4 | NNW. leicht. | bedeckt. | Ab. Reg. Wetterl |
| Berlin | 761,3 | 15,9 | WNW. leicht. | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Wien | 762,3 | 11,5 | still. | wolkenlos. | |
| Breslau | 761,4 | 15,4 | S. still. | heiter. | |

**Uebersicht der Witterung:**

Durch die Zunahme des Luftdrucks im Westen und die Abnahme im Osten ist die Luftdruck-Vertheilung etwas gleichmäßiger geworden, namentlich über Centraleuropa, wo jetzt allenthalben ruhiges, trockenes, heiteres und, außer im Nordwesten, ziemlich warmes Wetter herrscht bei leichten, meist umlaufenden Winden oder Windstillen. Dagegen liegen über Südwest-Frankreich und Nord-Scandinavien schwache Depressionen mit trüber, stellenweise regnerischer Witterung. Ueber West-Rußland dauert bei hohem Luftdruck das stille, heitere und trockene Wetter fort. Nizza: Ost frisch, bedeckt, 21 Grad.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.


Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.